

Auszug aus Hauptgutachten XVI (2004/2005)

Kapitel III

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung
 2. Die hundert größten Unternehmen 2002 und 2004
 3. Branchenspezifische Betrachtung
 4. Verflechtungen der „100 Größten“
 5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen
-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel III: Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)	165
1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	165
2. Die hundert größten Unternehmen 2002 und 2004.....	166
2.1 Methodik der Ermittlung der „100 Größten“.....	166
2.1.1 Auswertung veröffentlichter Jahresabschlüsse.....	166
2.1.2 Ermittlung der Wertschöpfung.....	167
2.1.3 Begrenzung der Wertschöpfung auf den inländischen Konsolidierungskreis.....	170
2.2 Seit dem Berichtszeitraum 2002 eingetretene Veränderungen.....	173
2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“	184
2.3.1 Wertschöpfung.....	184
2.3.2 Beschäftigte.....	186
2.3.3 Sachanlagen.....	187
2.3.4 Cashflow.....	188
2.4 Rechtsformen der „100 Größten“	190
3. Branchenspezifische Betrachtung.....	190
3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina.....	190
3.2 Industrie.....	191
3.3 Handel	196
3.4 Verkehr und Dienstleistungen.....	197
3.5 Kreditgewerbe.....	199
3.6 Versicherungsgewerbe.....	200
4. Verflechtungen der „100 Größten“	202
4.1 Problemstellung.....	202
4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“	203
4.2.1 Gegenstand und Datenquellen.....	203
4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“	204
4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“	215
4.2.3.1 Empirischer Befund.....	215
4.2.3.2 Ursachen der Kapitalentflechtung.....	222
4.2.3.3 Wettbewerbspolitische Folgen.....	224
4.2.3.4 Kritische Sicht der Ergebnisse.....	225
4.3 Personelle Verflechtungen.....	226
4.3.1 Methodische Vorbemerkungen.....	226
4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“.....	227
4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen.....	241
4.4.1 Methodische Vorbemerkungen.....	241
4.4.2 Verflechtungen der zwanzig größten Unternehmen über Gemeinschafts- unternehmen.....	241
4.4.3 Verflechtungen der Finanzdienstleistungsunternehmen aus dem Kreis	

der „100 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen.....	245
5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen.....	249

Kapitel III

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

263. Die nachfolgende Untersuchung beleuchtet den Stand und die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung und des Verflechtungsgrades der hundert größten Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland.

Anhand der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung werden die hundert größten Unternehmen Deutschlands ermittelt. Die Unternehmen werden im Hinblick auf die Merkmale Umsatz, Beschäftigte, Rechtsform, Sachanlagevermögen und Cashflow untersucht. Zur Beurteilung der Konzentrationsentwicklung wird die Veränderung des Anteils der Großunternehmen an den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Größen ermittelt. Außerdem legt die Monopolkommission einen Schwerpunkt auf die Verflechtungen zwischen den Unternehmen. Neben Kapitalbeteiligungen werden personelle Verflechtungen und Kooperationen über Gemeinschaftsunternehmen berücksichtigt. Die Berichterstattung endet mit der Ermittlung der Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt 2004/2005 nach § 39 Abs. 6 GWB angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen. Hiermit wird sichergestellt, dass die wettbewerblich relevanten Sachverhalte weitgehend erfasst werden.

Der Beurteilung der Bedeutung von Großunternehmen in einzelnen Branchen dient die Untersuchung der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie¹, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute² und Versicherungen sowie die Ermittlung ihres Anteils am gesamten Geschäftsvolumen des jeweiligen Wirtschaftszweigs.

264. Als Unternehmen werden hier alle inländischen Konzerne verstanden. Diese Konzerne können gegebenenfalls eine Vielzahl rechtlich selbständiger Einheiten umfassen. Praktisch wird das Unternehmen durch den Konsolidierungskreis im Sinne der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) über die Rechnungslegung im Konzern dargestellt, mit dem Unterschied, dass der hier betrachtete Konsolidierungskreis auf die inländischen Konzerngesellschaften beschränkt ist. Zu dem untersuchungsrelevanten Konsolidierungskreis zählen somit zum einen die unter einheitlicher Leitung stehenden inländischen Unternehmen, zum anderen werden gemäß § 290 Abs. 2 HGB auch die Unternehmen einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die Mehrheit der Mitglieder des Verwal-

tungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept). Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu 100 Prozent bei den übergeordneten Unternehmen konsolidiert werden, jedoch die jeweiligen Größenkriterien erfüllen, werden in den Ranglisten gesondert erfasst.³

Ergänzend zum handelsrechtlichen Konzernbegriff strebt die Monopolkommission auch die Erfassung von Gleichordnungskonzernen an. Hierbei handelt es sich um Unternehmensgruppen, deren Leitungsfunktionen nicht durch eine, sondern durch mehrere Konzernobergesellschaften ausgeübt werden.⁴

265. Aufgrund seiner branchenübergreifenden Perspektive, der Betrachtung von Konzernen als Untersuchungseinheiten und der Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen ergänzt der Berichtsteil über die aggregierte Unternehmenskonzentration die in Kapitel II dieses Gutachtens durchgeführte Analyse der Konzentration in den Wirtschaftsbereichen und in der Güterproduktion unter Berücksichtigung von Unternehmens- und Anbietergruppen.

266. Die Beurteilung der Unternehmensgröße und damit die Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt anhand der Wertschöpfung der Unternehmen. Die Wertschöpfung einer Unternehmung lässt sich auf zweierlei Weise sinnvoll interpretieren. Einerseits stellt sie bei einer realgüterwirtschaftlichen Betrachtung den Wert dar, der den von anderen Unternehmen bezogenen Realgütern (inkl. Dienstleistungen) durch den in der Unternehmung abgelaufenen Leistungserstellungsprozess insgesamt hinzugefügt wurde. Andererseits entspricht die Wertschöpfung aus nominalgüterwirtschaftlicher Perspektive der Summe der (Eigen- und Fremd-)Kapital- und Arbeitseinkommen vor Steuern. Anders als die in der Wirtschaftspresse häufig als Größenkriterien herangezogenen Jahresabschlussgrößen Umsatzerlöse und Bilanzsumme erlaubt die Wertschöpfung den Vergleich von Unternehmen mit unterschiedlicher Branchenzugehörigkeit (Produzierendes Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Verkehr, Kreditwirtschaft, Versicherungsgewerbe). Sie ist außerdem unabhängig von der Rechtsform der betrachteten Unternehmen ermittelbar. Handelt es sich bei dem betrachteten Unternehmen weder um ein Versicherungsunternehmen

¹ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Industrie“ das Produzierende Gewerbe. Nach der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003) sind diesem die Bereiche Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Baugewerbe zugeordnet.

² Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Kreditinstitute“ das Kreditgewerbe (WZ 65).

³ Ein im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gesondert erfasstes Gemeinschaftsunternehmen ist zum Beispiel die Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH. An dieser sind die Robert Bosch GmbH und die Siemens AG mit jeweils 50 Prozent beteiligt.

⁴ Konzerne mit Gleichordnungsstruktur im aktuellen Untersuchungskreis sind die Debeka-Versicherungsgruppe sowie die Signal-Iduna Gruppe.

noch um ein Kreditinstitut, so hat die Finanzstruktur ebenfalls keinen Einfluß auf die Wertschöpfung.⁵ Auch ist die Wertschöpfung besser geeignet als der Umsatz, die Leistung der einzelnen Unternehmen zu erfassen. Je nach Grad der vertikalen Integration kann das Verhältnis von Umsatz zu Wertschöpfung und damit der Anteil des Unternehmens an der Gesamtleistung unterschiedlich ausfallen. So ist z. B. bei Handelsunternehmen, die nicht oder nur in unbedeutendem Umfang vertikal integriert sind, das Verhältnis Wertschöpfung zu Umsatz regelmäßig geringer als bei Unternehmen anderer Branchen.⁶ Die Schemata zur Berechnung der Wertschöpfung werden in Abschnitt 2.1 Methodik der Ermittlung der „100 Größten“ dargestellt.

267. Mit der Berichterstattung über die aggregierte Konzentration folgt die Monopolkommission ihrem gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung der Unternehmenskonzentration in der Bundesrepublik Deutschland regelmäßig zu begutachten (§ 44 Abs. 1 Satz 1 GWB). In der Vergangenheit hat sie diesen Auftrag auf den nach der inländischen Wertschöpfung 100 größten Unternehmen in Deutschland bezogen. Aus diesem Grund hat die Monopolkommission das Inlandskonzept ihrer Berichterstattung zugrunde gelegt. Allerdings kann man sich fragen, ob im Zeitalter der Globalisierung und der Ausgliederung des Geschäftes ins Ausland ein Inlandskonzept noch ausreicht, das wirtschaftliche Gewicht der für diese Unternehmen zuständigen Entscheidungszentralen angemessen zu erfassen. Deswegen analysiert die Monopolkommission im Sechzehnten Hauptgutachten zusätzlich die weltweite Wertschöpfung der Großunternehmen.⁷

268. Für die Untersuchung wurden vorrangig die Geschäftsberichte, die Ergebnisse der Befragungen sowie die im Bundesanzeiger veröffentlichten und bei den Registergerichten hinterlegten Jahresabschlüsse der in Frage kommenden Unternehmen als Datenquellen verwendet. Darüber hinaus wurden überwiegend die folgenden öffentlich zugänglichen Quellen herangezogen:

- Hoppenstedt Verlag
 - „Companies and Sectors“, verschiedene Jahrgänge,
 - „Konzern-Struktur-Grafik“ (CD-Rom), Ausgabe 2/2005,
 - „Konzernstrukturdatenbank“ (CD-Rom), Ausgabe 2/2005,
 - „Leitende Männer und Frauen der Wirtschaft“, Ausgabe 2005,
- TradeDimensions, „Top-Firmen – Der Lebensmittelhandel in Deutschland – Food/Nonfood“, verschiedene Jahrgänge.

⁵ Zum Einfluss der Kapitalrelationen auf die Wertschöpfung der Versicherungsunternehmen vgl. Tz. 276. Zum Einfluss der Finanzstruktur auf die Wertschöpfung der Kreditinstitute vgl. Tz. 275.

⁶ Vergleiche Monopolkommission, Fortschritte bei der Konzentrationserfassung, Hauptgutachten 1980/1981, Baden-Baden 1982, Tz. 345 ff.

⁷ Vergleiche Tz. 299 f.

Ergänzend griff die Kommission auf Presseverlautbarungen zurück. Soweit die Geschäftsberichte der Unternehmen und die anderen zur Verfügung stehenden Quellen nicht ausreichten, um die für die Untersuchungen benötigten Daten zu ermitteln, wurden die Unternehmen direkt befragt.

Für die Untersuchung der Kapitalverflechtungen der „100 Größten“ wird zusätzlich eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Die Grafiken, die das Netzwerk aus den gegenseitigen Beteiligungen der „100 Größten“ darstellen, sind in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, erstellt worden. Das Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung benutzt die Daten der Monopolkommission zur inländischen Wertschöpfung sowie zu den Kapitalverflechtungen der „100 Größten“, um die Tendenz zur Kapitalentflechtung zu veranschaulichen.

Die Untersuchung über die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen basiert auf den der Monopolkommission von der Wettbewerbsbehörde mitgeteilten Angaben über der dem Bundeskartellamt angezeigten vollzogenen Zusammenschlüsse nach § 39 Abs. 6 GWB in 2004 und 2005.

In einzelnen Fällen wurden Angaben für die vergangenen Jahre in den offiziellen Statistiken aktualisiert. Die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen in dieser Untersuchung wurden entsprechend angepasst. Da es sich durchweg um geringfügige Änderungen handelt, gelten die Aussagen über die aggregierte Unternehmenskonzentration im Fünfzehnten Hauptgutachten unverändert.

2. Die hundert größten Unternehmen 2002 und 2004

2.1 Methodik der Ermittlung der „100 Größten“

2.1.1 Auswertung veröffentlichter Jahresabschlüsse

269. Der Kreis der „100 Größten“ wird in mehreren Schritten abgegrenzt. Da als Größenkriterium die inländische Wertschöpfung verwandt wird, diese aber in der Regel nicht anhand veröffentlichter Unternehmensdaten zu bestimmen ist, wird zunächst anhand öffentlicher Jahresabschlüsse die Gruppe von Unternehmen bestimmt, deren inländische Wertschöpfung zu erheben ist. Diese Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt durch eine systematische Auswertung der im Bundesanzeiger veröffentlichten Jahresabschlüsse sowie von in der Wirtschaftspresse veröffentlichten Unternehmens-Ranglisten.

270. Erschwerend für die Arbeit der Monopolkommission wirkt sich hierbei die großzügige Bemessung der Veröffentlichungsfrist für die publizitätspflichtigen Unternehmen aus. § 325 HGB bestimmt, dass die Jahresabschlussunterlagen spätestens nach Ablauf von zwölf Monaten zum Handelsregister einzureichen und im Bundesanzeiger zu veröffentlichen sind. Da im Rahmen der hier vorgenommenen Untersuchung solche Jahresabschlüsse zu berücksichtigen sind, welche den 30. Juni 2004 einschließen, besteht die Möglichkeit, dass Unter-

nehmen trotz pflichtgemäßer Veröffentlichung nicht anhand ihrer Jahresabschlussdaten erfasst werden können, da sie z. B. zum Stichtag 31. Mai 2005 bilanzieren und erst im Mai 2006 ihren Jahresabschluss veröffentlichen.

271. Regelmäßig ist festzustellen, dass zahlreiche Unternehmen, die aufgrund ihrer Rechtsform und ihrer mutmaßlichen Größe zu einer Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses verpflichtet sind, dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Anhand von in der Presse und in Unternehmenspublikationen veröffentlichten Einzelangaben ist zu vermuten, dass bezogen auf das Geschäftsjahr 2004 unter anderem die INA-Holding Schaeffler KG, die Rewe Zentralfinanz EG sowie die Unternehmen der Schwarz-Gruppe dem Kreis der „100 Größten“ angehören würden. Soweit anhand des verfügbaren Datenmaterials möglich, wird die inländische Wertschöpfung dieser Unternehmen durch Schätzverfahren ermittelt.

272. Der Grund für die Nichtveröffentlichung der Informationen ist eine derzeit bestehende mangelhafte Durchsetzung der Veröffentlichungspflichten. Die Unternehmen, die aufgrund ihrer Rechtsform und ihrer mutmaßlichen Größe zu einer Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses im Bundesanzeiger verpflichtet sind, müssen die Unterlagen beim zuständigen Handelsregister einreichen. Das Gericht muss dann gemäß § 329 HGB prüfen, ob alle bei dem Handelsregister eingereichten Unterlagen vollzählig und bekannt gemacht worden sind. Wenn eine vorlagepflichtige Kapitalgesellschaft die publizitätspflichtigen Daten nicht veröffentlicht, kann das Gericht lediglich auf Antrag eines Dritten hin ein Offenlegungsverfahren einleiten. Nur wenn das Unternehmen nach Einleitung des Verfahrens die Angaben nicht offen legt, droht dem gesetzlichen Vertreter dieser Gesellschaft ein Ordnungsgeld in Höhe von 2 500 Euro bis 25 000 Euro.

273. Eine wesentliche Verbesserung der Durchsetzung von Publizitätsverpflichtungen kann für die Periode beginnend am 31. Januar 2005 erwartet werden. In einem Gesetzentwurf vom 14. Dezember 2005⁸, der zwei EU-Richtlinien⁹ in das deutsche Recht umsetzt, will die Bundesregierung dem Betreiber eines elektronischen Bundesanzeigers die Führung eines zentralen Unternehmensregisters sowie die Überprüfung der Einhaltung der Fristen und der Vollzähligkeit der zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen überlassen. Die Nichtveröffentlichung der Unterlagen soll als eine Ordnungswidrigkeit behandelt werden, die (ohne Antrag eines Dritten auf Einleitung ei-

nes Offenlegungsverfahrens) mit einer Geldbuße von bis zu 50 000 Euro bestraft werden kann.

2.1.2 Ermittlung der Wertschöpfung

274. Für die Berechnung der Wertschöpfung verwendet die Monopolkommission die „direkte Wertschöpfungsstaffel“.¹⁰ Hierbei wird ausgehend von dem handelsrechtlichen Jahresergebnis um nicht mit einer Wertschöpfung verbundene Erträge korrigiert. Umgekehrt werden Aufwendungen, die Bestandteil der Wertschöpfung sind, z. B. der Personalaufwand, hinzuaddiert. Die Wertschöpfung umfasst für Unternehmen, die nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören, die folgenden Positionen:¹¹

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

- ./. außerordentliches Ergebnis
- ./. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen
- ./. Erträge aus Beteiligungen (einschließlich Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen)
- ./. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
- ./. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
- ./. Erträge aus Verlustübernahme
- ./. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil
- + aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne
- + Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
- + Zinsen und ähnliche Aufwendungen
- + Aufwendungen aus Verlustübernahme
- + Einstellungen in Sonderposten mit Rücklagenanteil
- + Personalaufwand
- + Vergütungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats und vergleichbarer Gremien
- + Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- + unkonsolidiertes Zinsergebnis von in den Konsolidierungskreis einbezogenen Kreditinstituten

= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

⁸ Gesetzentwurf der Bundesregierung über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister vom 14. Dezember 2005.

⁹ Richtlinie 2003/58/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2003 zur Änderung der Richtlinie 68/151/EWG des Rates in Bezug auf die Offenlegungspflichten von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, ABl. EU Nr. L 221 vom 4. September 2003, S. 13 sowie Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf Informationen über Emittenten, deren Wertpapiere zum Handel auf dem geregelten Markt zugelassen sind, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG, ABl. EU Nr. L 390 vom 31. Dezember 2004, S. 38.

¹⁰ Die indirekte Wertschöpfungsstaffel führt zu den gleichen Ergebnissen. Zu der Gesamtleistung des Unternehmens werden im Wesentlichen sonstige Erträge addiert, Aufwendungen für Vorleistungen, sonstige Aufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen und sonstige Steuern subtrahiert. Diese Methode ist rechnerisch aufwendiger und wird aus diesem Grund hier nicht verwendet.

¹¹ Die Abgrenzung der Unternehmen, die dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören, basiert auf der unterschiedlichen Zusammensetzung ihrer Wertschöpfung (vergleiche Tz. 275 f.).

Die in der dargestellten Wertschöpfungsstaffel genannten Erfolgspositionen sind der als Bestandteil des handelsrechtlichen Jahresabschlusses auszuweisenden Gewinn- und Verlustrechnung oder den Pflichtangaben im Anhang des Jahresabschlusses zu entnehmen.

Die Korrektur um Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen erfolgt, um bei der Aggregation der Wertschöpfung aller betrachteten Unternehmen Doppelzahlungen zu vermeiden und somit eine geeignete Größe für den Vergleich mit der Nettowertschöpfung aller Unternehmen zu erhalten.

Das Zinsergebnis wird im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bei der Berechnung der Nettowertschöpfung aller Unternehmen unterschiedlich erfasst, abhängig davon, ob es sich bei dem betrachteten Unternehmen um ein Kreditinstitut oder ein Nichtkreditinstitut handelt. Während das Zinsergebnis von Kreditinstituten in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Bestandteil ihrer Wertschöpfung ist, wird es bei der Berechnung der Wertschöpfung von Nichtkreditinstituten nicht berücksichtigt und daher bei der Anwendung des direkten Ermittlungsverfahrens vom Jahresergebnis subtrahiert. Da es sich bei den in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrachteten Erhebungseinheiten um die Einzelunternehmungen handelt, muss die Behandlung des Zinsergebnisses zur Ermittlung der Wertschöpfung der Großkonzerne von der Branchenzugehörigkeit der einzelnen Tochterunternehmung abhängig gemacht werden, um eine Größe zu erhalten, die der Nettowertschöpfung aller Unternehmen vergleichbar ist. Deswegen wird bei der Ermittlung der Wertschöpfung eine Korrektur des Wertes um das unkonsolidierte Zinsergebnis der im Konsolidierungskreis einbezogenen Kreditinstitute vorgenommen.

275. In Übereinstimmung mit der Methodik der Wertschöpfungsermittlung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und abweichend von den Unternehmen anderer Wirtschaftszweige wird in der Wertschöpfungsstaffel der Kreditinstitute keine pauschale Korrektur um Zinserträge und -aufwendungen vorgenommen, weil das Zins- und Provisionsergebnis Bestandteil der Wertschöpfung der Kreditinstitute ist. Allerdings wird analog zum Vorgehen bei Nichtkreditinstituten das unkonsolidierte Zinsergebnis konsolidierter Nichtkreditinstitute subtrahiert. Die Wertschöpfung umfasst für Kreditinstitute die folgenden Positionen:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

- ./.. außerordentliches Ergebnis
- ./.. laufende Erträge aus Beteiligungen
- ./.. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
- ./.. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen
- ./.. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

./.. Erträge aus Verlustübernahme

./.. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil

+ Personalaufwand

+ aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

+ Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

+ Aufwendungen aus Verlustübernahme

+ Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil

+ Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

+ Vergütungen für die Mitarbeiter des Aufsichtsrats und vergleichbarer Gremien

./.. unkonsolidiertes Zinsergebnis der konsolidierten Nichtkreditinstitute

= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

276. Die Staffel für die Berechnung der Wertschöpfung bei den Versicherungsunternehmen entspricht in wesentlichen Positionen der für Industrie- und Handelsunternehmen. Durch Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts können der Gewinn- und Verlustrechnung allerdings nicht alle für die Ermittlung der Wertschöpfung erforderlichen Angaben entnommen werden. Der überwiegende Teil der Passiva einer Versicherung – bei Lebensversicherungen bis zu 95 Prozent – besteht aus versicherungstechnischen Rückstellungen, deren Zweck die Abdeckung erwarteter Schadensfälle ist. Entsprechend den Sparanteilen der Versicherten in den Beiträgen handelt es sich bei einem Teil dieser Rückstellungen um Kapital der Versicherten, das diesen gegenüber verzinst werden muss. Der den Versicherten zustehende Zinsbetrag geht aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht hervor. Vereinfacht dargestellt wird er geschätzt, indem der Anteil der versicherungstechnischen Rückstellungen an der Summe der Passiva mit dem Saldo der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen multipliziert wird. Das Schema zur Berechnung der Wertschöpfung von Versicherungsunternehmen umfasst folgende Positionen:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

- ./.. außerordentliches Ergebnis
- + Personalaufwand
- + Vergütung für Mitglieder der Beiräte, der Aufsichtsräte und vergleichbarer Organe
- + Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- + technischer Zinsertrag
- ./.. technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
- ./.. Erträge aus Verlustübernahme

- ./ Erträge aus Kapitalanlagen ohne Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- + Aufwendungen aus Kapitalanlagen ohne hierin enthaltenen Personalaufwand
- + aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne
- + unkonsolidiertes Zinsergebnis von in den Konsolidierungskreis einbezogenen Kreditinstituten
- + Verzinsung gegenüber den Versicherten

= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

Die Verzinsung gegenüber den Versicherten wird nach dem folgenden Schema ermittelt:

- + (versicherungstechnische Rückstellungen⁺
- + Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft⁺
- ./ Ansprüche für geleistete Abschlusskosten⁺)
- / (Bilanzsumme⁺
- ./ ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital⁺
- ./ eigene Anteile⁺
- ./ Ansprüche für geleistete Abschlusskosten⁺
- ./ Bilanzverlust⁺)
- * (Erträge aus Kapitalanlagen ohne Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- ./ Aufwendungen aus Kapitalanlagen ohne hierin enthaltenen Personalaufwand)

Bei den mit (+) markierten Werten handelt es sich um einen Zweijahresdurchschnitt.

277. Bei Bauunternehmen spiegelt die Wertschöpfung die Größe der Inlandskonzerne nur unzureichend wider. Viele Projekte werden in Zusammenarbeit mit anderen Bauunternehmen abgewickelt. Zu diesem Zweck werden im Allgemeinen Gesellschaften bürgerlichen Rechts gebildet, deren Aufgabe einzig die Durchführung des entsprechenden Vorhabens ist. Der Umsatz eines Bauunternehmens setzt sich also aus folgenden wesentlichen Teilen zusammen: aus den Umsatzerlösen aus Leistungen auf Eigenbaustellen (die aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode resultieren), aus den Umsatzerlösen aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus den (anteilig) übernommenen Ergebnissen der Arbeitsgemeinschaften sowie aus anderen Leistungen. In die Jahresabschlüsse der Obergesellschaften gehen lediglich die Erträge der Arbeitsgemeinschaften ein, ohne dass ihre Wertschöpfung ermittelt werden kann. Eine exakte Berechnung der inländischen Wertschöpfung eines Baukonzerns ist aus den genannten Gründen nicht möglich.

Eine Untersuchung der Umsatzquellen der Bilfinger Berger AG, der HOCHTIEF AG und der STRABAG AG hat jedoch gezeigt, dass nur ein Bruchteil der Umsätze aus den übernommenen Ergebnissen der Arbeitsgemeinschaften stammt. Bei den oben genannten Unternehmen entfallen im Durchschnitt 88 Prozent der Umsatzerlöse auf die Leistungen auf Eigenbaustellen. Zu welchen Teilen die restlichen 12 Prozent auf die Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, auf die übernommenen Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften und sonstige Leistungen entfallen, konnte leider nicht anhand der veröffentlichten Informationen ermittelt werden. Es ist jedoch zu vermuten, dass die übernommenen Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften durchschnittlich viel weniger als 10 Prozent der Umsatzerlöse ausmachen. Deswegen benutzt die Monopolkommission im Sechzehnten Hauptgutachten zur Schätzung der Wertschöpfung von Bauunternehmen, abweichend vom bisherigen Vorgehen¹², das Schema für die Ermittlung der Wertschöpfung der Unternehmen, die nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören.¹³

278. Handelt es sich bei der Konzernobergesellschaft um ein Großunternehmen in den Rechtsformen Personenhandelsgesellschaft mit vollhaftendem Gesellschafter oder Einzelkaufmann, so muss die Gewinn- und Verlustrechnung nicht offen gelegt werden (§ 9 Abs. 2 PublG), wenn in einer Anlage zur Bilanz bestimmte Erfolgspositionen – unter anderem die Umsatzerlöse, der Personalaufwand sowie die Zahl der Beschäftigten – genannt werden (§ 5 Abs. 5 PublG).

Die auf der Basis des Publizitätsgesetzes gegebene Möglichkeit der Veröffentlichung einer verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung wurde von der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft wahrgenommen. Die Wertschöpfung der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft wurde geschätzt.¹⁴

279. Sofern die auszuwertenden Konzernabschlüsse auf der Basis internationaler Rechnungslegungsnormen erstellt wurden, wird in einigen Fällen nicht der zur Ermittlung der Wertschöpfung erforderliche getrennte Ausweis von Personal- und Materialaufwand vorgenommen.¹⁵ In diesen Fällen wird auf die verfügbaren Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen mit wertschöpfungsorientierter Gliederung der Erfolgsrechnung zurückgegriffen.¹⁶

¹² In den letzten Hauptgutachten hat die Monopolkommission für die Schätzung der inländischen Wertschöpfung der Bauunternehmen die jeweilige Bauleistung der betroffenen Unternehmen mit der geschätzten Wertschöpfung/Bauleistung-Relation multipliziert. Die benutzte Wertschöpfung/Bauleistung-Relation wurde als Durchschnitt der Wertschöpfung/Bauleistung-Relationen entsprechend der Gewinn- und Verlustrechnung aller betrachteten Bauunternehmen berechnet.

¹³ Vergleiche Tz. 274.

¹⁴ Vergleiche Tz. 286.

¹⁵ Eine Pflicht zum gesonderten Ausweis des Personalaufwands besteht gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 6, § 285 Nr. 8b, § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB sowie gemäß IAS 1.91 und 1.93, nicht jedoch gemäß US-GAAP.

¹⁶ Vergleiche Tz. 280, 288 f.

2.1.3 Begrenzung der Wertschöpfung auf den inländischen Konsolidierungskreis

280. Die Erhebung der zur Ermittlung der inländischen Wertschöpfung notwendigen Daten erfolgt in Abhängigkeit von der inländischen Konzernstruktur und dem verfügbaren veröffentlichten Datenmaterial.

Sofern keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses besteht und die Wertschöpfung des inländischen Konzerns zum weit überwiegenden Teil durch eine einzige Gesellschaft erzielt wird, wird die Wertschöpfung anhand der Daten des Einzelabschlusses ermittelt. Derartige Fälle sind in Tabelle III.1 mit der Erläuterung „E“ gekennzeichnet. Hierzu gehören Unternehmen, die aufgrund der befreienden Wirkung ausländischer Konzernabschlüsse keine eigenen Konzerndaten veröffentlichen sowie gemäß den Vorschriften des § 296 HGB von der Pflicht zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss befreite Unternehmen.

281. In der weit überwiegenden Zahl der Fälle ist allerdings die Berücksichtigung mehrerer inländischer Konzerngesellschaften bei der Wertschöpfungsermittlung erforderlich. Sofern in den jeweiligen Konsolidierungskreis ausschließlich inländische Unternehmen einbezogen wurden oder die konsolidierten ausländischen Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung sind, geschieht dies durch die Auswertung veröffentlichter Konzernabschlüsse. Anhand des veröffentlichten Konzernabschlusses wurde unter anderem die Wertschöpfung des Geschäftsjahres 2004 der Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsverwaltung, der KPMG Deutsche-Treuhand Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sowie der Vattenfall-Gruppe Deutschland ermittelt.

282. Sowohl die nationalen als auch internationale Rechnungslegungsnormen verpflichten zu einer Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss unabhängig von geographischen Gesichtspunkten.¹⁷ Auch können inländische Tochterunternehmen ausländischer Konzernobergesellschaften auf die Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses verzichten, sofern auf einer höheren Stufe des Konzerns ein Konzernabschluss aufgestellt wird, der den Vorschriften der Siebten EG-Richtlinie entspricht und von einem Abschlussprüfer geprüft wird, der den Erfordernissen der Achten EG-Richtlinie genügt (§§ 291, 292 HGB). Daher ist die inländische Wertschöpfung anhand der Mehrzahl der veröffentlichten Konzernabschlüsse nicht unmittelbar zu erheben.

Falls dies aufgrund eines ausländische Konzerngesellschaften einschließenden Konsolidierungskreises der untersuchten Unternehmen erforderlich ist, führt die Monopolkommission Unternehmensbefragungen durch¹⁸, um

Angaben über das Geschäftsvolumen und die für die Berechnung der inländischen Wertschöpfung notwendigen Jahresabschlussdaten zu erhalten. Für die Erhebung der nach Wertschöpfung „100 Größten“ im Sechzehnten Hauptgutachten wurden insgesamt 117 Unternehmen befragt, von denen 76 (65 Prozent) die benötigten Zahlen vollständig zur Verfügung gestellt haben.

283. In den Fällen, in denen die Unternehmen der Monopolkommission die für die Berechnung der Wertschöpfung erforderlichen Daten für den Inlandskonzern nicht oder nur teilweise zur Verfügung stellen können, die Wertschöpfung des Weltkonzerns jedoch anhand des veröffentlichten Konzernabschlusses ermittelt werden kann, wird die Wertschöpfung des inländischen Konzernbereichs anhand der Relation ausgewählter Referenzgrößen geschätzt. Auf der Grundlage der Wertschöpfung des Weltkonzerns werden für die betroffenen Unternehmen bis zu drei Schätzwerte für die Wertschöpfung des inländischen Konzerns ermittelt. Die Schätzungen erfolgen dabei anhand der Referenzgrößen Personalaufwand, Anzahl der Beschäftigten sowie Geschäftsvolumen – hierbei handelt es sich um die Bilanzsumme der Kreditinstitute, die Brutto-Beitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen sowie die Umsatzerlöse der Unternehmen anderer Wirtschaftszweige. Die Schätzung der inländischen Wertschöpfung anhand des Verhältnisses der Referenzgrößen erfolgt nach dem folgenden Schema:

$$Wertschöpfung_{Inland}^{geschätzt} = \frac{Referenzgröße_{Inland}}{Referenzgröße_{Welt}} Wertschöpfung_{Welt}$$

Den Schätzverfahren liegt die Annahme zugrunde, dass das Verhältnis der genannten Referenzgrößen des inländischen Konzerns zu denen des Gesamtkonzerns der Relation der inländischen Wertschöpfung zur Gesamtwertschöpfung des Weltkonzerns entspricht. Neben den drei Verhältniszahlen inländisches/gesamtes Geschäftsvolumen, Anzahl der durch inländische Konzerngesellschaften Beschäftigten/Gesamtzahl der Beschäftigten sowie Personalaufwand des inländischen Konsolidierungskreises/Personalaufwand des gesamten Konzerns werden das arithmetische Mittel aus allen drei Relationen sowie das Mittel der beiden am nächsten beieinander liegenden Anteile zur Schätzung der inländischen Wertschöpfung herangezogen.

284. Um die Eignung der verwendeten Schätzmethoden zu beurteilen, hat die Monopolkommission seit dem Neunten Hauptgutachten anhand der Fälle, in denen detaillierte Angaben zur Ermittlung sowohl der Inlands- als auch der Weltwertschöpfung vorlagen, geprüft, welche Abweichungen sich zwischen der tatsächlichen Wertschöpfung des Inlandskonzerns und der anhand der genannten Kennzahlen geschätzten Wertschöpfung ergeben. Folgende Schätzverfahren wurden analysiert:

¹⁷ Vergleiche § 290 HGB, Standard 27.12 des International Accounting Standards Committee sowie Standard 94.2 des US-amerikanischen Financial Accounting Standards Board.

¹⁸ Vergleiche z. B. auch Monopolkommission, Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik, Hauptgutachten 1990/1991, Baden-Baden 1992, Tz. 360.

- Schätzung über die Beschäftigtenzahl,
- Schätzung über das arithmetische Mittel aus allen verfügbaren Abweichungswerten,
- Schätzung über das Geschäftsvolumen,
- Schätzung über das arithmetische Mittel aus den zwei am nächsten gelegenen Schätzrelationen,
- Schätzung über den Personalaufwand.

Die Ergebnisse dieser Analysen blieben über die Jahre hinweg qualitativ gleich. Der Personalaufwand hat sich in der Mehrzahl der Untersuchungen als der genaueste Indikator für die inländische Wertschöpfung erwiesen. Die vergleichsweise hohe Genauigkeit der Schätzungen über den Personalaufwand ist darauf zurückzuführen, dass diese Größe ein wesentlicher Bestandteil der Wertschöpfung ist. Dennoch bestehen aufgrund unternehmensspezifischer Organisationsstrukturen und eines uneinheitlichen Einkommensniveaus in den einzelnen Standorten der Unternehmen Differenzen zwischen den Relationen auf Welt- und Inlandsbasis. Die vergangenen Untersuchungen haben auch gezeigt, dass die Näherungswerte auf der Basis aller verfügbaren Schätzwerte recht zuverlässige Ergebnisse liefern. Sie bieten ebenso wie die Schätzungen auf der Basis der beiden am nächsten beieinander liegenden Schätzrelationen den Vorteil, dass es infolge entgegengesetzter Abweichungsrichtungen häufig zu Neutralisierungseffekten kommt. Die höchsten Divergenzen wiesen die Verfahren auf der Grundlage von Umsatz und Beschäftigten auf. Die Überlegenheit einzelner Verfahren kann nicht auf fundierte theoretische Erkenntnisse gestützt werden, da häufig unternehmens- oder brancheneigene Gegebenheiten für die Eignung der einzelnen Kennzahlen zur Schätzung der inländischen Wertschöpfung ausschlaggebend sind.

285. Zweck der Wertschöpfungsermittlung ist zum einen die Abgrenzung des Kreises der hundert größten Unternehmen Deutschlands und zum anderen die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der dem Untersuchungskreis angehörenden Unternehmen. Der Aussagegehalt der Untersuchung hinsichtlich der Abgrenzung des Untersuchungskreises wird durch die Schätzfehler nicht wesentlich vermindert, da Fehleinschätzungen der Wertschöpfung nur dann zu einer fehlerhaften Abgrenzung des Kreises der „100 Größten“ führen, wenn sie eine Verschiebung des Ranges über den hundertsten Rangplatz bedingen. Auch ist der Einfluß von Schätzfehlern auf die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der „100 Größten“ gering. Die vergangenen Untersuchungen haben gezeigt, dass die ausschließliche Verwendung von Wertschöpfungsdaten, die auf der Basis der Personalaufwendungen geschätzt wurden, zu einer sehr geringen Abweichung der Summe der Wertschöpfung der „100 Größten“ von der anhand des tatsächlich vorhandenen Zahlenmaterials ermittelten Wertschöpfungssumme führt. Deswegen verzichtet die Monopolkommission ab dem Sechzehnten Hauptgutach-

ten auf die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse im Anlagenband.¹⁹

286. Die Auswahl der geeigneten Schätzmethode beruht soweit wie möglich auf Informationen über das betreffende Unternehmen und seine Entwicklung, die beispielsweise aus den Geschäftsberichten gewonnen werden. Aufgrund der Güte der Methode auf der Basis des Personalaufwands wird diesem Verfahren in den meisten Fällen der Vorzug gegeben.

287. Im Rahmen der Erhebung 2004 erfolgte eine Schätzung der Wertschöpfung der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ anhand der Wertschöpfung des Gesamtkonzerns in 20 Fällen (2002: 19). Damit bleibt die Qualität der Datenbasis aufgrund der anhaltenden Bereitschaft vieler Unternehmen, der Kommission die benötigten Daten in der Abgrenzung auf den inländischen Konzernbereich zur Verfügung zu stellen, erhalten. Soweit die Wertschöpfung einzelner Unternehmen geschätzt werden musste, wird dies in Tabelle III.1 kenntlich gemacht. Im Einzelnen wurden folgende Schätzungen vorgenommen:

- In drei Fällen wurde auf den Personalaufwand als Basis zurückgegriffen. Da der Personalaufwand den größten Teil der betrieblichen Wertschöpfung erklärt, wird diese Methode gegenüber der Verwendung der Beschäftigtenzahl und der Umsatzerlöse grundsätzlich bevorzugt. Soweit die vorhandenen Daten Schätzungen auf der Basis der Merkmale Umsatz und Beschäftigte zuließen, wurden diese den Schätzungen auf Personalaufwandbasis gegenübergestellt. Von einer Schätzung mit Hilfe des Personalaufwands wurde nur abgesehen, wenn die Höhe des inländischen Personalaufwands nicht bekannt war. Auf der Basis des Personalaufwands wurde die Wertschöpfung der folgenden Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ geschätzt: Carl Zeiss AG, C. H. Boehringer Sohn KG und Siemens AG. Ebenfalls auf der Basis des Personalaufwands wurde die Wertschöpfung der Benteler AG ermittelt, die im Jahr 2004 nicht dem Kreis der „100 Größten“ angehört.
- Die Wertschöpfung der „100 Größten“ wurde in elf Fällen anhand des Durchschnitts der Geschäftsvolumen- und Beschäftigtenrelationen geschätzt. Auf der Basis dieser Schätzmethode erfolgte die Einordnung der Bertelsmann AG, der EADS-Gruppe Deutschland, der General Motors-Gruppe Deutschland, der Infineon Technologies AG, der KarstadtQuelle AG, der Nestlé-Gruppe Deutschland, der Saint Gobain-Gruppe Deutschland, der Tchibo Holding AG, der Thyssen-Krupp AG, der TOTAL-Gruppe Deutschland und der Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland. Ebenfalls anhand des Durchschnitts der Geschäftsvolumen- und Beschäftigtenrelationen geschätzt wurde die Wertschöpfung der Diehl Stiftung und Co., der Franz Haniel & Cie. GmbH, der Fresenius AG und der

¹⁹ Die erneute Untersuchung der Schätzverfahren kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Rheinmetall AG, die im Jahr 2004 nicht dem Kreis der „100 Größten“ angehören.

- Im Falle der Deutschen Post AG wurde die Schätzung der inländischen Wertschöpfung anhand des Geschäftsvolumens vorgenommen.
- Im Falle der Ford-Gruppe Deutschland war eine Schätzung anhand des Durchschnitts der Geschäftsvolumen- und Beschäftigtenrelationen des Jahres 2003 notwendig, da im Gegensatz zu der Publizitätspraxis der Vorjahre der Jahresabschluss der Ford-Werke AG für das Geschäftsjahr 2004 nicht rechtzeitig veröffentlicht wurde. Das Geschäftsvolumen und die Beschäftigtenzahl für das Jahr 2004 wurden der Wirtschaftspresse entnommen.
- Der Mangel an veröffentlichten Daten im Einzelhandel hat die Monopolkommission dazu veranlasst, die Wertschöpfung der Einzelhandelsgruppen zu schätzen. Die Wertschöpfung der Aldi-Gruppe und der REWE-Gruppe wurde anhand der Wertschöpfung/Umsatz-Relation der zur Gruppe zugehörigen Tochterunternehmen mit den veröffentlichten Einzelabschlüssen geschätzt. Die Wertschöpfung der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft und der Schwarz-Gruppe wurde anhand der durchschnittlichen Wertschöpfung/Umsatz-Relation aller untersuchten Einzelhandelsunternehmen (0,09) geschätzt.

288. Alternativ zu einer Schätzung anhand der Relation in- und ausländischer Daten ermittelt die Monopolkommission die Wertschöpfung inländischer Teilkonzerne in einzelnen Fällen durch eine Summierung der Wertschöpfung der größten inländischen Konzerngesellschaften. Teilkonzerne, deren Wertschöpfung durch diese Additionsmethode ermittelt wurden, sind in Tabelle III.1 mit der Erläuterung „S“ gekennzeichnet.

Eine wesentliche Verzerrung der so ermittelten Wertschöpfung aufgrund der fehlenden Konsolidierung der als Berechnungsgrundlage herangezogenen Daten ist aus den folgenden Gründen nicht zu erwarten. Wegen des Abzugs der Vorleistungen im Rahmen der Wertschöpfungsermittlung entsteht ein Konsolidierungseffekt aus innerkonzernlichen Lieferungen und Leistungen nur, sofern im Berichtszeitraum keine Weiterveräußerung an Dritte erfolgt und das innerkonzernliche Geschäft mit einem Zwischenergebnis verbunden ist. Ein Zwischenergebnis wird erzielt, wenn der Buchwert der gelieferten Waren beim belieferten Unternehmen nicht mit ihren aus Konzernsicht zu veranschlagenden Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten übereinstimmt. In diesem Fall weicht die konsolidierte Wertschöpfung von der Summenwertschöpfung in Höhe des Zwischenergebnisses ab. Die weiteren, durch Konsolidierungsmaßnahmen beeinflussten Erfolgspositionen sind in der Mehrzahl entweder nicht Bestandteil der Wertschöpfung – hierzu gehören Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme und Gewinnabführungen, Erträge aus Beteiligungen –, oder sie werden gemeinsam mit solchen Erfolgspositionen in die Wertschöpfung einbezogen, die einer kompensierenden Kon-

solidierungswirkung unterliegen. Zu den in die Wertschöpfung einbezogenen und in einer hinsichtlich der Konsolidierungswirkung kompensatorischen Beziehung stehenden Erfolgspositionen gehören die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie im Falle der Wertschöpfung der Kreditinstitute die Zinsaufwendungen und -erträge.

Die Additionsmethode zur Ermittlung der inländischen Wertschöpfung wird insbesondere zur Abdeckung der Aktivitäten inländischer Teilkonzerne mit ausländischen Konzernobergesellschaften genutzt, sofern eine Befragung nach konsolidierten Ausgangsdaten ohne Erfolg bleibt. Ihre Anwendung setzt eine ausreichende Publizität der deutschen Konzerngesellschaften voraus und ist daher aufgrund der Größenabhängigkeit der Publizitätspflichten ungeeignet, sofern der ausländischen Konzernobergesellschaft eine Vielzahl kleiner inländischer Tochterunternehmen untergeordnet sind. Bezüglich des Geschäftsjahres 2004 wurde so unter anderem die Wertschöpfung der Konzerngesellschaften der Altria-Gruppe Deutschland, der Arcelor-Gruppe Deutschland, der Shell-Gruppe Deutschland sowie der Vodafone-Gruppe Deutschland erhoben.

289. In Einzelfällen stehen weder ausreichende Daten zur Ermittlung der Wertschöpfung des Gesamtkonzerns noch sämtliche Einzelabschlüsse des wesentlichen Teils der inländischen Tochterunternehmen zur Bildung eines Summenabschlusses noch verwertbare Befragungsdaten zur Verfügung. Die fehlende Ermittlung der weltweit erzielten Wertschöpfung ist in der Regel durch einen Verzicht ausländischer Konzernobergesellschaften auf den gesonderten Ausweis von Personal- und Materialaufwand bedingt. Die Monopolkommission schätzt unter diesen Umständen die inländische Wertschöpfung durch eine Hochrechnung auf der Basis des unvollständigen Summenabschlusses. Hierbei finden die in Tz. 282 genannten Referenzgrößen entsprechend Verwendung. Die Methode der Hochrechnung auf der Basis eines unvollständigen Summenabschlusses wurde 2004 für die Berechnung der Wertschöpfung der BP-Gruppe Deutschland und der Procter & Gamble-Gruppe Deutschland angewandt.

290. Der zuvor dargestellten Vorgehensweise folgend, sind in Tabelle III.1 die „100 Größten“ 2002 und 2004 aufgeführt, geordnet nach der Höhe ihrer Wertschöpfung im Berichtsjahr 2004. Darüber hinaus werden, soweit die Angaben verfügbar waren, für jedes Unternehmen das Geschäftsvolumen (Umsatzerlöse der Nichtfinanzinstitute, Bilanzsumme der Kreditinstitute, Brutto-Beitrags-einnahmen der Versicherungsunternehmen), die Anzahl der Beschäftigten, die Höhe der Sachanlagen und der Cashflow jeweils bezogen auf die inländischen Konzernbereiche angegeben. In den Fällen, in denen die erforderlichen Daten für die Berechnung des inländischen Cashflows nicht zur Verfügung stehen, wird der Cashflow des Inlandskonzerns anhand der Relation der Referenzgrößen geschätzt, die für die Abgrenzung der Wertschöpfung auf den inländischen Konsolidierungskreis herangezogen wurden.

2.2 Seit dem Berichtszeitraum 2002 eingetretene Veränderungen

291. Hinsichtlich der Ursachen der Veränderungen innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die folgenden Fallgruppen unterscheidbar. Bezogen auf die Wirkung auf die Gesamtwertschöpfung der Großunternehmen lassen sich Konzentrations- bzw. Wachstumsvorgänge, welche zu einer Steigerung der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ führen, von Entflechtungs- bzw. Schrumpfungsvorgängen unterscheiden, welche zu einer verminderten Wertschöpfung des jeweiligen Unternehmens führen, gegebenenfalls einhergehend mit einem Austritt aus dem Kreis der Großunternehmen. Im Hinblick auf die zugrunde liegenden Ursachen der Wertschöpfungsveränderung kommen sowohl externes Wachstum bzw. Entflechtung als auch internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung in Frage. Externes Wachstum (Entflechtung) geht mit einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns steigernden (mindernden) Veränderung des Kreises der Konzerngesellschaften einher, welche durch den Erwerb (Verkauf) von Tochtergesellschaften oder die Fusion mit (Abspaltung von) einem anderen Unternehmen vollzogen wird. Internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung liegt dagegen in einer Steigerung bzw. Minderung des Geschäftsvolumens, des Personalbestands etc. begründet, welche innerhalb eines gleich bleibenden Konsolidierungskreises erfolgt.

292. Die Zusammensetzung des Kreises der „100 Größten“ hat sich seit 2002 wie folgt geändert:

Durch einen Zusammenschluss innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die folgenden Unternehmen ausgeschieden (Rang 2002 in Klammern):

(52) Ruhrgas AG,

(87) Beiersdorf AG.

Bereits im Juli 2002 erhielt die E.ON AG eine Erlaubnis des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie für die Übernahme der Mehrheitsanteile an der Ruhrgas AG. Gegen diese Entscheidung reichten die Wettbewerber eine Beschwerde beim Oberlandesgericht Düsseldorf ein, was das Gericht dazu veranlasste, den Vollzug der Übernahme zu stoppen. Am 31. Januar 2003 einigte sich die E.ON AG jedoch mit den Klägern außergerichtlich und schloß bis Anfang März 2003 die Übernahme der Ruhrgas AG komplett ab. Die Ruhrgas AG wurde somit im E.ON-Konzernabschluss erstmalig im Jahr 2003 konsolidiert.

Ende 2003 übernahm die Tchibo Holding AG einen 19,6 prozentigen Anteil der Allianz an der Beiersdorf AG und baute somit ihren Anteil von 30,3 Prozent auf 49,9 Prozent aus. Seit März 2004 besitzt die Tchibo Holding AG einen Mehrheitsanteil von 50,46 Prozent an der Beiersdorf AG. Der Teilkonzern Beiersdorf AG wurde somit erstmalig im Jahr 2004 in den Konzernabschluss der Tchibo Holding AG mit einbezogen.

Tabelle III.1

Die nach Wertschöpfung hundert größten Unternehmen 2002 und 2004

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
1 2	2004 2002	Deutsche Telekom AG	64.3, 72.2	17.429 14.566	35.147 35.207	170.837 175.586	45.402 51.266	13.165 9.901	US-GAAP
2 3	2004 2002	Siemens AG	29, 29.71, 30, 31, 32, 34.3, 35	15.340* 13.660*	41.000 41.200	164.000 175.000	19.673 ^w 20.585 ^w	2.889*	US-GAAP, 30.9.2004
3 1	2004 2002	DaimlerChrysler AG	29, 34, 35.3, 93	12.674 15.664	61.548 61.400	185.154 191.574	10.042 9.073	4.411 8.476	US-GAAP
4 4	2004 2002	Volkswagen AG	34, 65.2	10.157 12.360	67.220 65.308	177.350 167.005	19.533 19.339	4.969 5.730	IFRS
5 5	2004 2002	Deutsche Post AG	64.11, 65.12	9.568* 10.354*	22.583 23.068	197.351 219.067	15.285 ^w 14.161 ^w	1.610*	IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
6 7	2004 2002	Deutsche Bahn AG	45.23, 55, 60.1, 63.3	9.204 8.416	18.520 18.685	205.771 259.241	37.296 38.869	2.808 2.361	IFRS
7 9	2004 2002	Robert Bosch GmbH	29, 29.71, 31, 32	8.529 6.824	27.622 21.137	110.569 94.050	4.338 2.658	2.323 1.346	
8 10	2004 2002	Bayerische Motoren Werke AG	34, 35.41, 65.2	8.466 6.728	41.508 35.835	78.478 76.143	11.519 8.430	4.011 2.966	IFRS
9 8	2004 2002	RWE AG	10.2, 11, 23.2, 24, 29, 40, 45, 90	7.787 6.905	28.174 28.003	55.407 76.202	16.905 14.518	4.495 2.121	IFRS
10 19	2004 2002	Allianz AG	66, 67.12	6.173 3.348	25.234 25.667	75.667 86.768	179.198 215.989		IFRS
11 11	2004 2002	ThyssenKrupp AG	27, 28, 29, 34.3, 35, 51	5.958* 6.150*	22.081 19.856	92.179 103.123	8.418 8.903	1.179*	US-GAAP
12 17	2004 2002	BASF AG	11, 23.2, 24	5.510 4.216*	15.216 13.315	46.666 50.504	15.782 17.209 ^w	1.599	IFRS
13 12	2004 2002	Deutsche Bank AG	65.12.1	5.474 5.364	783.137 687.069	45.398 53.915	4.880 6.311		US-GAAP
14 13	2004 2002	Deutsche Lufthansa AG	35.3, 55, 62, 72, 63.3	4.927 4.789	15.057 14.367	65.262 57.201	8.237 7.810	1.821 2.255	IFRS
15 14	2004 2002	Metro AG	51, 52	4.908 4.488	28.803 27.704	112.194 111.637	8.239 5.328	1.657 1.593	IFRS
16 6	2004 2002	E.ON AG	11, 23.2, 24, 40, 70	4.766 9.556	31.388 27.990	39.524 74.748	30.943 32.769	4.102 8.173	US-GAAP
17 18	2004 2002	RAG AG	10, 23.1, 24, 27, 40, 51, 70	4.566 3.824	14.285 9.250	81.290 70.560	8.031 4.827	3.692 845	IFRS
18 26	2004 2002	Vodafone-Gruppe Deutschland	64.3	4.492 2.269	10.104 8.920	15.029 15.447	10.979 11.941	2.775 1.376	S, 31.3.2005
19 16	2004 2002	Bayer AG	24	3.737 4.255	13.670 12.573	47.900 51.500	6.779 6.466	2.059 2.032	IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
20 15	2004 2002	Münchener Rückver- sicherungs-Gesell- schaft AG	66, 67.12	3.612 4.352	32.114 34.229	29.851 31.063	169.829 146.356		IFRS
21 21	2004 2002	MAN AG	29, 34, 74	2.676 2.894	8.060 12.222	39.506 48.863	2.032 2.326	613 645	IFRS
22 22	2004 2002	General Motors- Gruppe Deutschland	34, 65.21	2.543* 2.690*	14.341 14.875	30.952 34.103	33.398 ^w	154*	US-GAAP
23 30	2004 2002	SAP AG	72.2	2.536 2.162	4.341 3.846	14.023 13.002	1.201 976	1.005 893	US-GAAP
24 23	2004 2002	EADS-Gruppe Deutschland	35.3	2.523* 2.471*	4.322 8.396	40.325 38.780	22.913 ^w 20.638 ^w	758*	IFRS
25 29	2004 2002	ZF Friedrichshafen AG	29, 34, 35	2.448 2.166	7.359 6.354	34.294 33.858	1.925 1.847	667 492	
26 34	2004 2002	Energie Baden- Württemberg AG	40, 41, 90	2.305 1.908	8.720 7.552	17.305 30.270	12.011 8.535	1.314 1.192	IFRS
27 35	2004 2002	Continental AG	25.1, 34.3	2.273 1.862	6.734 5.957	31.808 27.126	1.202 1.052	780 492	US-GAAP
28 31	2004 2002	IBM-Gruppe Deutschland	30, 72	2.110 2.158	6.541 6.603	22.125 23.246	1.267 1.410	737 516	
29 53	2004 2002	Landesbank Baden- Württemberg	65.1	2.036 1.153	339.845 320.318	8.466 10.145	5.829 5.476		
30 –	2004 2002	DZ Bank AG	65.12.4,6 5.12.9	2.035 176	332.785 314.790	22.996 24.009	5.181 5.253		
31 –	2004 2002	Aldi-Gruppe	52	2.008*	19.820	36.000			
32 28	2004 2002	REWE-Gruppe ⁶	52	1.977* 2.216	28.169 16.130	120.000 75.291	606	260	
33 32	2004 2002	Bertelsmann AG	22, 92	1.878 2.004*	5.059 5.691	27.350 31.712	10.085 11.820 ^w	676	IFRS
34 –	2004 2002	Schwarz-Gruppe	52	1.818*	19.502 17.035	120.000			
35 40	2004 2002	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	34	1.740 1.361	5.774 3.765	10.156 8.887	1.436 1.078	932 693	31.7.2004

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
36 37	2004 2002	Vattenfall-Gruppe Deutschland	10, 13, 40	1.674 1.631	10.706 8.860	21.027 19.578	10.818 12.250	1.413 – 498	
37 –	2004 2002	Bayerische Landes- bank	65.12.2	1.666 –14	319.776 330.823	7.064 7.792	184 288		
38 67	2004 2002	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	65.12.1	1.624 846	277.969 441.426	26.259 32.901	2.348 2.893		IFRS
39 65	2004 2002	Shell-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 40, 51.5	1.477 873	26.093 20.677	5.570 5.247	763 2.491	200 302	S
40 –	2004 2002	TOTAL-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 51.51	1.391*	8.500 7.200	5.182	38.330 ^w	895*	French GAAP
41 58	2004 2002	C. H. Boehringer Sohn KG	24	1.370* 1.032*	4.314 3.597	10.276 9.225	2.979 ^w 3.142 ^w	511*	
42 38	2004 2002	TUI AG	11, 27, 29, 51, 61, 63	1.366 1.446	8.260 8.742	15.744 20.117	3.222 4.670	455 184	IFRS
43 42	2004 2002	Roche-Gruppe Deutschland	24	1.344 1.300	3.005 2.814	9.888 10.244	1.489 818	469 465	
44 46	2004 2002	Sanofi Aventis- Gruppe Deutschland ⁷	24	1.280 1.277*	3.100 3.897	7.732 9.326	734 985	177 1.242	E
45 33	2004 2002	Commerzbank AG	65.12.1	1.275 1.972	366.858 318.025	25.417 28.785	1.552 2.254		IFRS
46 27	2004 2002	Tengelmann Waren- handels-gesellschaft	52	1.250* 2.261	13.410 12.560	81.620 81.454	2.152 ^w		30.4.2005
47 47	2004 2002	Linde AG	24.11, 29	1.198 1.238	4.074 3.564	14.667 18.475	1.229 1.264	363 485	IFRS
48 48	2004 2002	Otto Group ⁸	51, 52	1.147 1.217	7.503 9.374	24.266 26.611	928 487	222 178	IFRS 28.2.2005
49 61	2004 2002	Exxon-Mobil-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 50.5	1.122 989	9.142 8.950	3.094 3.244	1.143 648	1.326 466	
50 39	2004 2002	BP-Gruppe Deutsch- land	11, 23.2, 24, 50.5, 40.1	1.119 1.362*	29.276 23.355	4.851 11.300	3.554 347	1.147 135	S

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
51 62	2004 2002	Salzgitter AG	27, 51.5	1.105 930	5.008 4.252	16.482 16.945	1.194 1.216	389 247	IFRS
52 69	2004 2002	Debeka-Gruppe	65.12.9, 66	1.092 790	6.274 5.290	13.799 12.423	36.086 29.141		
53 –	2004 2002	Bilfinger Berger AG	45	1.082	2.864	12.877	579	113	IFRS
54 63	2004 2002	Henkel KGaA	24	1.070 910	3.097 3.166	10.488 11.362	952 930	166 480	IFRS
55 59	2004 2002	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	63.23, 70.20	1.062 1.027	1.710 1.588	17.005 16.588	2.371 2.409	355 30	IFRS
56 25	2004 2002	Ford-Gruppe Deutschland	34, 65.21	1.062* 2.277	13.800 15.924	26.000 38.154	39.385 ^w 2.265	398	E
57 72	2004 2002	Schering AG	24, 33.1	1.061 736	2.657 2.603	9.492 10.227	1.114 1.125	457 736	IFRS
58 54	2004 2002	BSH Bosch und Sie- mens Hausgeräte GmbH	29.71	1.051 1.147	3.629 3.638	14.455 16.123	378 280	249 265	
59 –	2004 2002	Tchibo Holding AG	15.86.0	1.022* 462	4.235 2.553	14.549 7.601	7.248 ^w 470	693* 3.558	IFRS
60 50	2004 2002	Altria-Gruppe Deutschland	16	1.018 1.183	8.434 9.928	6.235 5.616	446 287	443 575	S
61 55	2004 2002	Saint Gobain-Gruppe Deutschland	26, 27.2, 45.3, 51, 25	1.007* 1.084*	4.093 4.153	18.257 19.535	15.992 ^w	291*	IFRS
62 45	2004 2002	Hewlett-Packard- Gruppe Deutschland	30, 32, 33	1.002 1.294	5.905 5.997	9.491 8.463	472 420	1.913	
63 41	2004 2002	Nestlé-Gruppe Deutschland	15	955* 1.351*	3.555 3.733	16.800 18.409	27.808 ^w 297	415* 74	IFRS
64 24	2004 2002	Unilever-Gruppe Deutschland	15, 24.5	945 2.292	3.199 3.842	8.419 9.928	968 1.208	591 1.834	
65 44	2004 2002	MG Technologies AG	24, 29, 51	940 1.294	2.154 4.376	7.464 16.623	878 1.732	397 282	US-GAAP

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
66 68	2004 2002	Philips-Gruppe Deutschland	29.7, 30, 31, 32, 33	934 806	4.268 4.053	10.780 11.232	593 685	303 293	IFRS
67 66	2004 2002	Axel Springer AG ⁹	22	914 847	2.134 2.316	8.485 11.182	1.131	270 155	
68 56	2004 2002	ABB-Gruppe Deutschland	29, 31	907 1.048	2.687 2.872	13.337 17.349	569 611	163 32	IFRS
69 –	2004 2002	EUROHYPO AG	65.12.6	900	226.928	2430	323		
70 20	2004 2002	KarstadtQuelle AG	52, 52.61	869* 3.104*	11.823 14.260	66.393 96.092	2.641 3.731	– 963*	IFRS
71 60	2004 2002	Generali-Gruppe Deutschland	66	857 1.020	10.937 10.813	18.272 19.001	68.293 65.740		IFRS
72 81	2004 2002	Hamburger Gesell- schaft für Vermö- gens- und Beteiligungs- verwaltung mbH	41, 60, 63, 70	813 622	1.666 1.476	14.115 14.124	3.969 3.285	304 901	30.9.2004
73 77	2004 2002	Voith AG	29, 29.56.1, 29.55	807 680	1.994 1.873	13.305 13.440	428 390	66	
74 64	2004 2002	Wacker-Chemie GmbH	24, 26.24	805 874	2.163 2.157	11.384 12.497	1.460 1.007	266 297	IFRS
75 92	2004 2002	Stadtwerke München GmbH	40, 41, 60.21	800 557	2.949 1.909	7.725 7.470	2.236 1.803	359 213	
76 74	2004 2002	Adolf Würth GmbH & Co. KG	51.54.2	794 707	2.524 2.206	13.941 12.648	622 1.101	157 98	
77 70	2004 2002	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	51, 52	792 779	11.593 11.443	27.415 27.426	474 858	162 182	30.9.2004
78 –	2004 2002	Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland	66	775*	6.109 6.268	6.100	344.965 ^w		
79 79	2004 2002	ALTANA AG	24	763 651	1.326 1.533	4.958 4.478	606 461	409 413	IFRS
80 43	2004 2002	Carl Zeiss AG ¹⁰	26.1, 33	753* 1.298*	1.626 2.670	9.683 20.296	341 768	154	

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
81 57	2004 2002	PwC Deutsche Revi- sion AG Wirtschafts- prüfungsgesellschaft	74.1, 74.12	749 1.035	1.071 1.532	8.439 11.800	70 167	– 125 141	30.6.2004
82 36	2004 2002	Bankgesellschaft Berlin AG	65	746 803 ¹¹	132.572 219.817	9.868 13.401	455 529		
83 99	2004 2002	Alcatel-Gruppe Deutschland	32	744 508*	1.661 1.485	6.369 8.561	149 252	204 – 68	
84 85	2004 2002	Stadtwerke Köln GmbH	40, 41, 60	739 598	3.026 2.137	9.948 10.298	2.187 2.045	343 270	
85 –	2004 2002	Infineon Technologies AG	33.20	734*	1.675	16.340	3.985 ^w	489*	US-GAAP 30.9.2004
86 80	2004 2002	Freudenberg & Co.	17.5, 25, 29	731 646	1.854 1.614	11.835 11.441	873 631	84 75	IFRS
87 91	2004 2002	KPMG Deutsche Treuhand- Gesellschaft AG Wirtschaftsprü- fungsgesellschaft	74.12	725 562	950 763	5804 6.340	123 69	66 323	
88 83	2004 2002	K+S AG	14, 24	701 603*	2.220 2.259 ^w	10.069 9.722	621 599 ^w	286	
89 –	2004 2002	Procter & Gamble- Gruppe Deutschland	15, 21, 24	693 480*	1.550 760	11.816 6.900	28.886 ^w 545	95 192	S, 30.6.2004
90 –	2004 2002	Arcelor-Gruppe Deutschland	27.10, 28.11	672	2.842	7.431	1.073	382	S
91 –	2004 2002	Rhön-Klinikum AG	85, 11	671	1.045	14.977	844	139	IFRS
92 78	2004 2002	Berliner Verkehrs- betriebe Anstalt des öffentlichen Rechts	60.21	668 666	638 593	13.647 14.299	4.513 4.588	117 115	
93 88	2004 2002	EDEKA Minden- Hannover eG	52	658 588	4.731 3.824	26.344 22.963	505 576	124 122	
94 –	2004 2002	Gerling-Konzern Ver- sicherungs- Beteiligungs-AG	66	648 160	4.069 6.881	7.418 9.093	21.737 24.613		IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
95 –	2004 2002	DFS Deutsche Flug- sicherung GmbH	63.23.3	639	923	5.393	744	170	30.6.2004
96 –	2004 2002	Hennes & Mauritz- Gruppe Deutschland	52.42	634	2.086	7.936	61	265	
97 76	2004 2002	Miele & Cie. KG ¹²	29.56, 29.7, 36.13	633 681	1.532 1.652	11.124 11.676	385 369		
98 –	2004 2002	HUK COBURG	65.12.9, 66	628 445	4.133 3.707	7.871 7.113	17.613 12.908		
99 –	2004 2002	Norddeutsche Lan- desbank Girozentrale	65.12.9, 65.12.1	628 362	184.207 174.967	7.495 7.618	1.266 1.191		
100 95	2004 2002	Signal-Iduna-Gruppe	66	618 533	4.460 4.121	12.205 12.174	28.633 26.380		
– 49	2004 2002	ING BHF Bank AG	65.12.1	1.888	53.672	2.683	325		28.2.2005
– 51	2004 2002	Rheinmetall AG	29, 33.2, 34.3	558* 1.162*	1.229 3.314	10.611 25.949 ^w	1.433 ^w 1.677 ^w	106*	
– 52	2004 2002	Ruhrgas AG	11, 40.2, 29	1.159	11.337	5.523	1.282	850	
– 71	2004 2002	ALSTOM-Gruppe Deutschland	40, 29, 35.20.6	768*	2.166	8.808	7.939 ^w		
– 73	2004 2002	Südzucker AG ¹³	15	337 717	1.374 2.786	3.880 11.872	901 1.028	193 495	
– 75	2004 2002	Walter Bau AG	45	689	2.488	8.900	209	33	
– 82	2004 2002	AXA-Gruppe Deutschland	65.12.9, 66, 65.12.1	356 613	6.019 5.943	8.114 9.679	34.067 33.956		
– 84	2004 2002	Franz Haniel & Cie. GmbH	51, 52, 45, 37, 71.40.1	567* 602*	5.291 4.751	12.336 13.498	5.076 ^w 4.917 ^w	208*	
– 86	2004 2002	HOCHTIEF AG	45, 70	562 597	2.287 1.966	10.008 8.129	475 441	– 228 104	

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirt- schafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volu- men ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cashflow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
– 87	2004 2002	Beiersdorf AG	24.5, 24.62	593	1.720	6.708	504	253	IFRS US-GAAP
– 89	2004 2002	Spar Handels-AG	51, 52	498 576	5.716 6.509	17.161 35.535	94 385	460 – 303	
– 90	2004 2002	STRABAG AG ¹⁴	45	390 564	1.537 1.530	9.738 10.365	180 191	50 33	
– 93	2004 2002	Diehl Stiftung & Co.	27, 28, 29, 33	491* 549*	1.340 1.433 ^w	8.405 9.827 ^w	341 ^w 323 ^w	73*	
– 94	2004 2002	Hamburger Sparkasse	65.12.3, 65.12.9	551 535	31.270 37.601	9.323 5.894	74 419		
– 96	2004 2002	Benteler AG	27, 28, 29, 51	589* 527*	2.785 1.410	9.323 9.629	267 213	114*	
– 97	2004 2002	BayWa AG	24, 51, 52, 40	589 523	6.109 5.349	15.764 15.712	871 827	111 178	
– 98	2004 2002	Fresenius AG	24, 33.1, 51.46	505* 514*	1.009 955	12.349 12.786	5.081 ^w 5.783 ^w	113*	
– 100	2004 2002	Kreditanstalt für Wie- deraufbau	65.12.7	582 506	328.596 260.934	3.370 2.756	644 461		

¹ Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Es werden jeweils nur die Wirtschaftszweige angeführt, die einen erheblichen Anteil an den Unternehmensumsätzen haben.

² Wenn nicht anders vermerkt, Wertschöpfung der konsolidierten Konzerngesellschaften. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. (Zu den einzelnen Schätzmethoden vgl. Tz. 283 ff.).

³ Bei Kreditinstituten wird die Bilanzsumme, bei Versicherungsunternehmen werden die Beitragseinnahmen und bei Nichtfinanzinstituten die Umsatzerlöse angegeben. Ist eine Angabe mit einem * versehen, so handelt es sich um einen Schätzwert.

⁴ Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände. Bei Versicherungsunternehmen werden anstelle der Sachanlagen Kapitalanlagen ausgewiesen. Mit w gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss.

⁵ Falls das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wird der Bilanzierungsmonat durch eine entsprechende Zahl angezeigt. Es werden die Daten des den 30. Juni 2004 einschließenden Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

E = Einzelabschluss,

S = Summenabschluss.

⁶ 2002: REWE Deutscher Supermarkt KGaA.

⁷ 2002: Aventis-Gruppe Deutschland.

⁸ 2002: Otto GmbH & Co. KG.

⁹ 2002: Axel Springer Verlag AG.

¹⁰ 2002: Carl-Zeiss-Stiftung.

¹¹ 2002: Aktualisierter Wert. Da es sich um geringfügige Änderungen handelt, wurden keine weitere Korrekturen vorgenommen.

¹² 2002: Miele & Cie. GmbH & Co.

¹³ 2002: Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 1. März 2001 bis 28. Februar 2002.

¹⁴ 2002: STRABAG Beteiligungs AG.

Quelle: Eigene Erhebungen

293. In den Kreis der „100 Größten“ sind folgende Unternehmen neu eingetreten (Rang in Klammern):

- (30) DZ Bank AG,
- (31) Aldi-Gruppe,
- (34) Schwarz-Gruppe,
- (37) Bayerische Landesbank,
- (40) TOTAL-Gruppe Deutschland,
- (53) Bilfinger Berger AG,
- (59) Tchibo Holding AG,
- (69) EUROHYPO AG,
- (78) Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland,
- (85) Infineon Technologies AG,
- (89) Procter & Gamble-Gruppe Deutschland,
- (90) Arcelor-Gruppe Deutschland,
- (91) Rhön-Klinikum AG,
- (94) Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG,
- (95) DFS Deutsche Flugsicherung GmbH,
- (96) Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland,
- (98) HUK-COBURG,
- (99) Norddeutsche Landesbank Girozentrale.

Die DZ Bank AG gehört nach dem Austritt aus dem Kreis der „100 Größten“ im Jahr 2002 wieder zu den deutschen Großunternehmen. Das Unternehmen verzeichnete 2003 und 2004 insbesondere durch einen erfolgreichen Verlauf bei den Kredit- und Geldmarktgeschäften ein kontinuierliches Wachstum des Zinsüberschusses. Auch der Provisionsüberschuss konnte unter anderem durch einen positiven Ergebnisbeitrag des Wertpapiergeschäfts im Jahr 2004 gesteigert werden. Die DZ Bank AG wuchs auch extern durch die Übernahme der norisbank AG zum 1. Oktober 2003, die auf Konsumentenkredite spezialisiert ist.

Der Eintritt der Aldi- sowie der Schwarz-Gruppe sind allein erhebungstechnisch bedingt. Ihre mutmaßliche Größe hat die Monopolkommission angesichts der geringen Offenlegung veranlasst, die Wertschöpfung dieser Unternehmen im Sechzehnten Gutachten zu schätzen. Diese Schätzung wurde anhand der von TradeDimensions ermittelten Inlands-Umsatzerlöse vorgenommen. Somit räumt die Monopolkommission, wie bereits in den vorherigen Gutachten, der korrekten Abgrenzung des Kreises der „100 Größten“ gegenüber einer exakten Wertschöpfungsermittlung Priorität ein.²⁰

Der Eintritt der TOTAL-Gruppe Deutschland ist auf internes sowie externes Wachstum zurückzuführen. Im Rahmen einer Kartellamtsauflage für den Erwerb der DEA-Tankstellen durch Shell übernimmt die TOTAL Deutschland GmbH 133 Tankstellen und stärkt somit weiter ihre Position auf dem deutschen Markt.

Die Tchibo Holding AG gehört durch die Übernahme und die erstmalige Konsolidierung der Beiersdorf AG wieder zu dem Kreis der „100 Größten“.

Die EUROHYPO AG entstand 2002 aus der Verschmelzung der drei Hypothekenbankentöchter der Geschäftsbanken Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Commerzbank AG (alle Frankfurt). Die hohe Wertschöpfung der EUROHYPO AG im Geschäftsjahr 2004 lässt sich hauptsächlich durch internes Wachstum begründen. Das Ergebnis vor Steuern konnte im Jahr 2004 durch die Verbesserung des Provisionsüberschusses sowie durch die Rückführung der Restrukturierungsaufwendungen gesteigert werden.

Der Eintritt der Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland ist auf die Erweiterung des Filialnetzes in Deutschland und des damit verbundenen Umsatzwachstums zurückzuführen. Die Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland unterhielt 2004 in Deutschland ein Netz aus 269 Filialen, wovon 24 im Jahr 2004 neu eröffnet und weitere zehn von der GAP Deutschland GmbH übernommen wurden. Ein Drittel des gesamten Umsatzes der Hennes & Mauritz AB wird durch die Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland erlöst, was den deutschen Markt als wichtigen Markt des schwedischen Konzerns darstellen lässt.

In erster Linie profitierte die Infineon Technologies AG von einer Erholung auf dem Halbleitermarkt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des gesamten Konzerns konnte von – 1 135 Mio. Euro im Jahr 2002 auf 256 Mio. Euro im Jahr 2004 gesteigert werden. Ferner ist der Anstieg der Mitarbeiterzahl in Deutschland von 15 716 im Jahr 2002 auf 16 387 Mitarbeiter im Jahr 2004 auf eine Erweiterung von Fertigungskapazitäten zurückzuführen.

Eine wesentliche Veränderung des Konsolidierungskreises vollzog in 2003 die Procter & Gamble-Gruppe Deutschland. Im September 2003 schloß das Unternehmen die Übernahme der Wella AG ab und konsolidierte somit erstmalig ein Unternehmen mit einem Inlandsumsatz im Jahr 2004 von 418 Mio. Euro sowie mit einer Beschäftigtenzahl von 5 680 in Deutschland.

Arcelor S. A. entstand im Februar 2002 durch die Fusion dreier Stahlunternehmen – Aceralia, Arbed und Usinor. Somit wurden drei in Deutschland ansässige Stahlbetriebe – die Stahlwerke Bremen GmbH (früher zu Arbed gehörend), die Stahlwerke Thüringen GmbH (früher zu Arbed gehörend) und die EKO Stahl GmbH (früher zu Usinor gehörend) – unter einem Dach vereint. Durch die positive Entwicklung auf den Stahlmärkten erreichten die drei deutschen Tochtergesellschaften der Arcelor-Gruppe zusammen eine Wertschöpfung in Höhe von 672 Mio. Euro und gehörten somit im Jahr 2004 zu den „100 Größten“.

Die Steigerung der Wertschöpfung der Rhön-Klinikum AG ist auf eine stetig verfolgte Expansionspolitik durch Übernahmen zurückzuführen. Allein im Jahr 2004 übernahm die Rhön-Klinikum AG drei Kliniken und erhöhte somit die Anzahl der konsolidierten Kliniken auf 30. Dies verhalf dem Unternehmen zu einem Umsatzwachstum von 9,3 Prozent im Jahr 2004 (2003: 8,7 Prozent).

²⁰ Vergleiche Monopolkommission, Netzettbewerb durch Regulierung, Hauptgutachten 2000/2001, Baden-Baden 2003, Tz. 270.

294. Aufgrund einer Verringerung der Wertschöpfung sind folgende Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ ausgeschieden (Rang 2002 in Klammern):

- (49) ING BHF Bank AG,
- (51) Rheinmetall AG,
- (71) ALSTOM-Gruppe Deutschland,
- (73) Südzucker AG,
- (75) Walter Bau AG,
- (82) AXA-Gruppe Deutschland,
- (84) Franz Haniel & Cie. GmbH,
- (86) HOCHTIEF AG,
- (89) Spar Handels-AG,
- (90) STRABAG AG (2002: STRABAG Beteiligungs AG),
- (93) Diehl Stiftung & Co.,
- (94) Hamburger Sparkasse,
- (96) Benteler AG,
- (97) BayWa AG,
- (98) Fresenius AG,
- (100) Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Ende 2004 übernahm das Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie. die BHF-Bank von der ING-Gruppe. Im Jahr 2004 zählten weder das Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie. noch die ING-Gruppe Deutschland nach ihrer inländischen Wertschöpfung zu den „100 Größten“.

Die Wertschöpfungsreduktion der Rheinmetall AG wurde veranlasst durch die Fokussierung des Konzerns auf die Kernbereiche „Automotive“ und „Defense“ und die damit verbundene Reduzierung des Konsolidierungskreises. Die Anzahl der vollkonsolidierten inländischen Unternehmen schrumpfte zuerst im Jahr 2003 von 87 auf 74, um anschließend im Jahr 2004 weiter auf 53 Unternehmen zu fallen.

Die gegenüber 2002 erheblich verminderte Wertschöpfung der Südzucker AG resultierte aus einem Rückgang der Konzernbelegschaft durch Unternehmensverkäufe. Seit der letzten Berichterstattung ist die Anzahl der Mitarbeiter von 11 872 auf 3 880 gesunken.

Die allgemein schwierige Geschäftslage des Bausektors in Deutschland hat zu einer wesentlichen Wertschöpfungsminderung der Walter Bau AG geführt. Im Weiteren hat die Walter Bau AG am 1. Februar 2005 beim Amtsgericht Augsburg Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Die Wertschöpfung der zwei anderen Bauunternehmen, der HOCHTIEF AG und der STRABAG AG, hat sich gegenüber 2002 nicht erheblich verändert. Aufgrund des allgemein gestiegenen Wertschöpfungsniveaus sind diese Aktiengesellschaften jedoch nicht mehr unter den kleineren Unternehmen der „100 Größten“ im Jahr 2004 vertreten. Aus demselben Grund nicht in den Untersuchungskreis eingetreten sind die Franz Haniel & Cie. GmbH, die Hamburger Sparkasse, die Benteler AG, die BayWa AG, die Fresenius AG sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau.

295. Wesentliche Wertschöpfungsminderungen, die nicht zu einem Austritt des betroffenen Unternehmens aus dem Untersuchungskreis führten, hatten die folgenden Unternehmen zu verzeichnen (Rang 2004 in Klammern, Veränderung der Wertschöpfung in Prozent):

- (16) E.ON AG – 50 Prozent,
- (46) Tengelmann Warenhandels-gesellschaft – 45 Prozent,
- (56) Ford-Gruppe Deutschland – 53 Prozent,
- (64) Unilever-Gruppe Deutschland – 59 Prozent,
- (70) KarstadtQuelle AG – 72 Prozent.

Die Verringerung der Wertschöpfung der E.ON AG ist auf die Verkleinerung des inländischen Konsolidierungskreises, im Wesentlichen bedingt durch die Entkonsolidierung der Degussa AG zum 1. Februar 2003, zurückzuführen. Dadurch reduzierte sich unter anderem die Anzahl der Beschäftigten der E.ON AG um 45 467, was zu einer Verringerung des Personalaufwandes führte.

Das Geschäftsjahr 2004 der KarstadtQuelle AG war durch ein schwieriges Umfeld im deutschen Einzelhandel und Versand geprägt, wodurch sich die Wertschöpfung des Konzerns um 72 Prozent reduzierte. Die Verringerung der Wertschöpfung geht mit einer Verkleinerung des inländischen Konsolidierungskreises von 402 Unternehmen im Jahr 2002 auf 346 Unternehmen im Jahr 2004 sowie mit der Verschlechterung der Ertragslage und dem Personalabbau einher. Das Ergebnis im Jahr 2004 wurde durch Sondereffekte, wie die Erhöhung der Rückstellungen für Abfindungen im Rahmen der Personalmaßnahmen, stark belastet. Der Personalaufwand, der einen wesentlichen Teil der Wertschöpfung der KarstadtQuelle AG ausmacht, ist auch stark zurückgegangen, was durch eine Reduzierung des Personals in Deutschland von 96 092 Mitarbeiter im Jahr 2002 auf 66 393 Mitarbeiter im Jahr 2004 erklärt werden kann.

Die Wertschöpfung der Ford-Gruppe Deutschland wurde anhand der Wertschöpfung/Umsatz-Relation der Ford-Werke AG im Jahr 2003 geschätzt. Bereits im Jahr 2003 verzeichnete die Ford-Werke AG einen Umsatzrückgang wegen schwacher Nachfrage, der zu einem Fehlbetrag in Höhe von 1 069 Mio. Euro führte. Einen negativen Einfluss auf die Wertschöpfung hatte auch die Reduzierung der Belegschaft.

Die folgenden, bereits 2002 zu den „100 Größten“ zählenden Unternehmen erzielten eine erhebliche Steigerung ihrer Wertschöpfung:

- (10) Allianz AG 79 Prozent,
- (18) Vodafone-Gruppe Deutschland 98 Prozent,
- (29) Landesbank Baden-Württemberg 77 Prozent,
- (38) Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG 92 Prozent,
- (39) Shell-Gruppe Deutschland 69 Prozent.

Besonders stark profitierte die Allianz AG im Jahr 2004 von der Verbesserung des versicherungstechnischen Resultats in der Schadens- und Unfallversicherungssparte sowie von der Stabilisierung der Ertragslage im Bankge-

schäft. Die Banktochter der Allianz AG, die Dresdner Bank AG, war mit einer Inlandsbilanzsumme von 404 Mrd. Euro auf Platz zwei der deutschen Kreditinstitute.

Die Steigerung der Wertschöpfung der Vodafone-Gruppe Deutschland ist auf den erfolgreichen Geschäftsverlauf der zur Vodafone-Gruppe Deutschland gehörenden Unternehmen (die Vodafone D2 GmbH, Düsseldorf, die Vodafone Information Systems GmbH, Ratingen, sowie die Arcor AG & C. KG, Eschborn) im Jahr 2004 zurückzuführen.

Die Erhöhung der Wertschöpfung der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG ist im Wesentlichen erhebungstechnisch bedingt, da sich der Konzern mit einem weltweiten Jahresüberschuss von – 1 992 Mio. Euro weiterhin in einer schwierigen Lage befindet. Um die vergleichbaren Zahlen für die Wertschöpfung der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG im Jahr 2004 zu ermitteln, hat die Monopolkommission das Ergebnis vom Jahr 2004 um Sondereffekte aus dem deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäft bereinigt, die aus der Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten resultieren.

296. In 31 Fällen ging die Verringerung der Wertschöpfung eines der hundert größten Unternehmen mit einem Beschäftigungsabbau einher. 29 der Unternehmen unter den „100 Größten“ erhöhten die Anzahl der Beschäftigten.

2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“

2.3.1 Wertschöpfung

297. Die jeweils hundert größten Unternehmen erreichten in den einzelnen Berichtsjahren zusammen eine Wertschöpfung in Höhe von:

1978	87 387 Mio. Euro,
1980	100 493 Mio. Euro,
1982	106 659 Mio. Euro,
1984	115 572 Mio. Euro,
1986	129 682 Mio. Euro,
1988	139 330 Mio. Euro,
1990	156 693 Mio. Euro,
1992	171 929 Mio. Euro,
1994	208 512 Mio. Euro,
1996	216 551 Mio. Euro,
1998	245 392 Mio. Euro,
2000	273 817 Mio. Euro,
2002	240 390 Mio. Euro,
2004	248 100 Mio. Euro.

Die Nettowertschöpfung aller Unternehmen in der Bundesrepublik betrug jeweils:

1978	451 103 Mio. Euro,
1980	509 753 Mio. Euro,
1982	549 480 Mio. Euro,
1984	611 060 Mio. Euro,

1986	677 083 Mio. Euro,
1988	738 259 Mio. Euro,
1990	856 813 Mio. Euro,
1992	976 619 Mio. Euro,
1994	1 063 017 Mio. Euro,
1996	1 249 838 Mio. Euro,
1998	1 313 220 Mio. Euro,
2000	1 364 440 Mio. Euro,
2002	1 433 700 Mio. Euro, ²¹
2004	1 493 920 Mio. Euro.

298. Die Wachstumsrate der Wertschöpfungssumme der hundert größten Unternehmen bzw. aller Unternehmen (in Klammern) lag danach bei:

1978/80	15,0 Prozent	(13,0 Prozent),
1980/82	6,1 Prozent	(7,8 Prozent),
1982/84	8,4 Prozent	(11,2 Prozent),
1984/86	12,2 Prozent	(10,8 Prozent),
1986/88	7,4 Prozent	(9,0 Prozent),
1988/90	12,5 Prozent	(16,1 Prozent),
1990/92	9,7 Prozent	(14,0 Prozent),
1992/94	21,3 Prozent	(8,8 Prozent),
1994/96	3,9 Prozent	(17,6 Prozent),
1996/98	13,4 Prozent	(5,1 Prozent),
1998/2000	11,6 Prozent	(3,9 Prozent),
2000/2002	– 12,2 Prozent	(3,8 Prozent),
2002/2004	3,2 Prozent	(4,2 Prozent).

Die hundert größten Unternehmen erzielten an der Wertschöpfung aller Unternehmen in der Bundesrepublik jeweils Anteile in Höhe von:

1978	19,4 Prozent,
1980	19,7 Prozent,
1982	19,4 Prozent,
1984	18,9 Prozent,
1986	19,2 Prozent,
1988	18,9 Prozent,
1990	18,3 Prozent,
1992	17,6 Prozent,
1994	19,6 Prozent,
1996	17,8 Prozent,
1998	18,6 Prozent,
2000	20,0 Prozent,
2002	17,0 Prozent,
2004	16,6 Prozent.

²¹ Aktualisierter Wert.

Der Beitrag der Großunternehmen zu der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen sank somit wieder und wies den niedrigsten Stand seit der erstmaligen Erstellung dieser Statistik auf. Unterstellt man, dass der sehr hohe Wert im Jahr 2000 mit der Fusionswelle an der Spitze des Börsenbooms zu tun hatte, so stellt sich die Frage, ob das anschließende Absinken auf die Anwendung von Strategien zur Konzentration auf das Kerngeschäft, auf interne Restrukturierung oder auf die Ausgliederung bestimmter Teile der Wertschöpfungskette ins Ausland zurückzuführen ist.

299. Die These, dass das Absinken der inländischen Wertschöpfung mindestens zum Teil durch die Ausgliederung des Geschäftes ins Ausland verursacht worden ist, lässt sich anhand der Gegenüberstellung der inländischen und der weltweiten Wertschöpfung in den Jahren 2002 und 2004 überprüfen. Eine derartige Analyse ermöglicht auch einen Einblick in die „wahre“ Größe der untersuchten Unternehmen.

300. In Tabelle III.2 sind die nach inländischer Wertschöpfung zehn Größten deutschen Unternehmen des Jahres 2002 dargestellt, die mit Ausnahme der E.ON AG auch unter den zehn Größten im Jahr 2004 vertreten sind. Die inländische Wertschöpfung im Jahr 2004 betrug 58,9 Prozent (2002: 69,8 Prozent) der weltweiten Wertschöpfung der zehn Größten, was darauf hindeutet, dass die Unternehmen einen immer geringeren Teil ihrer Wertschöpfung im Inland erwirtschaften. Die inländische Wertschöpfung der zehn Größten reduzierte sich um 1,1 Prozent, während die weltweite Wertschöpfung um 17,3 Prozent stieg. Besonders hervorzuheben bleibt die Deutsche Telekom AG. Sie wies im Jahr 2002 eine negative weltweite Wertschöpfung auf, die auf die hohen außerplanmäßigen Abschreibungen von 22.299 Mio. Euro zurückzuführen ist. Vernachlässigt man die Daten der Deutschen Telekom AG in der Untersuchung, weist die weltweite Wertschöpfung dennoch eine höhere Steigerungsrate auf als die inländische Wertschöpfung.

Tabelle III.2

Die inländische und die weltweite Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen 2002 und 2004¹

Rang nach Wertschöpfung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung (Mio. €)	Weltweite Wertschöpfung (Mio. €)
1	2002	DaimlerChrysler AG	15.664	30.386
3	2004		12.674	31.565
2	2002	Deutsche Telekom AG	14.566	– 2.317
1	2004		17.429	23.404
3	2002	Siemens AG	13.660*	30.449
2	2004		15.340*	28.301
4	2002	Volkswagen AG	12.360	18.076
4	2004		10.157	15.682
5	2002	Deutsche Post AG	10.354*	17.597
5	2004		9.568*	18.289
6	2002	E.ON AG	9.556	11.814
16	2004		4.766	11.938
7	2002	Deutsche Bahn AG	8.416	8.393
6	2004		9.204	10.752
8	2002	RWE AG	6.905	12.328
9	2004		7.787	11.698
9	2002	Robert Bosch GmbH	6.824	12.380
7	2004		8.529	13.952
10	2002	Bayerische Motoren Werke AG	6.728	11.383
8	2004		8.466	10.901
Summe	2002		105.033	150.488
	2004		103.919	176.484

¹ Die inländische Wertschöpfung kann in einigen Fällen größer als die weltweite Wertschöpfung sein. Dies lässt sich auf die Konsolidierung der Verluste von ausländischen Tochterunternehmen sowie auf die Anwendung unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards zurückführen. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. (Zu den einzelnen Schätzmethoden vgl. Tz. 283 ff.)

Quelle: Eigene Erhebungen

301. Teilt man die Wertschöpfungsgrößen in Zehner-Ranggruppen (Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10, 11 bis 20, 21 bis 30 usw.) ein, so lässt sich eine weiterführende, auf die Unternehmensgröße bezogene Untersuchung durchführen. Für alle Berichtsjahre seit 1978 sind die Anteile aller Zehner-Ranggruppen an der Wertschöpfung aller Unternehmen in Tabelle III.3 dargestellt.

Tabelle III.3 ist zu entnehmen, dass die Unternehmen auf den ersten 20 Rängen einen Anteil von mehr als 10 Prozent an der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen haben. Während die Verminderung der Nettowertschöpfung der Großunternehmen auf den Rängen 1 bis 10 besonders stark ausfiel, wuchs die Wertschöpfung der Unternehmen in den unteren Ranggruppen moderat.

2.3.2 Beschäftigte

302. Von allen hundert größten Unternehmen war 2004 die Anzahl der Beschäftigten der inländischen Konzernbereiche (2002: 98) bekannt. Insgesamt beschäftigten die „100 Größten“ im Jahr 2004 3 476 305 Mitarbeiter (2002:

3 596 683). Die Zahl der Beschäftigten der Großunternehmen sank somit erneut.

303. Würde man die hundert größten Unternehmen statt nach der Wertschöpfung nach der Anzahl der Beschäftigten ordnen, so ergäbe sich eine relativ hohe Übereinstimmung. Im Jahr 2004 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten 0,87. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei nominalgüterwirtschaftlicher Betrachtung ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung auf den Personalaufwand entfällt, welcher wiederum in hohem Maße von der Zahl der Beschäftigten abhängt. In Tabelle III.4 sind die nach der Anzahl der Beschäftigten zehn größten Unternehmen des Jahres 2004 dargestellt. 2004 betrug ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten der „100 Größten“ 44 Prozent (2002: 44,27 Prozent). Gegenüber 2002 gehören die KarstadtQuelle AG und die ThyssenKrupp AG nicht mehr zum Kreis der zehn Unternehmen mit den meisten Beschäftigten. An ihre Stelle traten die REWE-Gruppe und die Schwarz-Gruppe.

Tabelle III.3

Zehner-Ranggruppen der jeweils „100 Größten“ nach Anteil an der Wertschöpfung aller Unternehmen (bis 1992: alte Bundesländer) und nach Jahren

Rang	Anteil (%)													
	1978	1980	1982	1984	1986	1988	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004
1 bis 10	7,07	7,54	7,41	7,36	7,85	7,83	7,49	7,07	8,51	7,55	7,77	8,99	7,41	7,05
11 bis 20	3,84	3,50	3,61	3,31	3,54	3,42	3,37	3,20	3,43	3,35	3,46	3,75	3,10	3,21
21 bis 30	2,07	2,03	2,13	2,03	1,95	1,90	1,91	1,88	2,09	2,02	2,10	2,03	1,67	1,57
31 bis 40	1,48	1,58	1,53	1,41	1,32	1,30	1,26	1,29	1,42	1,20	1,30	1,35	1,23	1,15
41 bis 50	1,13	1,12	1,11	1,12	1,09	1,08	1,07	1,00	1,04	0,89	0,94	0,94	0,89	0,83
51 bis 60	0,96	1,07	0,97	1,00	0,97	0,91	0,94	0,82	0,86	0,73	0,81	0,8	0,77	0,71
61 bis 70	0,89	0,85	0,79	0,85	0,78	0,78	0,74	0,72	0,72	0,64	0,71	0,71	0,61	0,63
71 bis 80	0,76	0,75	0,69	0,72	0,64	0,65	0,57	0,60	0,57	0,53	0,57	0,58	0,49	0,53
81 bis 90	0,65	0,67	0,62	0,58	0,54	0,53	0,50	0,53	0,51	0,47	0,50	0,49	0,42	0,48
91 bis 100	0,53	0,59	0,55	0,53	0,49	0,48	0,45	0,48	0,46	0,42	0,43	0,44	0,38	0,43
1 bis 100¹	19,4	19,7	19,4	18,9	19,2	18,9	18,3	17,6	19,6	17,8	18,59	20,07	16,97	16,61

¹ Rundungsfehler sind möglich.

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle III.4

Die nach Beschäftigten zehn größten Unternehmen 2004

Rang nach Beschäftigten	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Beschäftigte
1	8	Deutsche Bahn AG	205.771
2	3	DaimlerChrysler AG	185.154
3	4	Volkswagen AG	177.350
4	1	Deutsche Telekom AG	170.837
5	2	Siemens AG	164.000
6	5	Deutsche Post AG	163.621
7	32	REWE-Gruppe	120.000*
8	34	Schwarz-Gruppe	120.000*
9	15	Metro AG	112.194
10	6	Robert Bosch GmbH	110.569

* Näherungswerte.

Quelle: Eigene Erhebungen

304. Für einen Vergleich mit den Beschäftigtenzahlen 2002 werden nur diejenigen Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die in beiden Jahren zu den „100 Größten“ zählten und von denen für 2002 und 2004 die Zahl der Beschäftigten inländischer Konzerngesellschaften ermittelbar war.²² Dieser Kreis umfasste für die Periode 2002/2004 81 Unternehmen.

Die in den gesamtwirtschaftlichen Vergleich einbezogenen Unternehmen wiesen folgende Beschäftigtenzahlen²³ auf:

2002 3 317 139,²⁴

2004 3 042 430.

Das entspricht einem Anteil an den „100 Größten“ von 95,07 Prozent 2004 bzw. 92,33 Prozent 2002.

305. Die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen betrug:²⁵

2002 24 961 777,²⁶

2004 23 920 603.

²² Die REWE-Gruppe wurde nicht in die Betrachtung einbezogen, weil sich die Beschäftigtenzahl im 2002 nur auf die inländischen Beschäftigten der REWE Deutscher Supermarkt KGaA bezieht.

²³ Grundsätzlich werden die Beschäftigten am Bilanzstichtag erfasst, wobei die Bilanzstichtage der einzelnen Unternehmen nicht in jedem Fall übereinstimmen. Bei einigen Unternehmen wurde auf die Jahresdurchschnitte zurückgegriffen.

²⁴ Aktualisierter Wert.

²⁵ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige, außer Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungen. Hinzuaddiert wurden die beamteten Arbeitnehmer der Deutschen Bahn AG, der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und ihrer Konzerngesellschaften.

²⁶ Aktualisierter Wert.

Die 81 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ hatten daran einen Anteil von:

2002 13,29 Prozent,

2004 12,72 Prozent.

Somit verringerte sich sowohl die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen als auch die Zahl der Mitarbeiter der Großunternehmen. Die Gesamtanzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank um 4,17 Prozent (2000/2002: 1,60 Prozent), während die Großunternehmen 8,28 Prozent (2000/2002: 3,33 Prozent) ihres Personalbestandes abbauten. Diese drastische Absenkung der Beschäftigtenzahl ist auf die interne Restrukturierung der Unternehmen sowie auf die Ausgliederung zahlreicher Betriebsstätten ins Ausland zurückzuführen.²⁷

Die Wertschöpfung pro Arbeitnehmer betrug in den 81 untersuchten Unternehmen 2004 durchschnittlich 95,81 Tsd. Euro (2002: 84,98 Tsd. Euro).

2.3.3 Sachanlagen

306. Tabelle III.5 umfasst für das Jahr 2004 die nach Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände zehn größten Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, welche nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören.

Maßgeblich für die Höhe der Sachanlagen ist der Wirtschaftszweig, in dem ein Unternehmen tätig ist. Grundsätzlich gilt, dass die Branchen, die für die Produktion oder Verteilung ihrer Leistungen eine eigene Infrastruktur benötigen, außergewöhnlich hohe Sachanlagevermögen

²⁷ Vergleiche Tz. 298.

Tabelle III.5

**Die nach Sachanlagen zehn größten Unternehmen 2004
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)**

Rang nach Sachanlagen	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Sachanlagen ¹ (Mio. €)
1	1	Deutsche Telekom AG	45.402
2	6	Deutsche Bahn AG	37.296
3	16	E.ON AG	30.943
4	4	Volkswagen AG	19.533
5	9	RWE AG	16.905
6	12	BASF AG	15.782
7	26	Energie Baden-Württemberg AG	12.011
8	8	Bayerische Motoren Werke AG	11.519
9	18	Vodafone-Gruppe Deutschland	10.979
10	36	Vattenfall-Gruppe Deutschland	10.818

¹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche.
Quelle: Eigene Erhebungen

aufweisen. Unter den „100 Größten“ betrifft dies vor allem die Energieversorgungsunternehmen sowie die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Bahn AG. Sachanlagenintensive Branchen sind außerdem der Kraftfahrzeugbau, die Elektrotechnik, der Maschinenbau und die Chemische Industrie. Darüber hinaus existiert ein Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße – gemessen anhand der Wertschöpfung – und der Höhe der Sachanlagen. Im Jahr 2004 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten 0,85.

In die Untersuchung der Entwicklung des Sachanlagevermögens wurden die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ einbezogen, die dem Produzierenden Gewerbe, dem Handel oder dem Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe zuzurechnen sind. Unberücksichtigt blieben die Großunternehmen, die in einem der Jahre 2002 und 2004 nicht unter den „100 Größten“ waren. Einbezogen wurden damit 69 (2000/2002: 56) Unternehmen, die an den Bilanzstichtagen jeweils über folgende Sachanlagevermögen verfügten:

2002	811 522 Mio. Euro,
2004	813 996 Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen der betrachteten Großunternehmen blieb bei einer Steigerungsrate von 0,30 Prozent im Zeitraum 2002/2004 (2000/2002: 4,24 Prozent) fast unverändert.

2.3.4 Cashflow

307. Der Cashflow eines Unternehmens gilt als Indikator für seine Finanzkraft. Zu seiner Bestimmung werden Angaben aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines einzelnen Jahresabschlusses verwendet, zur Darstellung langfristiger Innenfinanzierungsmöglichkeiten eines Unternehmens stellt er also kein geeignetes Maß dar. Ausgehend vom Jahresüberschuss oder -fehlbetrag werden in der Regel alle Aufwendungen und Erträge, die in der betrachteten Periode nicht zahlungswirksam geworden sind, wieder hinzugerechnet bzw. abgezogen. Die Ermittlung des Cashflow anhand der Angaben der Gewinn- und Verlustrechnung lässt somit zahlungswirksame Vorgänge, welche nicht erfolgswirksam sind, z. B. die Aufnahme von Kapital oder den Erwerb von Vermögensgegenständen, welche nicht sofort abgeschrieben werden, unberücksichtigt.

Als Vorteil der Kennzahl Cashflow wird angeführt, dass sie Änderungen der wirtschaftlichen Lage eines Unter-

nehmens deutlicher ausdrückt als die Wertschöpfung, die aufgrund des hohen Anteils an Personalkosten, die in der Regel kurzfristig wenig variabel sind, eine langsamere Reaktion auf – vor allem negative – Ertragsänderungen zeigt.

308. Die Monopolkommission verwendet für die Cashflow-Berechnung das folgende stark vereinfachte Schema:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

- + Abschreibungen
- + Veränderung der Sonderposten mit Rücklageanteil gegenüber dem Vorjahr
- + Veränderung der Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der Positionen, die für die Berechnung des Cashflow herangezogen werden, unterliegt er im Zeitablauf erheblichen Schwankungen. Sinnvolle Erkenntnisse vermittelt diese Größe nur bei Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Für die Finanzkraft eines Kreditinstituts oder einer Versicherung ist der Cashflow kein geeignetes Maß. In beiden Berichtsjahren lagen für einige Unternehmen nicht alle zur Berechnung

des Cashflow benötigten Angaben vor,²⁸ wodurch die Repräsentanz der Ergebnisse für die Entwicklung der „100 Größten“ reduziert wird.

309. Tabelle III.6 enthält die zehn Unternehmen mit dem höchsten Cashflow 2004.

310. Für die gesamtwirtschaftliche Betrachtung werden wie bei den Untersuchungen zu den Kriterien Umsatz, Beschäftigte und Sachanlagen nur diejenigen Unternehmen herangezogen, die 2002 und 2004 zu den „100 Größten“ zählten und für die der Cashflow in beiden Jahren berechnet werden konnte. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung wurden 54 (2000/2002: 47) Unternehmen in den Vergleich einbezogen. Sie hatten einen Cashflow von

2002 67 519 Mio. Euro,

2004 70 777 Mio. Euro.

Der Cashflow der Großunternehmen erhöhte sich um 5 Prozent, nachdem er sich im Zeitraum 2000/2002 um 30 Prozent reduziert hatte.

²⁸ Vergleiche Tabelle III.1.

Tabelle III.6

**Die nach Cashflow zehn größten Unternehmen 2004
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)¹**

Rang nach Cashflow	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Cashflow (Mio. €)
1	1	Deutsche Telekom AG	13.165
2	4	Volkswagen AG	4.969
3	9	RWE AG	4.495
4	3	DaimlerChrysler AG	4.411
5	16	E.ON AG	4.102
6	8	Bayerische Motoren Werke AG	4.011
7	17	RAG AG	3.692
8	2	Siemens AG	2.889 ²
9	6	Deutsche Bahn AG	2.808
10	18	Vodafone-Gruppe Deutschland	2.775

¹ Die Liste der nach Cashflow zehn größten Unternehmen des Jahres 2004 ist nur bedingt aussagekräftig, da infolge der Datenermittlungsprobleme wichtige Großunternehmen fehlen.

² Der Cashflow musste über die gleiche Relation wie die Wertschöpfung geschätzt werden. (Zu den einzelnen Schätzmethoden vgl. Tz. 283 ff.).
Quelle: Eigene Erhebungen

2.4 Rechtsformen der „100 Größten“

311. Tabelle III.7 gibt einen Überblick über die Rechtsformen der „100 Größten“. Bei Konzernen wurde die Rechtsform der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaft angegeben. Die Rechtsformen Naamloze Vennootschap (Niederlande), Corporation (USA), Società per Azioni (Italien), Société Anonyme (Frankreich), Aktiebolaget (Schweden), Aktiebolag (Finnland) sowie Public Company Limited by Shares (Großbritannien) wurden der Kategorie Aktiengesellschaft zugerechnet. Im Falle der betrachteten Gleichordnungskonzerne weisen die Konzernobergesellschaften übereinstimmende Rechtsformen auf.

Die Mehrzahl der Unternehmen im Kreis der „100 Größten“ weist unverändert die Rechtsform der Aktiengesellschaft auf. Ihre Anzahl stieg von 74 auf 75 Unternehmen. Die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung verringerte sich um eins auf sechs. Die Kategorie „Offene Handelsgesellschaft“ ist durch die Änderung der Rechtsform der Tengemann Warenhandelsgesellschaft, die jetzt als Tengemann Warenhandelsgesellschaft KG firmiert, nicht mehr besetzt. Die Zahl der Anstalten/Körperschaften öffentlichen Rechts erhöhte sich ebenso wie die Zahl der eingetragenen Genossenschaften um jeweils eins. Durch den Austritt der Hamburger Sparkasse aus dem

Kreis der „100 Größten“ und die Änderung der Rechtsstruktur der Carl-Zeiss-Stiftung blieb die Rubrik „Sonstiges“ unbesetzt. Die Zahl der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit stieg um eins. Dies ist auf den Eintritt der HUK-COBURG in den Untersuchungskreis zurückzuführen.

3. Branchenspezifische Betrachtung

3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina

312. Die Monopolkommission untersucht zusätzlich zu den Erhebungen der nach Wertschöpfung hundert größten Unternehmen regelmäßig die Rangfolge der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen. In Übereinstimmung mit dem Vorgehen der wertschöpfungsorientierten Untersuchung werden die Rangfolgen anhand der auf die inländischen Konzerngesellschaften entfallenden Geschäftsvolumina aufgestellt. Weiterhin erfolgt eine Gegenüberstellung der Summe der Umsatzerlöse, Beitragseinnahmen bzw. Bilanzsummen mit entsprechenden, auf alle Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland bezogenen Größen.

Tabelle III.7

Rechtsformen der „100 Größten“ 2002 und 2004

Rechtsform	Zahl der Unternehmen	
	2002	2004
Aktiengesellschaft	74	75
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	7	6
Anstalt/Körperschaft öffentlichen Rechts	3	4
Eingetragene Genossenschaft	1	2
KG i. S. d. § 264a HGB ¹	5	3
Kommanditgesellschaft	3	5
Kommanditgesellschaft auf Aktien	2	2
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	2	3
Offene Handelsgesellschaft	1	0
Sonstige (Stiftung, Zuordnung nicht möglich)	2	0
Insgesamt	100	100

¹ Unter Kommanditgesellschaften im Sinne des § 264a HGB werden solche Gesellschaften verstanden, bei denen nicht wenigstens ein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person oder eine offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft oder andere Personengesellschaft mit einer natürlichen Person als persönlich haftendem Gesellschafter ist oder sich die Verbindung von Gesellschaften in dieser Art fortsetzt.

Quelle: Eigene Erhebungen

313. Anders als die Wertschöpfung sind die genannten Geschäftsvolumenmerkmale unmittelbar dem handelsrechtlichen Jahresabschluss zu entnehmen. Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen bilden die Bedeutung der Unternehmung als Anbieter von Waren und Dienstleistungen ab. Auch die Bilanzsumme der Kreditinstitute erlaubt Rückschlüsse auf ihre Relevanz als Anbieter. So bilden Forderungen an Kunden²⁹ in der Regel den überwiegenen Anteil der Summe der Aktiva großer deutscher Bankkonzerne, umgekehrt machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Mehrzahl der Fälle mehr als die Hälfte der Summe der Passiva aus.

Im Gegensatz zur Wertschöpfung stehen die hier betrachteten Größen in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu dem Personalaufwand und Einkommen- bzw. Ertragsteueraufwand der Unternehmung sowie zum Unternehmenserfolg. Sie lassen daher isoliert betrachtet keine Rückschlüsse auf die Bedeutung der betrachteten Unternehmen als Arbeitgeber, Steuersubjekte und Kapitalanlageobjekte zu. Auch spiegeln sich die Unterschiede im Grad der vertikalen Integration der Unternehmen nicht in ihren Umsatzerlösen bzw. Beitragseinnahmen wider.

Die Erhebung der nach den Geschäftsvolumina größten Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und Dienstleistungen, Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe beinhaltet die Ermittlung der nach Umsatz fünfzig größten Industrieunternehmen sowie der jeweils zehn größten Handelsunternehmen, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen. Hierdurch wird der Vergleich der Kriterien Wertschöpfung und Geschäftsvolumen in ihren Entwicklungen bei nahezu allen Unternehmen unter den nach Wertschöpfung „100 Größten“ ermöglicht.

314. Die Zuordnung der betrachteten Konzerne zu den genannten Branchen erfolgt anhand der Angaben in ihrer Segmentberichterstattung sowie der im Rahmen der Unternehmensbefragung ermittelten Angaben zu branchenfremden Geschäftsvolumina. Wie angesichts der Größe der betrachteten Unternehmensgruppen zu erwarten ist, werden in zahlreichen Fällen branchenfremde Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen. Einige im Kreise der Nichtfinanzinstitute untersuchten Konzerne zählen Kreditinstitute und Versicherungen zu ihrem Konsolidierungskreis. Umgekehrt werden von einigen Kreditinstituten und Versicherungen Dienstleistungsunternehmen konsolidiert. In der Regel sind die Anteile branchenfremder Konzerngesellschaften am gesamten Geschäftsvolumen jedoch gering. Ausnahmen hiervon bilden die Allianz AG sowie die DZ Bank AG, die wesentliche Geschäftsvolumina außerhalb ihres Hauptgeschäftsbereichs aufweisen.

3.2 Industrie

315. Tabelle III.8 gibt einen Überblick über die nach Umsatz fünfzig größten Industrieunternehmen. Neben

dem konsolidierten Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften, der als Ordnungskriterium dient, wird der Gesamtumsatz ausgewiesen. Zusätzlich wird auch der Rang nach Wertschöpfung angegeben.

316. Zusammen erreichten die fünfzig größten Industrieunternehmen folgende Umsätze³⁰:

1978	213 605 Mio. Euro,
1980	268 411 Mio. Euro,
1982	311 519 Mio. Euro,
1984	340 817 Mio. Euro,
1986	339 241 Mio. Euro,
1988	353 405 Mio. Euro,
1990	415 409 Mio. Euro,
1992	450 590 Mio. Euro,
1994	432 984 Mio. Euro,
1996	474 970 Mio. Euro,
1998	501 506 Mio. Euro,
2000	588 096 Mio. Euro,
2002	591 022 Mio. Euro,
2004	617 322 Mio. Euro.

Als gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße wird der Gesamtumsatz aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, wie er aus der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hervorgeht, herangezogen. Er betrug (Anteil der fünfzig umsatzstärksten Unternehmen in Klammern)

1978	690 109 Mio. Euro	(30,95 Prozent),
1980	860 757 Mio. Euro	(31,18 Prozent),
1982	933 538 Mio. Euro	(33,37 Prozent),
1984	1 025 625 Mio. Euro	(33,23 Prozent),
1986	1 053 600 Mio. Euro	(32,20 Prozent),
1988	1 110 363 Mio. Euro	(31,83 Prozent),
1990	1 279 547 Mio. Euro	(32,47 Prozent),
1992	1 404 482 Mio. Euro	(32,08 Prozent),
1994	1 571 877 Mio. Euro	(27,55 Prozent),
1996	1 614 278 Mio. Euro	(29,42 Prozent),
1998	1 737 344 Mio. Euro	(28,87 Prozent),
2000	1 904 448 Mio. Euro	(30,88 Prozent),
2002	1 920 673 Mio. Euro	(30,77 Prozent),
2004	1 923 795 Mio. Euro ³¹	(32,09 Prozent).

³⁰ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche.

³¹ Der angegebene Wert entspricht der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „D Verarbeitendes Gewerbe“, „E Energie- und Wasserversorgung“ sowie „F Baugewerbe“.

²⁹ Konzernfremde Kreditinstitute werden hier ebenfalls als Kunden betrachtet.

Daraus ergaben sich für die fünfzig größten Industrieunternehmen (bzw. alle Unternehmen des Produzierenden Gewerbes) folgende Wachstumsraten:

1978/80	25,7 Prozent	(24,7 Prozent),
1980/82	16,1 Prozent	(8,5 Prozent),
1982/84	9,4 Prozent	(9,9 Prozent),
1984/86	– 0,5 Prozent	(2,7 Prozent),
1986/88	4,2 Prozent	(5,4 Prozent),
1988/90	17,5 Prozent	(15,2 Prozent),
1990/92	8,5 Prozent	(9,8 Prozent),
1992/94	– 3,9 Prozent	(11,9 Prozent),
1994/96	9,7 Prozent	(2,7 Prozent),
1996/98	5,6 Prozent	(7,6 Prozent),
1998/00	17,3 Prozent	(9,6 Prozent),
2000/02	0,5 Prozent	(0,9 Prozent),
2002/04	4,4 Prozent	(0,2 Prozent),

Die Umsatzerlöse der fünfzig größten Industrieunternehmen stiegen demnach gegenüber den Ergebnissen des Jahres 2002 viel stärker als die allgemeine Branchenentwicklung. Ihr Anteil an dem Geschäftsvolumen aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes hat sich um 1,32 Prozentpunkte erhöht. Hier besteht eine gewisse Parallelität der Entwicklung zu der Diskussion in Tz. 299 f., da das gleichzeitige Absinken der inländischen Wertschöpfung und das Umsatzwachstum im Inland durch die Ausgliederung des Geschäftes ins Ausland erklärt werden kann.

317. Im Berichtszeitraum hat sich die Zusammensetzung des Kreises der fünfzig größten Industrieunternehmen geändert. Eine durch einen Zusammenschluss bedingte Veränderung, die sich auf den Kreis der „100 Größten“ und auf den Kreis der umsatzstärksten Industrieunternehmen auswirkte, führte zu einem Ausscheiden der Ruhrgas AG.³²

318. Außerdem aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind (Rang 2002 in Klammern) die MG Technologies AG (29), die Infineon Technologies AG (30), die Carl Zeiss AG (47), die Schering AG (49) sowie die ebenso aus dem Kreis der wertschöpfungsstärksten Unternehmen ausgetretene Rheinmetall AG (42) und die Südzucker AG (46).

319. Weiterhin sind folgende Unternehmen in den Untersuchungskreis eingetreten (Rang nach Umsatzerlösen in Klammern):

- (42) Stadtwerke Köln GmbH,
- (44) Stadtwerke München GmbH,
- (45) EWE AG,
- (46) Bilfinger Berger AG,
- (47) Arcelor-Gruppe Deutschland,
- (48) Benteler AG,
- (49) Dr. August Oetker KG.

Das Umsatzwachstum der Stadtwerke Köln AG ging mit keinen wesentlichen Veränderungen des Konsolidierungskreises einher. Die Steigerung der Umsatzerlöse ist maßgeblich auf die günstige Geschäftsentwicklung der RheinEnergie AG zurückzuführen.

Die Steigerung der Umsatzerlöse der Stadtwerke München AG kann durch die höheren Verkaufserlöse im Bereich Strom und Gas sowie durch die erstmalige Konsolidierung der früher at equity in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erklärt werden.

Das Umsatzwachstum der EWE AG ist zum Teil durch die Verschmelzung einiger Gesellschaften auf die EWE AG bedingt. So wurden die Stadtwerke Bremervörde GmbH, Bremervörde, sowie die EWE – Energiebeteiligungs-Gesellschaft mbH (vormals E.ON – Energiebeteiligungs-Gesellschaft mbH), Oldenburg, und die Gemeindewerke Scheeßel GmbH, Scheeßel, rückwirkend zum 1. Januar 2003 bzw. zum 1. Januar 2004 mit der EWE AG verschmolzen.

Die Stahlwerke Bremen GmbH, Bremen, die EKO Stahl GmbH, Eisenhüttenstadt, sowie die Stahlwerke Thüringen GmbH, Unterwellenborn, die zusammen die Arcelor-Gruppe Deutschland repräsentieren, erzielten im Geschäftsjahr 2004 eine Steigerung der Umsatzerlöse, was zu einem erstmaligen Eintritt der Arcelor-Gruppe Deutschland in den Kreis der fünfzig größten Industrieunternehmen führte.

Die Steigerung der Umsatzerlöse der Benteler AG ist maßgeblich auf die günstige Geschäftsentwicklung im Bereich der Automobiltechnik zurückzuführen und ging nicht mit einer wesentlichen Ausweitung des inländischen Konsolidierungskreises einher.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens der Bilfinger Berger AG und der Dr. August Oetker KG ging mit keinen wesentlichen Unternehmensakquisitionen im Inland einher.

³² Vergleiche Tz. 292.

Tabelle III.8

Die nach Umsatz fünfzig größten deutschen Industrieunternehmen 2002 und 2004

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	1	4	Volkswagen AG	67.220	88.963
2002	1	4		65.308	86.948
2004	2	3	DaimlerChrysler AG	61.548	142.059
2002	2	1		61.400	149.583
2004	3	8	Bayerische Motoren Werke AG	41.508	44.335
2002	4	10		35.835	42.282
2004	4	2	Siemens AG	41.000	75.167
2002	3	3		41.200	84.016
2004	5	16	E.ON AG	31.388	49.103
2002	6	6		27.990	36.126
2004	6	50	BP-Gruppe Deutschland	29.276 ^S	216.645
2002	7	39		23.355	170.421
2004	7	9	RWE AG	28.174	40.996
2002	5	8		28.003	43.487
2004	8	7	Robert Bosch GmbH	27.622	40.007
2002	8	9		21.137	34.977
2004	9	39	Shell-Gruppe Deutschland	26.093 ^S	201.544
2002	9	65		20.677	224.657
2004	10	11	ThyssenKrupp AG	22.081	39.342
2002	10	11		19.856	36.698
2004	11	12	BASF AG	15.216	37.537
2002	13	17		13.315	32.216
2004	12	22	General Motors-Gruppe Deutschland	14.341	147.073
2002	12	22		14.875	178.090
2004	13	17	RAG AG	14.285	18.697
2002	18	18		9.250	13.025
2004	14	56	Ford-Gruppe Deutschland	13.800 ^E	111.822
2002	11	25		15.924	128.182
2004	15	19	Bayer AG	13.670	29.758
2002	14	16		12.573	29.624
2004	16	36	Vattenfall-Gruppe Deutschland	10.706	10.706
2002	20	37		8.860	11.042
2004	17	49	Exxon-Mobil-Gruppe Deutschland	9.142	221.352
2002	19	61		8.950	170.600
2004	18	26	Energie Baden-Württemberg AG	8.720	11.177
2002	22	34		7.552	8.658
2004	19	40	TOTAL-Gruppe Deutschland	8.500	122.700
2002	23	–		7.200	102.540

noch Tabelle III.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	20	60	Altria-Gruppe Deutschland	8.434 ^s	68.104
2002	17	50		9.928	76.674
2004	21	21	MAN AG	8.060	14.947
2002	15	21		12.222	16.040
2004	22	25	ZF Friedrichshafen AG	7.359	9.899
2002	25	29		6.354	9.169
2004	23	27	Continental AG	6.734	12.597
2002	27	35		5.957	11.408
2004	24	28	IBM-Gruppe Deutschland	6.541	73.183
2002	24	31		6.603	77.416
2004	25	62	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	5.905	60.728
2002	26	45		5.997	53.960
2004	26	35	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	5.774	6.359
2002	36	40		3.765	4.857
2004	27	–	Heraeus Holding GmbH	5.623	8.338
2002	28	–		4.809	6.415
2004	28	24	EADS-Gruppe Deutschland	4.322	31.761
2002	21	23		8.396	29.901
2004	29	41	C. H. Boehringer Sohn KG	4.314	8.157
2002	40	58		3.597	7.580
2004	30	66	Philips-Gruppe Deutschland	4.268	30.319
2002	33	68		4.053	31.820
2004	31	–	Motorola-Gruppe Deutschland	4.235	23.805
2002	48	–		2.625	25.612 ²
2004	32	59	Tchibo Holding AG	4.235	8.330
2002	50	–		2.553	3.067
2004	33	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland	4.093	32.025
2002	31	55		4.153	30.274
2004	34	47	Linde AG	4.074	9.421
2002	41	47		3.564	8.726
2004	35	58	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	3.629	6.884
2002	39	54		3.638	6.289
2004	36	–	Nokia-Gruppe Deutschland	3.581	29.267
2002	32	–		4.132	30.016
2004	37	63	Nestlé-Gruppe Deutschland	3.555	56.200
2002	37	41		3.733 ^s	61.388
2004	38	64	Unilever-Gruppe Deutschland	3.199	40.169
2002	35	24		3.842	48.270
2004	39	–	Dow-Gruppe Deutschland	3.137	30.522
2002	38	–		3.730	26.327

noch Tabelle III.8

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	40	44	Sanofi Aventis-Gruppe	3.100	15.043
2002	34	46	Deutschland	3.897	20.622
2004	41	54	Henkel KGaA	3.097	10.592
2002	43	63		3.166	9.656
2004	42	84	Stadtwerke Köln GmbH	3.026	3.026
2002	–	85		2.137	2.137
2004	43	43	Roche-Gruppe Deutschland	3.005	20.256
2002	45	42		2.814	20.466
2004	44	75	Stadtwerke München GmbH	2.949	2.949
2002	–	92		1.909	1.909
2004	45	–	EWE AG	2.876 ^E	5.955
2002	–	–		–	–
2004	46	53	Bilfinger Berger AG	2.864	5.438
2002	–	–		–	–
2004	47	90	Arcelor-Gruppe Deutschland	2.842 ^S	30.176
2002	–	–		–	–
2004	48	–	Benteler AG	2.785	4.450
2002	–	96		1.410	–
2004	49	–	Dr. August Oetker KG	2.729	6.434
2002	–	–		2.309	4.188
2004	50	68	ABB-Gruppe Deutschland	2.687	15.748
2002	44	56		2.872	17.445
2004	–	–	Ruhrgas AG	–	–
2002	16	52		11.337	11.924
2004	–	65	MG Technologies AG	2.154	4.059
2002	29	44		4.376	8.586
2004	–	85	Infineon Technologies AG	1.675 ^W	7.195
2002	30	–		4.276 ^W	5.207
2004	–	–	Rheinmetall AG	1.229	3.413
2002	42	51		3.314	4.571
2004	–	–	Südzucker AG	1.374	4.826
2002	46	73		2.786	4.384
2004	–	80	Carl Zeiss AG	1.626	2.135
2002	47	43		2.670	4.152
2004	–	57	Schering AG	2.657	4.907
2002	49	72		2.603	5.023

¹ Mit ^W gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss, ^S steht für Summenabschluss und ^E für Einzelabschluss.² Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Erhebungen

3.3 Handel

320. Tabelle III.9 vermittelt einen Überblick über die zehn größten deutschen Handelsunternehmen. Entsprechend dem Vorgehen in Tabelle III.8 sind neben den Umsätzen der inländischen Konzerne die Gesamtkonzern- oder Gruppenumsätze ausgewiesen.

321. Die Summe der Umsätze der zehn größten Handelsunternehmen betrug

1978	35 119 Mio. Euro,
1980	39 418 Mio. Euro,
1982	44 727 Mio. Euro,
1984	46 557 Mio. Euro,
1986	45 434 Mio. Euro,
1988	52 490 Mio. Euro,
1990	59 780 Mio. Euro,
1992	69 931 Mio. Euro,
1994	81 696 Mio. Euro,
1996	96 249 Mio. Euro,
1998	104 174 Mio. Euro,
2000	117 591 Mio. Euro,
2002	126 432 Mio. Euro,
2004	152 477 Mio. Euro.

Alle Handelsunternehmen erzielten gemäß der Umsatzsteuerstatistik jeweils zusammen folgende Umsätze (Anteil der zehn umsatzstärksten Handelsunternehmen in Klammern):

1978	463 826 Mio. Euro	(7,57 Prozent),
1980	546 420 Mio. Euro	(7,21 Prozent),
1982	580 607 Mio. Euro	(7,70 Prozent),
1984	633 944 Mio. Euro	(7,34 Prozent),
1986	659 357 Mio. Euro	(6,89 Prozent),
1988	719 494 Mio. Euro	(7,30 Prozent),
1990	864 177 Mio. Euro	(6,92 Prozent),
1992	992 667 Mio. Euro	(7,04 Prozent),
1994	1 113 426 Mio. Euro	(7,34 Prozent),
1996	1 157 635 Mio. Euro	(8,31 Prozent),

1998	1 223 087 Mio. Euro	(8,52 Prozent),
2000	1 328 683 Mio. Euro	(8,85 Prozent),
2002	1 332 984 Mio. Euro	(9,48 Prozent),
2004	1 402 169 Mio. Euro	(10,87 Prozent).

322. Die Wachstumsraten der zehn größten Unternehmen und aller Unternehmen (in Klammern) lagen demnach bei:

1978/80	12,2 Prozent	(17,8 Prozent),
1980/82	13,5 Prozent	(6,3 Prozent),
1982/84	4,1 Prozent	(9,2 Prozent),
1984/86	- 2,4 Prozent	(4,0 Prozent),
1986/88	15,5 Prozent	(9,1 Prozent),
1988/90	13,9 Prozent	(20,1 Prozent),
1990/92	17,0 Prozent	(14,9 Prozent),
1992/94	16,8 Prozent	(12,2 Prozent),
1994/96	17,8 Prozent	(4,0 Prozent),
1996/98	8,2 Prozent	(5,7 Prozent),
1998/00	12,9 Prozent	(8,6 Prozent),
2000/02	7,5 Prozent	(0,3 Prozent),
2002/04	20,6 Prozent	(5,2 Prozent).

Das Umsatzwachstum der größten Handelsunternehmen übertraf somit wie in den vorherigen Berichtszeiträumen die Entwicklung des Gesamtmarktes bei weitem. Hierdurch erhöhte sich ihr Anteil am gesamten Marktvolumen deutlich und wies den höchsten Stand seit der erstmaligen Erstellung dieser Statistik auf.

323. Der Eintritt der Aldi-Gruppe sowie die stark gewachsenen Umsatzerlöse der REWE-Gruppe und der Schwarz-Gruppe sind im Wesentlichen erhebungstechnisch bedingt. Die Inlands-Umsätze wurden den TradeDimensions entnommen und um die Umsatzsteuern korrigiert. Sie stellen somit Schätzungen dar. Wenn die Daten der Aldi-Gruppe unberücksichtigt bleiben und stattdessen die Daten der LEKKERLAND-TOBACCOLAND GmbH & Co. KG in die Untersuchung einbezogen werden, übertrifft das Umsatzwachstum der größten Handelsunternehmen die Entwicklung des Gesamtmarktes weiterhin um 3,8 Prozentpunkte.

Tabelle III.9

Die nach Umsatz zehn größten deutschen Handelsunternehmen 2002 und 2004

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	1	15	Metro AG	28.803	56.409
2002	1	14		27.704	51.526
2004	2	32	REWE-Gruppe*	28.169	43.371
2002	3	28		16.130	16.130
2004	3	31	Aldi-Gruppe*	19.820	32.385
2002	–	–		–	–
2004	4		Schwarz-Gruppe*	19.502	37.347
2002	2			17.035	26.420
2004	5	46	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft	13.410	26.340
2002	5	27		12.560	28.480
2004	6	70	KarstadtQuelle AG	11.823	13.447
2002	4	20		14.260	15.815
2004	7	77	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	11.593	11.593
2002	6	70		11.443	11.443
2004	8	48	Otto Group	7.503	14.424
2002	7	48		9.374	14.021
2004	9	–	BayWa AG	6.109	6.109
2002	10	97		5.349	5.349
2004	10	–	Spar Handels-AG	5.716	5.715
2002	8	89		6.509	6.509
2004	–	–	LEKKERLAND-TOBACCOLAND GmbH & Co. KG	5.242	5.242
2002	9	–		6.068	7.203

* Schätzung

Quelle: Eigene Erhebungen

3.4 Verkehr und Dienstleistungen

324. Tabelle III.10 vermittelt einen Überblick über die größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Wie in den Tabellen III.8 und III.9 sind die Unternehmen nach den Umsätzen der inländischen Konzernanteile sortiert. Daneben sind die Gesamtumsätze angegeben.

325. Die jeweils zehn größten Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes erzielten zusammen folgende Umsätze:

1978 11 445 Mio. Euro,
 1980 14 224 Mio. Euro,
 1982 16 065 Mio. Euro,

1984 17 794 Mio. Euro,
 1986 17 036 Mio. Euro,
 1988 18 284 Mio. Euro,
 1990 20 900 Mio. Euro,
 1992 23 673 Mio. Euro,
 1994 81 845 Mio. Euro,
 1996 86 603 Mio. Euro,
 1998 101 194 Mio. Euro,
 2000 120 681 Mio. Euro,
 2002 124 571 Mio. Euro,
 2004 124 663 Mio. Euro.

Der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesene Umsatz aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen³³ betrug in den entsprechenden Jahren (Anteil der zehn umsatzstärksten Unternehmen in Klammern):

1978	146 098 Mio. Euro	(7,83 Prozent),	1992	484 864 Mio. Euro	(4,88 Prozent),
1980	180 683 Mio. Euro	(7,87 Prozent),	1994	534 455 Mio. Euro	(15,31 Prozent),
1982	204 646 Mio. Euro	(7,85 Prozent),	1996	602 533 Mio. Euro	(14,37 Prozent),
1984	229 685 Mio. Euro	(7,75 Prozent),	1998	680 692 Mio. Euro	(14,87 Prozent),
1986	262 134 Mio. Euro	(6,50 Prozent),	2000	769 028 Mio. Euro	(15,69 Prozent),
1988	309 283 Mio. Euro	(5,91 Prozent),	2002	839 087 Mio. Euro	(14,85 Prozent),
1990	391 796 Mio. Euro	(5,33 Prozent),	2004	854 586 Mio. Euro	(14,59 Prozent).

Daraus ergeben sich für die zehn größten bzw. für alle Unternehmen der betreffenden Branchen (in Klammern) folgende Wachstumsraten:

1978/80	24,3 Prozent	(23,7 Prozent),
1980/82	12,9 Prozent	(13,3 Prozent),
1982/84	10,8 Prozent	(12,2 Prozent),
1984/86	– 4,3 Prozent	(14,1 Prozent),
1986/88	7,3 Prozent	(18,0 Prozent),

³³ Der angegebene Wert entspricht der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „I Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „K Grund- und Wohnwirtschaft, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen für Unternehmen“ sowie „O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“.

Tabelle III.10

Die nach Umsatz zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen 2002 und 2004

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	1	1	Deutsche Telekom AG	35.147	57.880
2002	1	2		35.207	53.689
2004	2	5	Deutsche Post AG	22.583	43.168
2002	2	5		23.068	39.255
2004	3	6	Deutsche Bahn AG	18.520	23.962
2002	3	7		18.685	18.685
2004	4	14	Deutsche Lufthansa AG	15.057	16.965
2002	4	13		14.367	16.971
2004	5	18	Vodafone-Gruppe Deutschland	10.104 ^s	48.997
2002	5	26		8.920	45.735
2004	6	42	TUI AG	8.260	18.046
2002	6	38		8.742	20.302
2004	7	33	Bertelsmann AG	5.059	17.016
2002	7	32		5.691	18.312
2004	8	23	SAP AG	4.341	7.514
2002	8	30		3.846	7.413
2004	9	–	Thomas Cook AG	3.458	7.479
2002	9	–		3.729	8.063
2004	10	67	Axel Springer AG	2.134	2.402
2002	10	66		2.316	2.777

¹ Mit ^s gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss.

Quelle: Eigene Erhebungen

1988/90	14,3 Prozent	(26,7 Prozent),
1990/92	13,3 Prozent	(23,8 Prozent),
1992/94	245,7 Prozent ³⁴	(10,2 Prozent),
1994/96	5,8 Prozent	(12,7 Prozent),
1996/98	16,8 Prozent	(13,0 Prozent),
1998/00	19,3 Prozent	(13,0 Prozent),
2000/02	3,2 Prozent	(9,1 Prozent),
2002/04	0,1 Prozent	(1,8 Prozent).

Die Umsatzerlöse der größten Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen blieben fast unverändert, ihr moderates Wachstum blieb deutlich hinter der allgemeinen

³⁴ Die außergewöhnlichen Umsatzsteigerungen der zehn größten Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen zwischen 1992 und 1994 sind auf die erstmalige Einbeziehung der Postunternehmen und der Deutschen Bahn AG in die Untersuchung zurückzuführen.

Marktentwicklung des Dienstleistungssektors zurück. Der Anteil der Großunternehmen an den Umsatzerlösen aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen sank somit auf 14,59 Prozent.

326. Der Kreis der zehn größten deutschen Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen blieb gegenüber 2002 unverändert; es ergaben sich auch keine Rangverschiebungen. Das stärkste Wachstum der inländischen Umsatzerlöse verzeichneten die Vodafone-Gruppe und die SAP AG, den stärksten Rückgang die Bertelsmann AG.

3.5 Kreditgewerbe

327. Tabelle III.11 gibt einen Überblick über die nach der Bilanzsumme der inländischen Konzernbereiche zehn größten Kreditinstitute 2002 und 2004. Zusätzlich zu den Angaben für die inländischen Konzerne werden die Bilanzsummen der Gesamtkonzerne ausgewiesen.

Tabelle III.11

Die nach Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstitute 2002 und 2004

Jahr	Rang nach der Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften (Mrd. €)	Konsolidierte Bilanzsumme der Gesamtkonzerne (Mrd. €)
2004	1	13	Deutsche Bank AG	783	840
2002	1	12		687	758
2004	2	10	Allianz AG	404	536
2002	4	19	(Dresdner Bank AG)	321	440
2004	3	45	Commerzbank AG	367	425
2002	6	33		318	422
2004	4	29	Landesbank Baden-Württemberg	340	340
2002	5	53		320	321
2004	5	30	DZ Bank AG	333	356
2002	7	–		315	338
2004	6	–	Kreditanstalt für	329	329
2002	9	100	Wiederaufbau	261	261
2004	7	37	Bayerische Landesbank	320	333
2002	3	–		331	341
2004	8	38	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	278	467
2002	2	67		441	691
2004	9	69	EUROHYPO AG		
2002	–	–		227	227
2004	10	99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	184	
2002	–	–		175	202
2004	–	–	NRW.BANK ¹	–	111
2002	8	–		295	346
2004	–	82	Bankgesellschaft Berlin AG	133	133
2002	10	36		220	175

¹ 2002: Landesbank Nordrhein-Westfalen.

Quelle: Eigene Erhebungen

328. Die jeweils zehn größten Kreditinstitute wiesen an den Bilanzstichtagen der Berichtsjahre in der Summe folgende Bilanzsummen auf:

1978	385,9 Mrd. Euro,
1980	451,6 Mrd. Euro,
1982	507,7 Mrd. Euro,
1984	593,9 Mrd. Euro,
1986	683,4 Mrd. Euro,
1988	793,1 Mrd. Euro,
1990	1 009,7 Mrd. Euro,
1992	1 216,2 Mrd. Euro,
1994	1 570,4 Mrd. Euro,
1996	2 029,4 Mrd. Euro,
1998	2 696,7 Mrd. Euro,
2000	3 554,8 Mrd. Euro,
2002	3 508,7 Mrd. Euro.
2004	3 564,2 Mrd. Euro.

Die Bilanzsummen aller Kreditinstitute einschließlich ausländischer Filialen, die von der Deutschen Bundesbank ermittelt werden, betrugen jeweils im Dezember der entsprechenden Jahre:

1978	1 035,2 Mrd. Euro,
1980	1 222,8 Mrd. Euro,
1982	1 417,4 Mrd. Euro,
1984	1 622,8 Mrd. Euro,
1986	1 866,7 Mrd. Euro,
1988	2 125,9 Mrd. Euro,
1990	2 800,7 Mrd. Euro,
1992	3 204,6 Mrd. Euro,
1994	3 782,0 Mrd. Euro,
1996	4 618,1 Mrd. Euro,
1998	5 805,7 Mrd. Euro,
2000	7 035,2 Mrd. Euro,
2002	7 276,3 Mrd. Euro,
2004	7 527,7 Mrd. Euro. ³⁵

Das entspricht einem Wachstum der zehn größten Kreditinstitute bzw. aller Kreditinstitute (in Klammern) von:

1978/80	17,0 Prozent	(18,1 Prozent),
1980/82	12,4 Prozent	(15,9 Prozent),

1982/84	17,0 Prozent	(14,5 Prozent),
1984/86	15,1 Prozent	(15,0 Prozent),
1986/88	16,0 Prozent	(13,9 Prozent),
1988/90	27,3 Prozent	(31,7 Prozent),
1990/92	20,5 Prozent	(14,4 Prozent),
1992/94	29,1 Prozent	(18,0 Prozent),
1994/96	29,2 Prozent	(22,1 Prozent),
1996/98	32,9 Prozent	(25,7 Prozent),
1998/00	31,8 Prozent	(21,2 Prozent),
2000/02	– 1,3 Prozent	(3,4 Prozent).
2002/04	1,6 Prozent	(3,5 Prozent).

Somit blieben die zehn größten Kreditinstitute hinter der Entwicklung der Gesamtbranche zurück.

Die Deutsche Bundesbank ermittelt die Bilanzsummen anhand der Einzelabschlüsse der Kreditinstitute. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Kreditinstitute zu erhalten, sind daher ebenfalls die addierten Bilanzsummen der konsolidierten Kreditinstitute heranzuziehen. Die unkonsolidierte Bilanzsumme der den zehn größten Bankkonzernen angehörenden Kreditinstitute betrug 2002 insgesamt 3 665,6 Mrd. Euro. Die zehn größten Kreditinstitute hatten somit einen Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute von 50,38 Prozent. Im Jahr 2004 ist dieser Anteil mit einer unkonsolidierten Bilanzsumme von 3 593,7 Mrd. Euro auf 47,74 Prozent gesunken.

329. Das Herausfallen der NRW.BANK (2002: Landesbank Nordrhein-Westfalen) gründet sich auf die Entkonsolidierung der WestLB AG. Durch die Nichtbeteiligung der NRW.BANK an der Kapitalerhöhung der WestLB AG sank der Anteil der NRW.BANK an der WestLB AG zum 30. September 2004 von 70,6 Prozent auf 38,8 Prozent. Die WestLB AG mit einer inländischen Bilanzsumme von 104 Mrd. Euro gehört ebenfalls im Jahr 2004 nicht zu den nach der Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstituten.

Die Bilanzsummen der EUROHYPO AG und der Norddeutschen Landesbank Girozentrale hatten sich gegenüber 2002 nicht erheblich verändert. Aufgrund des allgemein gesunkenen Bilanzsummeniveaus sind diese Kreditinstitute jedoch im Jahr 2004 unter den nach Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstituten auf den Rängen 9 und 10 vertreten.

3.6 Versicherungsgewerbe

330. In Tabelle III.12 sind die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen aufgeführt. Wie bei den Unternehmen der anderen Bereiche sind neben den Beiträgen der inländischen Gesellschaften die Weltkonzernbeiträge angegeben.

³⁵ Vergleiche Deutsche Bundesbank, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, Februar 2006, S. 106.

331. Die jeweils zehn größten deutschen Versicherungen erreichten über ihre inländischen Konzerngesellschaften zusammen folgende Beitragseinnahmen:

1978	16 624 Mio. Euro,
1980	20 872 Mio. Euro,
1982	24 220 Mio. Euro,
1984	26 555 Mio. Euro,
1986	29 957 Mio. Euro,
1988	34 767 Mio. Euro,
1990	38 668 Mio. Euro,
1992	53 590 Mio. Euro,
1994	68 157 Mio. Euro,
1996	69 765 Mio. Euro,
1998	84 215 Mio. Euro,

2000	93 989 Mio. Euro,
2002	110 448 Mio. Euro,
2004	109 067 Mio. Euro.

332. Die gebuchten Bruttobeiträge aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen in Deutschland betrugen

1990	93 435 Mio. Euro,
1992	114 698 Mio. Euro,
1994	138 942 Mio. Euro,
1996	150 338 Mio. Euro,
1998	159 128 Mio. Euro,
2000	175 060 Mio. Euro,
2002	195 520 Mio. Euro,

Tabelle III.12

Die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen 2002 und 2004

Jahr	Rang nach den Beitrags-einnahmen der inländischen Konzern-gesellschaften	Rang nach der Wert-schöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitrags-einnahmen der inländischen Konzern-gesellschaften (Mio. €)	Konsolidierte Beitrags-einnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2004	1	20	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	32.114	38.071
2002	1	15		34.229	40.014
2004	2	10	Allianz AG	25.234	56.789
2002	2	19		25.667	55.133
2004	3	71	Generali-Gruppe Deutschland	10.937	56.339
2002	3	70		10.813	46.894
2004	4	30	DZ Bank AG (R+V Versicherung AG)	8.057	8.057
2002	5	–		6.701	6.701
2004	5	52	Debeka-Gruppe	6.274	6.239
2002	8	69		5.290	4.907
2004	6	78	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland	6.109	51.849
2002	6	–		6.268	39.518
2004	7	–	AXA-Gruppe Deutschland	6.019	67.407
2002	7	82		5.943	69.723
2004	8	–	Versicherungskammer Bayern	5.263	5.263
2002	9	–		4.535	4.535
2004	9	–	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.	4.600	14.161
2002	–	–		3.016	15.014
2004	10	100	Signal-Iduna-Gruppe	4.460	3.733
2002	10	95		4.121	2.041
2004	–	94	Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG	4.069	4.172
2002	4	–		6.881	10.216

Quelle: Eigene Erhebungen

2004 213 599 Mio. Euro.³⁶

333. Dies entspricht einem Wachstum der zehn größten bzw. aller Versicherungsunternehmen (in Klammern) von

1978/80	25,6 Prozent,	
1980/82	16,0 Prozent,	
1982/84	9,6 Prozent,	
1984/86	12,8 Prozent,	
1986/88	16,1 Prozent,	
1988/90	11,2 Prozent,	
1990/92	38,6 Prozent	(22,8 Prozent),
1992/94	27,2 Prozent	(21,1 Prozent),
1994/96	2,4 Prozent	(8,2 Prozent),
1996/98	20,7 Prozent	(5,8 Prozent),
1998/00	11,6 Prozent	(10,1 Prozent),
2000/02	17,5 Prozent	(11,7 Prozent),
2002/04	–1,3 Prozent	(9,2 Prozent).

334. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ermittelt das Beitragsvolumen aller Versicherungsunternehmen anhand von Einzelabschlussdaten. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Versicherungskonzerne zu erhalten, sind daher ebenfalls die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der dem jeweiligen Konsolidierungskreis angehörenden Versicherungsunternehmen heranzuziehen. Die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne betrugen 2002 insgesamt 117 336 Mio. Euro. Die zehn größten Versicherungen hatten somit einen Anteil an den Beitragseinnahmen aller Versicherungsunternehmen von 60 Prozent. Dieser Anteil reduzierte sich im Jahr 2004 leicht auf 59,33 Prozent, dies entspricht den unkonsolidierten Beitragseinnahmen der Großunternehmen von 126 727 Mio. Euro. Unverändert stellt die Versicherungsbranche somit von den hier untersuchten Wirtschaftszweigen denjenigen Bereich dar, dessen Geschäftsvolumen in höchstem Umfang auf Großunternehmen entfällt.

335. Aufgrund der Erhöhung der konsolidierten Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften um 53 Prozent gegenüber dem Jahr 2002 gehört die HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. wieder zu dem Kreis der zehn größten Versicherungsunternehmen im Jahr 2004.

Den starken Rückgang der konsolidierten Beitragseinnahmen der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG ist auf die Entkonsolidierung der Kreditversicherungsgruppe (Obergesellschaft – Gerling NCM Credit and Finance AG, Köln) zum 11. August 2003 sowie der Rückversicherungsgruppe (Obergesellschaft – Gerling-

Konzern Globale-Rückversicherungs-AG, Köln) zum 1. Januar 2003 zurückzuführen.

4. Verflechtungen der „100 Größten“

4.1 Problemstellung

336. Personelle und finanzielle Verflechtungen sind aus wettbewerbspolitischer Sicht relevant, da sie aufgrund gleichgerichteter Interessen der betreffenden Unternehmen dazu führen können, dass diese nicht wettbewerblich agieren. Gemeinsame Interessen aufgrund von Beteiligungsbeziehungen bestehen, da der Unternehmenserfolg des Anteilseigners auch von dem Erfolg des Beteiligungsunternehmens abhängt. Die Erfolge von Beteiligungsunternehmen, die wie in den hier betrachteten Fällen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen werden, beeinflussen in Form der Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen den Jahresüberschuss des Anteilseigners. Im Sinne einer Maximierung des Unternehmenserfolgs ist die Unternehmenspolitik nicht nur auf das eigene operative Ergebnis des Anteilseigners hin auszurichten, sondern auch auf den Erfolg des Beteiligungsunternehmens. Eine verminderte Wettbewerbsintensität zwischen personell verflochtenen Unternehmen ist zu vermuten, da ein Mitglied der Geschäftsleitung oder des Kontrollorgans eines Unternehmens, welches gleichzeitig dem Kontrollorgan eines anderen Unternehmens angehört, grundsätzlich an dem Erfolg beider Unternehmen interessiert ist.

Sofern die personell oder finanziell verflochtenen Unternehmen nicht als Konkurrenten in demselben Markt agieren, sondern z. B. als Zulieferer/Abnehmer, Kreditgeber/-nehmer, Versicherungsnehmer/Versicherer in Geschäftsbeziehungen stehen, sind Wettbewerbsverzerrungen in der Form denkbar, dass der Handel der Waren und Dienstleistungen nicht zu den allgemeinen Marktbedingungen, sondern zu für die verflochtenen Unternehmen günstigeren Konditionen erfolgt.

337. Die isolierte Betrachtung der gemäß den Vorschriften des HGB bzw. AktG abgegrenzten Konzerne, welche in den vorhergehenden Abschnitten erfolgte, ergibt aufgrund der personellen und finanziellen Beziehungen zwischen den derart abgegrenzten Betrachtungseinheiten keine vollständige Darstellung der Konzentration von Großunternehmen. Im Sinne der handels- und aktienrechtlichen Begriffsfassung werden solche Gruppen von Einzelunternehmen (rechtlichen Einheiten) als Konzerne betrachtet, welche unter der einheitlichen Leitung einer Konzernobergesellschaft stehen oder an denen die Konzernobergesellschaft den Mehrheitsbesitz der Eigenkapitalanteile hält.³⁷ Fasst man den Begriff der Unternehmung als wirtschaftlicher Einheit weiter, so ist auch eine Betrachtung von Gruppen von Unternehmen im Sinne rechtlicher Einheiten, zwischen denen lediglich Minderheitsbeteiligungen bestehen und welche Überschneidungen der Leitungs- und Kontrollgremien in Form personeller Verflechtungen aufweisen, als ein Unternehmen denkbar.

³⁶ Vergleiche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Jahresbericht 2004, Teil B, Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen, S. 10.

³⁷ Vergleiche Tz. 264.

338. Mit der Frage der Unternehmensabgrenzung verknüpft ist der nicht unmittelbar einleuchtende Zusammenhang, dass der an der Anzahl und der Höhe der zwischen den „100 Größten“ bestehenden Beteiligungen und der an der Anzahl der personellen Beziehungen gemessene Verflechtungsgrad sinkt, sofern zwei Unternehmen aus dem Untersuchungskreis fusionieren und das in den Untersuchungskreis nachrückende Unternehmen eine geringere personelle und finanzielle Einbindung aufweist als das durch die Fusion untergegangene Unternehmen. Letzteres ist insoweit wahrscheinlich, als der Übernahme eines Unternehmens häufig der Erwerb von Anteilen vorausgeht. Somit besteht das Paradoxon, dass ein konzentrationserhöhender Vorgang zu einer Verminderung der gemessenen personellen und finanziellen Verflechtung führt, was bei der Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse zu berücksichtigen ist.

339. Inländische Teilkonzerne werden in der Regel von den ausländischen Muttergesellschaften mehr oder weniger weitreichend gesteuert und haben daher keine Konzernobergesellschaft im Inland, von der der Anteilsbesitz oder die Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ermittelt werden können. Sofern die in den vorhergehenden Abschnitten gewählte Bezeichnung für den inländischen Teilkonzern von dem Namen des im Rahmen der Verflechtungsuntersuchungen betrachteten Unternehmens (juristische Person) abweicht, wird Letzterer zusätzlich in Klammern angegeben.

In der Regel wählt die Monopolkommission als Untersuchungsobjekte zur Bestimmung der Verflechtungen unter den „100 Größten“ die Konzernobergesellschaften. Sofern die Konzernobergesellschaft ihren Sitz im Ausland hat, bestehen Verflechtungen in der Mehrzahl der Fälle nicht zwischen der Konzernobergesellschaft und deutschen Großunternehmen, sondern die deutschen Tochterunternehmen sind personell und finanziell mit Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verbunden. Die Monopolkommission untersucht daher die personelle und finanzielle Einbindung sowohl der größten deutschen Tochter ausländischer Konzernobergesellschaften als auch der Mutterunternehmen selbst.

Da Gleichordnungskonzerne keine einzelne Konzernobergesellschaft besitzen, untersucht die Monopolkommission den Verflechtungsgrad sämtlicher Gesellschaften bzw. Versicherungsvereine, welche an der Konzernspitze der im Kreis der „100 Größten“ vertretenen Gleichordnungskonzerne stehen.

4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“

4.2.1 Gegenstand und Datenquellen

340. Gegenstand der folgenden Abschnitte ist eine Analyse der Eigenkapitalgeber der „100 Größten“. Zum einen erfolgt eine Betrachtung der gesamten Anteilseignerstruktur der „100 Größten“ hinsichtlich der Anteilseignergruppen Großunternehmen, ausländische Anteilseigner, öffentliche Hand, Streubesitz sowie sonstige Anteilseigner. Weiterhin wird die Verflechtung über Kapitalbeteili-

gungen innerhalb der Gruppe der Großunternehmen untersucht.

Im vorliegenden Hauptgutachten wird nur der Anteilsbesitz von Stammaktien berücksichtigt. Die Vorzugsaktien, die in den letzten Hauptgutachten mit einbezogen waren, verlieren zum einen ihre Popularität in Deutschland. Zum anderen kann eine Vermischung der Beteiligungen an Stamm- und Vorzugsaktien die tatsächlichen Kontrollverhältnisse bei einem Unternehmen verzerren, da die Vorzugsaktien in der Regel stimmrechtslos sind und einen geringeren Einfluss auf die Unternehmenspolitik erlauben. Die Fälle, bei denen die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien starke Änderungen des Anteilsbesitzes verursachte, werden im nächsten Abschnitt diskutiert.³⁸

Berücksichtigt werden sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen. Die indirekten Beteiligungen wurden mit den Anteilen an den zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften im Jahr 2002 gewichtet. Im Jahr 2004 wird eine indirekte Beteiligung dem Unternehmen am obersten Ende der Beteiligungskette in voller Höhe zugerechnet, wenn dieses Unternehmen die Gesellschaften in der Mitte der Beteiligungskette kontrolliert.

Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden Anteile der öffentlichen Hand nur insoweit ausgewiesen, als es sich nicht um Anteile öffentlicher Unternehmen handelt, die gleichzeitig zum Kreis der „100 Größten“ gehören. Diese Zugehörigkeit zu den beiden Anteilseignergruppen öffentliche Hand und Großunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ weisen z. B. die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Jahr 2002) sowie die Landesbanken auf.

341. Bei der Zusammenstellung der Anteilseigner wurde von der Monopolkommission erster Stelle „Companies and Sectors“, Ausgabe 2005, des Hoppenstedt Verlages benutzt. Zusätzlich wurden die folgenden Quellen für die Ermittlung der Verflechtungen herangezogen:

- Geschäftsberichte der Unternehmen,
- Hoppenstedt Verlag, Konzernstrukturdatenbank,
- Müssig Verlag, „Die großen 500“, CD-Rom,
- Presseberichte.

Die Analyse wird erschwert durch Lücken und Ungenauigkeiten in den verfügbaren Datenquellen. So wird der Umfang von Anteilen im Besitz von Kapitalgesellschaften regelmäßig unterschätzt. Diese Lücken wirken sich hauptsächlich auf den Ausweis der Beteiligungen der Gruppen ‘Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“’ und ‘Sonstige’ aus.

In einigen Fällen weicht die Kapitalverteilung von der Stimmrechtsverteilung ab. Da die Kapitalverflechtung nur einen Teil der gesellschaftsrechtlichen Einflussmöglichkeiten repräsentiert, stellt die Analyse der Stimmrechte eine sinnvolle Ergänzung dar. Auf eine Untersuchung der Stimmenverteilung in Hauptversammlungen, die insbesondere im Hinblick auf das Einflusspotential

³⁸ Vergleiche Tz. 345.

der Banken von Interesse wäre, musste aufgrund der unzureichenden Datenbasis verzichtet werden. Durch die Übertragung von Stimmrechten auf Kreditinstitute in Form von Depotstimmrechten sowie durch die mögliche Nichtausübung von Stimmrechten besteht eine zum Teil erhebliche Abweichung zwischen der formalen Stimmrechtsverteilung und der faktischen Stimmrechtsausübung durch die verschiedenen Anlegergruppen. Die tatsächliche Stimmrechtsausübung kann daher nur durch Untersuchung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen ermittelt werden³⁹.

4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“

342. Tabelle III.13 vermittelt einen Überblick über die Anteilseignerstruktur der „100 Größten“. In der Spalte 'Sonstige' werden die Eigenkapitalanteile von Genossenschaften, Gewerkschaften und Unternehmen außerhalb des Kreises der „100 Größten“ ebenso wie nicht zu identifizierende Beteiligungen aufgeführt. Sofern dies erforderlich ist, werden die in dieser Spalte ausgewiesenen Beteiligungen in den Anmerkungen zu der Tabelle spezifiziert.

Die Veränderungen im Zeitraum 2002 bis 2004 betreffen zum großen Teil die Beteiligungen von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, über die im nächsten Abschnitt ausführlich berichtet wird. Zusätzlich änderte sich aber auch der Anteilsbesitz aller anderen aufgeführten Gruppen. Die Fälle, in denen sich die Beteiligungsverhältnisse im Berichtszeitraum wahrscheinlich nicht verändert haben, die aber in der Tabelle unterschiedlich ausgewiesen werden, bleiben im Folgenden unberücksichtigt.

343. Die in der Debeka-Gruppe organisierten Versicherungsunternehmen sowie die HUK-COBURG und die Signal-Iduna-Gruppe sind im Gegensatz zu den restlichen betrachteten Unternehmen durch die Besonderheit gekennzeichnet, dass sie als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit keine mit Mitgliedschaftsrechten verbundenen, der Aktie vergleichbaren Kapitalanteile aufweisen. Das Eigenkapital eines Versicherungsvereins ist allein aus den versteuerten Unternehmensgewinnen und Beiträgen der Mitglieder zu bilden. Eine den Unternehmen anderer Rechtsformen entsprechende Struktur der Anteilseigner ist für die genannten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit daher nicht darstellbar. Gleiches gilt im Jahr 2002 für die Carl-Zeiss-Stiftung (2004: Carl Zeiss AG), da diese aufgrund ihrer Rechtsform als Stiftung keine Anteilseigner besitzt, sowie für die Hamburger Sparkasse, bei der es sich um eine „juristische Person alten Hamburger Rechts“ handelt.

344. Die ausgewiesene Vergrößerung des Anteils der öffentlichen Hand an dem Kapital der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG ist durch den Austritt der Kreditanstalt für Wiederaufbau aus dem

Kreis der „100 Größten“ bedingt. Rechnet man jedoch die Anteile der öffentlichen Hand und der Kreditanstalt für Wiederaufbau in den Jahren 2002 und 2004 zusammen, ergibt sich eine erhebliche Reduzierung des Anteilsbesitzes des Staates an diesen zwei Unternehmen – im Falle der Deutschen Telekom AG (–5,04 Prozentpunkte) und der Deutschen Post AG (–24,1 Prozentpunkte). Ebenfalls verkaufte die öffentliche Hand ihre Anteile an der RWE AG und der Energie Baden-Württemberg AG. Eine wesentliche Erhöhung des Anteilsbesitzes der öffentlichen Hand an einem Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ war im Untersuchungszeitraum nicht zu verzeichnen.

In den meisten Fällen wirkte sich die Änderung der Methode zur Erfassung der Kapitalverflechtungen nur geringfügig auf die Anteilseignerstruktur aus. Dies ist auf einen erheblich größeren Anteil am auf Stammaktien entfallenden Grundkapital zurückzuführen. In einem Fall, wo die Anteile am auf Stamm- und Vorzugsaktien entfallenden Grundkapital gleich sind, wirkte sich die Änderung der Methode zur Erfassung der Kapitalverflechtungen besonders stark aus. Wegen der Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG sind die in Familienbesitz befindlichen Anteile auf 100 Prozent gestiegen (Streubesitz der Vorzugsaktien 88 Prozent).

Die bei den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ befindlichen Anteile sind stark gesunken. Mehrere Großunternehmen haben ihre Beteiligungen an den anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ entweder vollständig oder mindestens zum Teil abgebaut. Diese Entwicklung wird ausführlich im nächsten Abschnitt diskutiert. Tabelle III.13 kann jedoch an dieser Stelle einen Aufschluss darüber geben, an wen die Kapitalanteile verkauft wurden. So kann zum Beispiel festgestellt werden, dass ein Rückgang der Kapitalanteile der Großunternehmen an der Allianz AG, der ThyssenKrupp AG, der BASF AG, der Deutschen Lufthansa AG, der E.ON AG sowie der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG parallel zu einer Erhöhung der im Streubesitz befindlichen Anteile verlief. Bei der DaimlerChrysler AG, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG sowie der Commerzbank AG ging die Kapitalentflechtung mit einer Erhöhung der Kapitalanteile im Besitz von institutionellen Investoren einher.

Die Ein- und Austritte wirkten sich auch insofern auf die Anteilseignerstrukturen aus, als sich – bei unveränderten Besitzverhältnissen – in einigen Fällen eine andere Aufteilung der Anteile auf die einzelnen Gruppen ergab. Neben dem oben aufgeführten Fall der Kreditanstalt für Wiederaufbau führte der Austritt der Franz Haniel & Cie. GmbH aus dem Kreis der „100 Größten“ zu einer Umgruppierung des von ihr gehaltenen Anteilsbesitzes an der Metro AG aus dem Anteilsbesitz der Großunternehmen in die Rubrik 'Sonstige'. Die Steigerung der Beteiligungen der Großunternehmen an der RAG AG auf 100 Prozent wurde durch den Eintritt der Arcelor-Gruppe Deutschland in den Kreis der „100 Größten“ verursacht.

³⁹ Vergleiche Baums, T., Fraune, C., Institutionelle Anleger und Publikumsgesellschaft, in: Die Aktiengesellschaft, Jg. 40, 1995, S. 97–112.

Tabelle III.13

**Die Anteilseigner der hundert größten Unternehmen 2002 und 2004
nach Gruppen¹**

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
1 2	2004 2002	Deutsche Telekom AG	12,13		38 30,91		62 56,96	
2 3	2004 2002	Siemens AG	3,9 5,4	10,33		6,2 6,48	79,57 ca. 88	
3 1	2004 2002	DaimlerChrysler AG	2,95 11,83	9,2 ² 7,2			34,85 80,97	53
4 4	2004 2002	Volkswagen AG	10,26	15,77	18,06 13,7		64,46 ca. 76,5	13,02 ³ 9,8
5 5	2004 2002	Deutsche Post AG	18,8		44,7 50		55,3 31,2	
6 7	2004 2002	Deutsche Bahn AG			100 100			
7 9	2004 2002	Robert Bosch GmbH				100 100		
8 10	2004 2002	Bayerische Motoren Werke AG	2,23 5,2			46,6 40,244	51,17 51,256	2,3
9 8	2004 2002	RWE AG	11,13 12,8		33		77,54 54,2	11,33 ⁴
10 19	2004 2002	Allianz AG	4,9 29,24				89,33 63,76	5,77 ⁵ 7
11 11	2004 2002	ThyssenKrupp AG	9,8	ca. 12		24,96 23,79	71,9 ca. 54	3,14 ⁶
12 17	2004 2002	BASF AG	2,7 11,9				11,9 7,6	85,4 ⁷ 80,5
13 12	2004 2002	Deutsche Bank AG	3,1	4,03			91,7 86,77	8,3 ⁸ 6,1
14 13	2004 2002	Deutsche Lufthansa AG	8,6 10				91,4 90	
15 14	2004 2002	Metro AG	18,68			37,05 ca. 37,32	44,44 ca. 44	18,53 ⁹

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
16 6	2004 2002	E.ON AG	3,6 6,4		4,96 4,96		86,69 ca. 83,64	4,75 ¹⁰ ca. 5
17 18	2004 2002	RAG AG	100 89,77					10,23
18 26	2004 2002	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)		100 100				
19 16	2004 2002	Bayer AG	7,66 5,8				10,16 8,72	82,18 ¹¹ 85,48
20 15	2004 2002	Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG	19,37 35,6				10,73 64,4	69,9
21 21	2004 2002	MAN AG	5,81 33,5	10,09 8			84,1 44,5	14
22 22	2004 2002	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel AG)		100 100				
23 30	2004 2002	SAP AG				32,5 34,6	66 65,4	1,5 ¹²
24 23	2004 2002	EADS-Gruppe Deutsch- land (EADS Deutschland GmbH)	30,2 34,18	35,7 ¹³ ca. 65,82				34,1
25 29	2004 2002	ZF Friedrichshafen AG			100 100			
26 34	2004 2002	Energie Baden-Württem- berg AG	5,86	44,94 ¹⁴ 34,5	42,84 58,15		2,58 1,49	9,64 ¹⁵
27 35	2004 2002	Continental AG	7,7	20,66			77,66 89	1,68 3,3
28 31	2004 2002	IBM-Gruppe Deutschland (IBM Deutschland GmbH)		100 100				
29 53	2004 2002	Landesbank Baden- Württemberg			100 100			
30 –	2004 2002	DZ Bank AG						

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
31 –	2004 2002	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. OHG (Nord) und (Süd))				100		
32 28	2004 2002	REWE-Gruppe (Rewe Deutscher Supermarkt KGaA)						100 ¹⁶ 100
33 32	2004 2002	Bertelsmann AG		25,1 25,1		74,9 74,9		
34 –	2004 2002	Schwarz-Gruppe (Kauf- land Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)				100		
35 40	2004 2002	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG				100 50	ca. 25	ca. 25
36 37	2004 2002	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)	2,2	94,01 ¹⁷ 97,8			5,99	
37 –	2004 2002	Bayerische Landesbank			100			
38 67	2004 2002	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	22,3 32,538	7,91	1,78	5,127	68,01 62,335	
39 65	2004 2002	Shell-Gruppe Deutsch- land (Deutsche Shell Holding GmbH)		100 100				
40 –	2004 2002	TOTAL-Gruppe Deutschland (TOTAL Deutschland GmbH)		100				
41 58	2004 2002	C. H. Boehringer Sohn KG				100 100		
42 38	2004 2002	TUI AG	4,82 4,843	27,68 5,147			53,43 ca. 60	14,07 ca. 30
43 42	2004 2002	Roche-Gruppe Deutsch- land (Roche Deutschland Holding GmbH)		100 100				

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
44 46	2004 2002	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi- Aventis Deutschland GmbH)		100 98			2	
45 33	2004 2002	Commerzbank AG	14,1 20,44	5,26			23,1 72,3	62,8 2
46 27	2004 2002	Tengelmann Waren- handelsgesellschaft				100 100		
47 47	2004 2002	Linde AG	32,07 32,99				67,66 ca. 67	
48 48	2004 2002	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)				50 50		50 50
49 61	2004 2002	Exxon-Mobil-Gruppe Deutschland (Exxon- Mobil Central Europe Holding GmbH)		100 100				
50 39	2004 2002	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)		100 100				
51 62	2004 2002	Salzgitter AG	4,96	4,91	25,5 25,5		62,83 ca. 53	1,8 ¹⁸ 21,5
52 69	2004 2002	Debeka-Gruppe (Debeka Lebensversicherungs- verein a.G.)						
53 –	2004 2002	Bilfinger Berger AG		30,18			25	44,82
54 63	2004 2002	Henkel KGaA				61,48 57,75	38,52 ca. 40	1,71
55 59	2004 2002	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide			70,82 71		29,18 29	
56 25	2004 2002	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)		100 100				
57 72	2004 2002	Schering AG	14,5 12	5,19			24,8 23,3	55,5 ca. 64

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
58 54	2004 2002	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	100 100					
59 –	2004 2002	Tchibo Holding AG				100		
60 50	2004 2002	Altria-Gruppe Deutsch- land (Philip Morris GmbH und Kraft Foods Deutsch- land Holding AG)		100 100				
61 55	2004 2002	Saint Gobain-Gruppe Deutschland		96,7 100			3,3	
62 45	2004 2002	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett- Packard Holding GmbH)		100 100				
63 41	2004 2002	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)	0,7	100 99,3				
64 24	2004 2002	Unilever-Gruppe Deutsch- land (Unilever Deutsch- land GmbH)		100 100				
65 44	2004 2002	MG Technologies AG	10,1 21,82	13 ¹⁹ 7,859		20,7 10,025	56,2 ca. 60	
66 68	2004 2002	Philips-Gruppe Deutsch- land (Philips Beteiligungs- GmbH)		100 100				
67 66	2004 2002	Axel Springer AG	29,66	19,4		60 60,4	10,6 9,9	10 ²⁰
68 56	2004 2002	ABB-Gruppe Deutsch- land (ABB AG)		100 98,43			1,57	
69 –	2004 2002	EUROHYPO AG	98,04				1,96	
70 20	2004 2002	KarstadtQuelle AG	7,56 13,7			56,26 44,541	30,76 29,92	5,42 ²¹ 12
71 60	2004 2002	Generali-Gruppe Deutsch- land (AMB Generali Holding AG)	5 14,5	70,88 64,083			24,12 21	

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
72 81	2004 2002	Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Betei- ligungsverwaltung mbH			100 100			
73 77	2004 2002	Voith AG				92,5 92,5		7,5 7,5
74 64	2004 2002	Wacker-Chemie GmbH	49 49			51 51		
75 92	2004 2002	Stadtwerke München GmbH			100 100			
76 74	2004 2002	Adolf Würth GmbH & Co. KG				100 100		
77 70	2004 2002	EDEKA Zentrale AG & Co. KG					2,5	100 97,5
78 –	2004 2002	Zürich Financial Services- Gruppe Deutschland (Zürich Versicherung AG)		100				
79 79	2004 2002	ALTANA AG				50,1 50,01	47 24,99	2,9 ²² 25
80 43	2004 2002	Carl Zeiss AG				100		
81 57	2004 2002	PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungs- gesellschaft				100		
82 36	2004 2002	Bankgesellschaft Berlin AG	10		81 87,6		7 6	2 6,4
83 99	2004 2002	Alcatel-Gruppe Deutsch- land (Alcatel Deutschland GmbH)		100 99,4			0,6	
84 85	2004 2002	Stadtwerke Köln GmbH			100 100			
85 –	2004 2002	Infineon Technologies AG		25,22			74,78	
86 80	2004 2002	Freudenberg & Co.				100 100		

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
87 91	2004 2002	KPMG Deutsche Treu- hand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungs- gesellschaft				100 100		
88 83	2004 2002	K+S AG	10 16,65	10,47			79,53 75,61	7,74
89 –	2004 2002	Procter&Gamble-Gruppe Deutschland (Procter & Gamble Holding GmbH)		100				
90 –	2004 2002	Arcelor-Gruppe Deutsch- land (Stahlwerke Bremen GmbH, Stahlwerke Thüringen GmbH, EKO Stahl GmbH)		100				
91 –	2004 2002	Rhön-Klinikum AG		15,26		24	44,74	16
92 78	2004 2002	Berliner Verkehrsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts			100 100			
93 88	2004 2002	EDEKA Minden- Hannover eG						100 100
94 –	2004 2002	Gerling-Konzern Ver- sicherungs-Beteili- gungs-AG				100		
95 –	2004 2002	DFS Deutsche Flug- sicherung GmbH			100			
96 –	2004 2002	Hennes & Mauritz Gruppe Deutschland (H & M Hennes und Mauritz GmbH)		100				
97 76	2004 2002	Miele & Cie. KG				100 100		
98 –	2004 2002	HUK-COBURG (Haft- pflicht-Unterstützungs- Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G. in Coburg)						

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der "100 Größten"	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
99 –	2004 2002	Norddeutsche Landes- bank Girozentrale			100			
100 95	2004 2002	Signal-Iduna-Gruppe (Iduna Vereinigte Lebens- versicherung a.G.)						
– 49	2004 2002	ING BHF Bank AG		100				
– 51	2004 2002	Rheinmetall AG				32,96	67,036	
– 52	2004 2002	Ruhrgas AG	88,98	unter 11				
– 71	2004 2002	ALSTOM-Gruppe Deutschland (ALSTOM GmbH)		100				
– 73	2004 2002	Südzucker AG	4,9	10			ca. 29	56
– 75	2004 2002	Walter Bau AG				56	ca. 20	24
– 82	2004 2002	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)		90,86			9,14	
– 84	2004 2002	Franz Haniel & Cie. GmbH				100		
– 86	2004 2002	HOCHTIEF AG	60,4				27	12,6
– 87	2004 2002	Beiersdorf AG	43,6				26	30,4
– 89	2004 2002	Spar Handels-AG		69,24		11,9	ca. 17	1,86
– 90	2004 2002	STRABAG AG		57,565			34	ca. 8
– 93	2004 2002	Diehl Stiftung & Co. (Diehl Verwaltungs- Stiftung)				100		

noch Tabelle III.13

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitelanteil (%)					
			Unter- nehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Auslän- discher Einzel- besitz	Öffent- liche Hand	Einzel- personen, Familien und Familien- stiftungen	Streu- besitz	Sonstige
– 94	2004 2002	Hamburger Sparkasse						
– 96	2004 2002	Benteler AG				100		
– 97	2004 2002	BayWa AG					46,71	53,29
– 98	2004 2002	Fresenius AG	8,19			67,35		
– 100	2004 2002	Kreditanstalt für Wieder- aufbau			100			

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen und Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle III.1.

² Emirat Kuwait 7,2 und Dubai 2.

³ Eigene Anteile.

⁴ Eigene Anteile.

⁵ Eigene Anteile 4,47 und Mitarbeiter 1,3.

⁶ Eigene Anteile.

⁷ Eigene Anteile 2,4.

⁸ Eigene Anteile.

⁹ Franz Haniel & Cie. GmbH

¹⁰ Eigene Anteile.

¹¹ Mitarbeiter 2.

¹² Eigene Anteile.

¹³ Republik Frankreich 30,2 und Königreich Spanien 5,5.

¹⁴ Republik Frankreich über Electricité de France S.A.

¹⁵ Eigene Anteile 7,1.

¹⁶ Anteile am Kommanditkapital mittelbar gehalten durch die REWE-Zentralfinanz e.G. Persönlich haftender Gesellschafter ist Josef Sanktjohanser.

¹⁷ Staat Schweden.

¹⁸ Eigene Anteile.

¹⁹ Emirat Kuwait 7,9.

²⁰ Eigene Anteile.

²¹ Eigene Anteile.

²² Eigene Anteile.

Quelle: Eigene Erhebungen

345. Tabelle III.14 fasst die Ergebnisse der Tabelle III.13 zusammen. Die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wurden derjenigen Gruppe zugewiesen, die zum Berichtszeitpunkt die Mehrheit der Anteile, also über 50 Prozent, hielt. Zu der Gruppe 'Mehrheit im Besitz der „100 Größten“' erfolgte eine

Zuordnung nur dann, wenn ein einzelnes Unternehmen die Mehrheit besaß. In den Fällen, in denen sich die Anteile mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ auf über 50 Prozent addierten, wurde das Beteiligungsunternehmen in die Kategorie 'Keine Mehrheit' eingeordnet.

Tabelle III.14

**Aufschlüsselung der hundert größten Unternehmen 2002 und 2004
nach Arten der Beteiligungsverhältnisse**

Beteiligungsverhältnis	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. €)	
	2002	2004	2002	2004	2002	2004
Mehrheit im Besitz eines Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“	0	0	0	0	0	0
Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz	25	24	14,0	12,4	1.344	1.282
Mehrheit im Besitz der öffentlichen Hand	11	11	8,0	7,7	1.757	1.727
Mehrheit im Besitz von Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	19	22	9,4	13,0	1.189	1.469
Über 50 Prozent Streubesitz	22	21	48,7	44,8	5.316	5.295
Sonstiger Mehrheitsbesitz	8	9	5,8	12,6	1.754	3.478
Ohne Mehrheitsbesitz	15	13	14,1	9,5	2.260	1.810
Alle Unternehmen	100	100	100	100	2.403	2.481

Quelle: Eigene Erhebungen

346. Wie bereits in den vorherigen Hauptgutachten war die Kategorie ‘Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz’ mit 24 (2002: 25) Unternehmen am häufigsten besetzt. Nur wenig geringer lag mit 22 (2002: 19) die Anzahl der Unternehmen, die überwiegend in der Hand von Einzelpersonen, Familien oder Familienstiftungen waren. Dies kann durch den Eintritt der Aldi-Gruppe, der Schwarz-Gruppe, der Tchibo Holding AG und der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG in den Kreis der „100 Größten“⁴⁰ sowie durch die Änderung der Rechtsstruktur der Carl-Zeiss-Stiftung⁴¹ erklärt werden. An dritter Stelle (21 Fälle, 2002: 22) war die Anzahl der Unternehmen, deren Anteilsmehrheit in Streubesitz liegt. Die gemessen an der Anzahl der ihr angehörenden Unternehmen viertstärkste Gruppe waren 2004 die 13 (2002: 15) Großunternehmen, deren Eigenkapital nicht mehrheitlich einem anderen Großunternehmen, ausländischem Einzelbesitz, der öffentlichen Hand, Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen, Streubesitz sowie sonstigen Anteilseignern zuzuordnen war. Wie bereits im Jahr 2002 befindet sich 2004 kein Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ mehrheitlich im Besitz eines anderen Unternehmens dieser Gruppe. In drei Fällen jedoch (2002 in

vier Fällen) summierten sich die Anteile der „100 Größten“ auf über 50 Prozent:

- RAG AG (100 Prozent),
- BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (100 Prozent),
- EUROHYPO AG (98,04 Prozent).

Die Zahl der Unternehmen, deren Mehrheit sich im Besitz der öffentlichen Hand befindet, ist mit elf Fällen gegenüber 2002 gleich geblieben.

347. Die höchste durchschnittliche Wertschöpfung wiesen 2004 wiederum die Unternehmen in mehrheitlichem Streubesitz auf. Mit Ausnahme der Jahre 1994 und 1998 hatten die Unternehmen dieser Kategorie auch in den Vorjahren jeweils die besten Ergebnisse erreicht. Ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ fiel jedoch von 48,7 Prozent auf 44,8 Prozent. Der Anteil der Unternehmen in sonstigem Mehrheitsbesitz, die im Jahr 2004 eine Durchschnittswertschöpfung von 3 478 Mio. Euro. erwirtschafteten, stieg von 5,8 Prozent auf 12,6 Prozent. Somit wiesen die Unternehmen ohne Mehrheitsbesitz neben den mehrheitlich in Streubesitz befindlichen Unternehmen im Jahr 2004 eine überdurchschnittliche Größe auf. Ebenfalls eine Steigerung ihres Anteils an der Wertschöpfung der „100 Größten“ erzielten die mehrheitlich in Familienbesitz stehenden Unternehmen. Allerdings bleibt ihre durchschnittliche Wertschöpfung

⁴⁰ Vergleiche Tz. 293.

⁴¹ Vergleiche Tz. 312.

mit 1 469 Mio. Euro vergleichsweise niedrig. Dagegen weisen die Unternehmen ohne Mehrheitsbesitz 2004 einen erheblich gesunkenen Anteil an der Gesamtwertschöpfung sowie eine moderat gesunkene Durchschnittsgröße auf. Ähnlich entwickelte sich die Größe der in ausländischem Einzelbesitz befindlichen Unternehmen, die sich mit einer durchschnittlichen Wertschöpfung von 1 282 Mio. Euro deutlich unter dem Referenzwert aller Großunternehmen befand. Ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung der Großunternehmen sank von 14,0 Prozent auf 12,4 Prozent. Der Anteil und die Durchschnittsgröße der in öffentlicher Hand befindlichen Unternehmen wiesen gegenüber 2002 nur eine geringfügige Veränderung auf.

4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“

4.2.3.1 Empirischer Befund

348. Deutsche Unternehmen waren über Jahre hinweg stark untereinander verflochten. Dieses Netzwerk aus Beteiligungen wurde auch als „Deutschland AG“ bezeichnet. Im Kern des Netzwerks befanden sich die Finanzdienstleister⁴² – Unternehmen wie die Allianz AG, die Münchener Rück AG, die Deutsche Bank AG oder die Commerzbank AG. Diese Finanzdienstleister besaßen in ihren Portfolios mehrprozentige Beteiligungen (Blockbeteiligungen) an den größten deutschen Industrieunternehmen. Außerdem waren die Finanzdienstleister selbst stark untereinander verflochten und besaßen gegenseitige An-

teile am Grundkapital. Auch die Industrieunternehmen kontrollierten sich gegenseitig.

349. Seit einigen Jahren wird eine Tendenz zur Entflechtung beobachtet.⁴³ Tabelle III.15 gibt einen Überblick über die Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 bis 2004. Unter den Anteilseignern mit den meisten Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“ befanden sich stetig die vier Finanzdienstleister Allianz AG, Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Münchener Rück AG. Die Allianz AG stand in allen Jahren mit 14 bis 28 Beteiligungen an der Spitze. Tabelle III.15 listet zusätzlich zwei andere Großbanken auf – die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und die Commerzbank AG, die stetig dem Kreis der „100 Größten“ angehörten und an den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ Beteiligungen hielten. Seit neuestem besitzen die sechs in der Tabelle III.15 aufgelisteten Finanzdienstleister von Jahr zu Jahr Anteile an einer immer geringeren Anzahl der größten deutschen Unternehmen. So waren zum Beispiel im Jahr 1996 diese sechs Finanzdienstleister in 75 Fällen an den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt. In 2004 traf dies nur noch in 30 Fällen zu. Betrachtet man die drei Gutachten in den

⁴² Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes.

⁴³ Vergleiche Monopolkommission, Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen, Hauptgutachten 1998/1999, Baden-Baden 2000, Tz. 384; dies., Hauptgutachten 2000/2001, a.a.O., Tz. 327 sowie dies., Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“, Hauptgutachten 2002/2003, Baden-Baden 2005, Tz. 487. Bis zum Jahr 1996 nahmen die Kapitalverflechtungen zu (vgl. Monopolkommission, Marktöffnung umfassend verwirklichen, Hauptgutachten 1996/1997, Baden-Baden 1998, Tz. 254).

Tabelle III.15

Gesamtübersicht der Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 bis 2004

Unternehmen	Anzahl der Fälle				
	1996	1998	2000	2002	2004
Allianz AG	28	23	22	22	14
Deutsche Bank AG	15	10	8	9	5
Dresdner Bank AG	13	10	8	–	–
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	13	13	6	9	8
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	–	4	4	2	1
Commerzbank AG	6	4	2	3	2
Gesamtzahl der Beteiligungen der sechs Finanzdienstleister	75	64	50	45	30
Gesamtzahl der Beteiligungsfälle	143	109	81	67	45
Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen	51	50	42	39	28
Gesamtzahl der Anteilseigner	39	34	27	22	17

Quelle: Eigene Erhebungen

dazwischen liegenden Jahren (1998: 64 Fälle; 2000: 50 Fälle; 2002: 45 Fälle), zeigt sich ein klarer Trend zur Kapitalentflechtung. Zudem lässt die Gesamtzahl der Beteiligungsfälle sowie die Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen und Anteilseigner nach. Zwischen den Jahren 1996 und 2004 reduzierte sich die Anzahl der Anteilseigner bzw. Beteiligungsfälle um 56,4 Prozent bzw. 68,5 Prozent. Da die Reduzierung der Zahl der Anteilseigner und der Beteiligungsfälle parallel verlief, betraf die Kapitalentflechtung nicht nur einzelne Großunternehmen, sondern den gesamten Kreis der „100 Größten“. Die Anzahl der Beteiligungsunternehmen ist zwischen den Jahren 1996 und 2004 um 45,1 Prozent gesunken.

350. Tabelle III.16 gibt einen Überblick über die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in der Berichtsperiode. Gegenüber 2002 sind die folgenden wesentlichen Änderungen der Beteiligungsbeziehungen zu verzeichnen:

Im Betrachtungszeitraum veräußerte die Allianz AG ihren Anteilsbesitz an der DaimlerChrysler AG (6,538 Prozent), der Deutschen Bank AG (13,1 Prozent), der Continental AG (7,7 Prozent), der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG (0,3 Prozent), der Nestlé-Gruppe Deutschland (0,7 Prozent) und der Generali-Gruppe Deutschland (9,5 Prozent). Eine erhebliche Reduzierung erfuhr die Beteiligung an der MAN AG, die von 24,2 auf 0,82 Prozent sank. Ferner verringerte die Allianz AG ihre Anteile unter anderem an der Siemens AG, der BASF AG, der E.ON AG, der Bayer AG, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der Linde AG, der MG Technologies AG sowie an der KarstadtQuelle AG. Erworben wurde eine 8,6-prozentige Beteiligung an der Deutschen Luft-hansa AG.

Die Deutsche Bank trennte sich seit 2002 von ihren Anteilen an der Allianz AG (3,44 Prozent), der Energie Baden-Württemberg AG (5,86 Prozent), der MG Technolo-

gies AG (9,02 Prozent) und der Axel Springer AG (29,66 Prozent). Darüber hinaus verringerte sie ihren Anteil an der Beteiligung an der DaimlerChrysler AG von 11,83 Prozent auf 2,95 Prozent. Nur leicht reduzierte die Deutsche Bank AG ihre Anteile an der TUI AG sowie an der Linde AG. Im selben Zeitraum erwarb sie Anteile in Höhe von 4,99 Prozent an der MAN AG.

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG verkaufte in der betrachteten Periode ihre Anteile an der MAN AG (9,3 Prozent) und vollzog eine Reduzierung ihres Anteilsbesitzes an der Allianz AG, der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG sowie der Commerzbank AG. Neu erworben wurden im Gegensatz hierzu eine 2,9-prozentige Beteiligung an der Bayer AG sowie eine 2,3-prozentige Beteiligung an der Schering AG.

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG verringerte ihrerseits den Anteil an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG um 3,23 Prozentpunkte auf 9,97 Prozent und verkaufte ihre Beteiligung an der Allianz AG (4,6 Prozent).

Die Aktionärsstruktur der EUROHYPO AG als Beteiligungsunternehmen der Allianz AG, der Deutschen Bank AG und der Commerzbank AG erklärt sich durch ihre Entstehung aus dem Zusammenschluss der Hypothekanken der drei Aktiengesellschaften.⁴⁴

Die DaimlerChrysler AG reduzierte ihre Beteiligung an der EADS-Gruppe Deutschland um 2,8 Prozentpunkte auf nunmehr 30,2 Prozent. Ihren 2002 bestehenden Anteil an der K + S AG von 16,65 Prozent reduzierte die BASF AG auf 10 Prozent. Entgegen der Tendenz zur Entflechtung von Kapitalbeteiligungen stieg die Dr. Ing. h. c. Porsche AG durch eine Beteiligung in Höhe von 10,26 Prozent bei der Volkswagen AG ein.

⁴⁴ Vergleiche Tz. 293.

Tabelle III.16

Kapitalverflechtungen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2002 und 2004¹

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Firma	Rang		Firma	Kapitalanteil (%)	
2004	2002		2004	2002		2004	2002
1	2	Deutsche Telekom AG	–	100	Kreditanstalt für Wiederaufbau	0	12,13
2	3	Siemens AG	10 20	19 15	Allianz AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	1,4 2,5 3,9	2,9 2,5 5,4

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Firma	Rang		Firma	Kapitalanteil (%)	
2004	2002		2004	2002		2004	2002
3	1	DaimlerChrysler AG	13 10	12 19	Deutsche Bank AG Allianz AG	2,95 2,95	11,83 6,538 18,368
4	4	Volkswagen AG	35	40	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	10,26 10,26	
5	5	Deutsche Post AG	–	100	Kreditanstalt für Wiederaufbau	0	18,8 18,8
8	10	Bayerische Motoren Werke AG	10	19	Allianz AG	2,23 2,23	5,2 5,2
9	8	RWE AG	10 16 20	19 6 15	Allianz AG E.ON AG Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG	4,33 1,9 4,9 11,13	6,9 5,9 5,2
10	19	Allianz AG	13 20 38	12 15 67	Deutsche Bank AG Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	4,9 4,9	3,44 21,2 4,6 29,24
12	17	BASF AG	10	19	Allianz AG	2,7 2,7	11,9 11,9
13	12	Deutsche Bank AG		19	Allianz AG	0	13,1 13,1
14	13	Deutsche Lufthansa AG	10	19	Allianz AG	8,6 8,6	0
15	14	Metro AG	–	84	Franz Haniel & Cie. GmbH	0	18,68 18,68
16	6	E.ON AG	10	19	Allianz AG	3,6 3,6	6,4 6,4
17	18	RAG AG	9 11 16 90	8 11 6 –	RWE AG ThyssenKrupp AG E.ON AG Arcelor-Gruppe Deutschland	30,2 20,6 39,2 10 100	30 20,57 39,2 89,77

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Firma	Rang		Firma	Kapitalanteil (%)	
2004	2002		2004	2002		2004	2002
19	16	Bayer AG	10 20	19 15	Allianz AG Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG	4,76 2,9 7,66	5,8 5,8
20	15	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	10 38	19 67	Allianz AG Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	9,4 9,97 19,37	22,4 13,2 35,6
21	21	MAN AG	10 13 20	19 12 15	Allianz AG Deutsche Bank AG Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	0,82 4,99 5,81	24,2 9,3 33,5
24	23	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	3 72	1 81	DaimlerChrysler AG Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Betei- ligungsverwaltung mbH	30,2 30,2	33 1,177 34,177
26	34	Energie Baden- Württemberg AG	13	12	Deutsche Bank AG	 0	5,86 5,86
27	35	Continental AG	10	19	Allianz AG	0	7,7 7,7
36	37	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)	26	34	Energie Baden- Württemberg AG	 0	2,2 2,2
38	67	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	10 16 20	19 6 15	Allianz AG E.ON AG Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	 3,5 18,8 22,3	0,3 6,538 25,7 32,238
42	38	TUI AG	13	12	Deutsche Bank AG	4,82 4,82	4,843 4,843

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Firma	Rang		Firma	Kapitalanteil (%)	
2004	2002		2004	2002		2004	2002
45	33	Commerzbank AG	20	15	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	5	10,5
			71	60	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)	9,1	9,94
						14,1	20,44
47	47	Linde AG	10	19	Allianz AG	12,3	12,6
			13	12	Deutsche Bank AG	10	10,38
			45	33	Commerzbank AG	10,04	10,01
						32,07	32,99
51	62	Salzgitter AG	99	–	Norddeutsche Landes- bank Girozentrale	4,96	
						4,96	0
57	72	Schering AG	10	19	Allianz AG	12,2	12
			20	15	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	2,3	
						14,5	12
58	54	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	2	3	Siemens AG	50	50
			7	9	Robert Bosch GmbH	50	50
						100	100
63	41	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)	10	19	Allianz AG		0,7
						0	0,7
65	44	MG Technologies AG	10	19	Allianz AG	10,1	12,8
			13	12	Deutsche Bank AG		9,02
						10,1	21,82
67	66	Axel Springer AG	13	12	Deutsche Bank AG		29,66
						0	29,66
69	-	EUROHYPO AG	10	19	Allianz AG	28,48	
			13	12	Deutsche Bank AG	37,72	
			45	33	Commerzbank AG	31,84	
						98,04	0
70	20	KarstadtQuelle AG	10	19	Allianz AG	7,56	13,7
						7,56	13,7

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Firma	Rang		Firma	Kapitalanteil (%)	
2004	2002		2004	2002		2004	2002
71	60	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)	10	19	Allianz AG		9,5
			20	15	Münchener Rückversiche- rungs-Gesellschaft AG	5	5
						5	14,5
74	64	Wacker-Chemie GmbH	44	46	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (über Hoechst AG)	49	49
						49	49
82	36	Bankgesellschaft Berlin AG	99	–	Norddeutsche Landes- bank Girozentrale	10	
						10	0
88	83	K+S AG	12	17	BASF AG	10	16,65
						10	16,65
–	52	Ruhrgas AG	9	8	RWE AG		3,5
			16	6	E.ON AG		38,5
			17	18	RAG AG		18,2
			39	65	Shell-Gruppe Deutschland (Shell Deutschland Holding GmbH)		13,04
			42	38	TUI AG		2,7
			49	61	Exxon-Mobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)		13,04
							88,98
–	73	Südzucker AG	13	12	Deutsche Bank AG		4,9
							4,9
–	86	HOCHTIEF AG	9	8	RWE AG		49,5
			10	19	Allianz AG		5,8
			20	15	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG		3,4
			45	33	Commerzbank AG		1,7
							60,4
–	87	Beiersdorf AG	10	19	Allianz AG		43,6
							43,6
–	98	Fresenius AG	10	19	Allianz AG		4,87
			13	12	Deutsche Bank AG		3,32
							8,19

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“.

Quelle: Eigene Erhebungen

351. Die Daten aus der Tabelle III.16 in diesem Hauptgutachten sowie aus der Tabelle III.12 im Zwölften Hauptgutachten der Monopolkommission⁴⁵ können mit Hilfe einer Netzwerkanalyse die Tendenz zur Entflechtung veranschaulichen. Die Abbildungen III.1 und III.2 stellen die Kapitalverflechtungen deutscher Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in Jahren 1996 und 2004 dar. Die Pfeile zeigen das Beteiligungsverhältnis zwischen zwei Unternehmen. Drei unterschiedliche Typen von Beteiligungen werden dargestellt: Finanz-Finanz-Beteiligungen (gelbe Pfeile), Industrie-Industrie-Beteiligungen (rote Pfeile) und Finanz-Industrie-Beteiligungen (orange Pfeile). Finanzdienstleister werden als gelbe Kreise und Industrie- und Handelsunternehmen als rote Kreise dargestellt. Die Linienstärke der Pfeile ist eine Funktion der Wertschöpfung des beteiligten Unternehmens und der Höhe der Beteiligung. Die Größe eines Kreises hängt von der Wichtigkeit (gemessen an der Wertschöpfung und der Anzahl der Beteiligungen) eines Unternehmens im Netzwerk ab.

352. Im Jahr 2004 ist das Netzwerk im Vergleich zum Jahr 1996 sehr viel „dünner“ geworden. Den 62 Unter-

nehmen aus der Abbildung III.1 stehen im Jahr 2004 nur 35 gegenüber. Auch die abnehmende Stärke der Pfeile zeigt deutlich die Tendenz zur Entflechtung. Der zu beobachtende Trend hat dennoch nicht alle Arten von Beteiligungen gleichermaßen beeinflusst. Wie aus den Abbildungen III.1 und III.2 ersichtlich ist, wurden meistens die Beteiligungen von Finanzdienstleistern an anderen Finanzdienstleistern sowie an Industrieunternehmen verkauft.

353. Die Industrie-Industrie-Verflechtungen der „100 Größten“ blieben zum größten Teil bestehen. Aus der Tabelle III.15 ergibt sich zwar eine relative Reduzierung der Beteiligungsfälle der Nichtfinanzdienstleister,⁴⁶ diese wurde dennoch hauptsächlich durch Fusionen zwischen den Industrieunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ hervorgerufen. Das Netzwerk um die RAG AG scheint sich zum Beispiel in 2004 im Vergleich zu 1996 verkleinert zu haben, doch geschah dies durch Fusionen von Unternehmen innerhalb des Netzwerks (z. B. die VEBA AG und die VIAG AG; die BEW AG und die VEAG AG). Im Jahr 2004 beeinflusste zusätzlich die Übernahme der Ruhrgas AG durch die E.ON AG das Bild.

⁴⁵ Vergleiche Monopolkommission, Hauptgutachten 1996/1997, a.a.O., S. 187.

⁴⁶ Die in Tabelle III.14 nicht aufgelisteten Unternehmen waren im Jahr 2004 an 33,3 Prozent und 1996 an 47,6 Prozent der Beteiligungsfälle involviert.

Abbildung III.1

Kapitalverflechtungen in Deutschland im Jahr 1996



Quelle: Lothar Krempel, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Abbildung III.2

Kapitalverflechtungen in Deutschland im Jahr 2004

Quelle: Lothar Krempel, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

4.2.3.2 Ursachen der Kapitalentflechtung

354. Die Entflechtung – oder auch: die Auflösung der „Deutschland AG“ – wird maßgeblich auf die in den vergangenen Jahren beobachtbare Trennung der Finanzdienstleistungsunternehmen von ihren Industriebeteiligungen zurückgeführt. Diese Entwicklung hat ihre Ursache einerseits in der zunehmenden Globalisierung, andererseits (zum Teil damit zusammenhängend) mit institutionellen Veränderungen in Deutschland, wozu insbesondere eine Reform des Steuerrechts zu zählen ist, die Veräußerungsgewinne steuerfrei stellte, außerdem die Verabschiedung des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) sowie eine steigende Liquidität auf den Finanzmärkten.

355. Die fortschreitende Globalisierung hat zu stärkerem internationalem Wettbewerb geführt, dem die Finanzdienstleister selbst, aber auch die von ihnen kontrollierten Industrieunternehmen, ausgesetzt sind. Dies kann durch den Eintritt von ausländischen Unternehmen auf den deutschen Markt und die Tätigkeit der deutschen Unternehmen im Ausland begründet werden. Die Globalisierung bewirkte vielfach – und insbesondere auch bei den Finanzdienstleistern – eine Konzentration auf ihr Kernge-

schäft. Hierfür waren die starken Beteiligungen hinderlich, da sie die Eigenkapitalmittel „sperrten“, die dringend gebraucht wurden, etwa um das in seiner Bedeutung gestiegene Investmentbanking, aber auch in jüngster Zeit das Privatkundengeschäft, auszubauen. Beide Geschäftsbereiche sind eng miteinander verbunden, denn das Investmentbankinggeschäft wird sehr stark von Börsenturbulenzen beeinflusst. Die Risiken von Einbrüchen in diesem Geschäftszweig können durch eine Stärkung des Privatkundengeschäfts kompensiert werden, wozu Kreditinstitute ebenfalls Finanzmittel benötigen, um international wettbewerbsfähig zu sein. Im Investmentbanking werden die Mittel für Übernahmen anderer Investmentbanken und im Privatkundengeschäft für den Ausbau eigener Filialnetze benötigt. Im Bereich Investmentbanking muss zusätzlich eine Unabhängigkeitsvoraussetzung gewährleistet sein: Bei der Durchführung von Fusions- und Übernahmetransaktionen muss eine Bank als neutraler Berater auftreten. Ist eine Bank an einem „Übernahmekandidaten“ beteiligt, wird sie es schwer haben, ein solches Mandat zu gewinnen. In diesem Fall wird der Auftrag mit großer Wahrscheinlichkeit an einen unabhängigen Finanzdienstleister vergeben. Bei den Versicherern spricht die Konzentration auf das Versicherungsgeschäft

und die Steuerung der Anlagerisiken für die Kapitalentflechtung.

356. Der starke internationale Wettbewerb hat deutsche Finanzdienstleister zudem veranlasst, höhere (im internationalen Vergleich jedoch nicht unübliche) Renditeziele ins Auge zu fassen. Ein Beispiel hierfür ist die Deutsche Bank AG, die sich das Erreichen einer Vorsteuerrendite in Höhe von 25 Prozent zum Ziel setzte. Die starke Fokussierung auf höhere Renditeziele blieb ebenfalls nicht ohne Auswirkungen. So wurden Kooperationen bzw. Verflechtungen mit anderen Finanzdienstleistungsunternehmen überdacht, die ursprünglich als Garantie für die Vergabe gegenseitiger Aufträge dienten. So waren etwa die Allianz AG und die Münchener Rück AG stark miteinander verflochten, was der Münchener Rück AG einen signifikanten Anteil der Rückversicherungsaufträge der Allianz AG verschaffte und letzterer einen möglichen Konkurrenten im eigenen Geschäftsfeld fern hielt. Ein zunehmender internationaler Wettbewerb und höhere Renditewünsche der Aktionäre führen nun dazu, dass Finanzdienstleister nach mehr Flexibilität streben und sich bei der Auftragsvergabe nach günstigsten Alternativen umschauen müssen. Zudem sprechen große Beteiligungen an sich sowie ihre bilanzielle Behandlung für alternative Anlageformen. So hatte der Börsencrash einen starken negativen Effekt auf die Bilanzen der Finanzdienstleister. Dabei spielte die bilanzielle Behandlung solcher Beteiligungen eine essentielle Rolle.⁴⁷ Drittens betreiben die Finanzdienstleister in letzter Zeit ein aktiveres Asset Management und streuen ihre Anlagen breit über mehrere Länder, um ein höheres Ergebnis im Asset Management-Segment zu erzielen.

357. Das Netzwerk aus Kapitalverflechtungen zwischen Kreditinstituten und der Industrie diene unter anderem der Steuerung ihrer Kreditrisiken. Als Großaktionäre wählten die Finanzdienstleister ihre Vertreter in den Aufsichtsrat, wodurch sie einen Einfluss auf Unternehmensstrategien erhielten. Außerdem hatten die Finanzdienstleister über den Aufsichtsrat einen guten Zugang zu unternehmensinternen Informationen. Diese direkte Kontrolle bei der Kreditvergabe scheint sich in letzter Zeit für

Banken nicht mehr zu rentieren. Erstens führt die zunehmende Internationalisierung dazu, dass nicht das gesamte Kreditrisiko kontrolliert werden kann (denn dazu müssten die Kreditinstitute auch große Anteile an ausländischen Unternehmen halten). Zweitens erleichtern höherer Wettbewerb sowie strengere Veröffentlichungsvorschriften die Steuerung von Kreditrisiken und machen Blockbeteiligungen zum Zwecke der Steuerung entbehrlich. So soll die zunehmende Konkurrenz auf den Gütermärkten eine disziplinierende Wirkung auf den Vorstand haben und das Risiko von Investitionen mit negativem Kapitalwert minimieren. Die neuen Offenlegungsvorschriften (z. B. durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die internationalen Rechnungslegungsstandards und die neuen Transparenzstandards der Frankfurter Wertpapierbörse) ermöglichen den Zugang zu Informationen, die früher nur über private Kanäle verfügbar waren. Drittens sehen die neuen Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute (Basel II) keine Begünstigungen für den Anteil der hinterlegungspflichtigen Eigenkapitalmittel für den bewilligten Kredit bei den bestehenden Verflechtungen mit dem Kreditnehmer vor.

358. Die Steuerreform ist eine der institutionellen Veränderungen im Inland, die einen großen Beitrag zur Auflösung des Netzwerks leistete. So trat im Jahr 2001 eine Steuerfreiheit für die aus Beteiligungsveräußerungen entstehenden Gewinne in Kraft. Dies ermöglichte den Unternehmen, „günstig“ erworbene Beteiligungen gewinnbringend und steuerfrei zu veräußern. Die Angst, dass diese Regelung in Zukunft (z. B. nach einem Regierungswechsel) aufgehoben werden könnte, hat die Unternehmen zusätzlich motiviert, die noch vorhandenen Steuervorteile auszunutzen und ihre Beteiligungen zu verkaufen.

359. Eine notwendige Bedingung für den Verkauf millionenschwerer Beteiligungen ist eine ausreichende Liquidität auf den Finanzmärkten. Wenn sich nämlich nicht genügend Käufer für Aktienpakete auf dem Markt finden, wird der Verkäufer dazu gezwungen, die Aktienpakete entweder stückweise an der Börse (also über einen längeren Zeitraum) oder außerbörslich zu veräußern. Ein Aktienverkauf über längere Zeit kann, von den Marktteilnehmern bemerkt, zu Kursabschlägen führen. Ein außerbörslicher Verkauf von Beteiligungen verursacht hingegen zusätzliche Transaktionskosten. Außerdem kann der Käufer in diesem Fall auf einer „Liquiditätsprämie“ bestehen, da er sich bei dem Kauf bereit erklärt, die Aktien auf dem illiquiden Markt zu halten. In jedem Fall führt die nicht ausreichende Liquidität zu sinkenden Gewinnmargen bei den Beteiligungsveräußerungen, was den Aktienverkauf weniger attraktiv macht. Die Veräußerung von Aktienblöcken geschieht in der Regel über eine Investmentbank. Diese übernimmt Aktien zu einem bestimmten Preis und platziert sie anschließend auf dem Markt in der Hoffnung, damit Gewinne zu erwirtschaften. Die letzten Aktienverkäufe haben gezeigt, dass genügend Nachfrage besteht, um mehrprozentige Beteiligungen auf einmal an der Börse zu verkaufen, ohne dass es dabei zu größeren Kursabschlägen kommt. So gelang es etwa dem Unternehmen Goldman Sachs, eine 25-prozentige Beteiligung an der

⁴⁷ Die meisten Finanzdienstleister aus dem Kreis der „100 Größten“ sind gelistete Unternehmen, die für die Erstellung eines Konzernabschlusses internationale Rechnungslegungsstandards – IFRS oder US GAAP – anwenden müssen (künftig: nur IFRS). Nach diesen beiden Rahmenwerken werden die finanziellen Vermögenswerte, die unter der Kategorie 'zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen' erfasst sind, zuerst zu Anschaffungskosten (SFAS 115.3 bzw. IAS 39.43) und anschließend mit deren Stichtagszeitwerten (SFAS 115.12 bzw. IAS 39.46) bewertet. Bei einer späteren Bewertung zum Stichtagszeitwert können sich vorübergehende bzw. nicht vorübergehende Wertaufholungen (der aktuelle Zeitwert steigt über die Anschaffungskosten) und vorübergehende bzw. nicht vorübergehende Wertminderungen (der aktuelle Zeitwert liegt unter den Anschaffungskosten) ergeben. Die Wertaufholungen (unabhängig von ihrer Art) sind erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Das Gleiche ist auch für vorübergehende Wertminderungen vorgesehen. Die nicht vorübergehenden Wertminderungen müssen jedoch als außerplanmäßige Abschreibungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese „asymmetrische“ Behandlung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen schafft zusätzliche Anreize, Finanzmittel in einer anderen Form als in Blockbeteiligungen einzulegen.

MAN AG binnen Stunden auf dem Markt zu platzieren, was für eine ausreichende Markttiefe spricht.

360. Die vorherige Diskussion setzte implizit stets voraus, dass es Unternehmensinteressen (wie z. B. die Steuerung der Kreditrisiken) waren, die zu gegenseitigen Beteiligungen und damit zum Aufbau des Netzwerks führten. Neben der Möglichkeit, dass dafür auch politischer Druck verantwortlich sein könnte, stellt sich jedoch vor allem die Frage, ob nicht in erster Linie Managerinteressen dafür ursächlich waren. So findet sich in der Literatur das Argument, der hauptsächliche Zweck der komplexen Struktur aus Ring- und Überkreuzbeteiligungen sei die Abschottung der Unternehmen vor jeglicher externer Kontrolle, was dem Ziel eines wirksamen Managerschutzes in Deutschland diene.⁴⁸ Besonders wichtig aus Sicht der Unternehmensverwaltungen (und im Übrigen auch der Politik) ist der Schutz vor feindlichen Übernahmen. Aus Sicht der Manager besteht die Befürchtung darin, dass der neue Eigentümer die Unternehmensverwaltung auswechselt, da häufig der Grund für Übernahmen eine Unterbewertung am Markt ist, die sich durch strategische Reorganisation – und eben auch durch Einsetzen eines neuen Managements – beseitigen lässt und dem Käufer dann kräftige Kursgewinne verspricht. Die in den neunziger Jahren eingeführten Regelungen ermöglichen der Unternehmensverwaltung, zusätzliche Schutzmechanismen gegen feindliche Übernahmen zu ergreifen. Solche Mechanismen sind kostengünstiger als gegenseitige Verflechtungen und machen diese entbehrlich. So kann ein Unternehmen seit 1998 gemäß § 71 Aktiengesetz eigene Aktien im Wert von höchstens zehn Prozent des Grundkapitals aufgrund einer auf maximal 18 Monate befristeten Ermächtigung der Hauptversammlung zurückkaufen. Auch gewähren die Mitteilungspflichten nach § 21 Wertpapierhandelsgesetz einen mittelbaren Präventivschutz. Wichtige Abwehrmechanismen gegen feindliche Übernahmen werden jedoch vor allem durch das im Jahr 2002 in Kraft getretenen WpÜG geschaffen. Nach der Bekanntgabe der Übernahmeabsicht kann die Verwaltung des Zielunternehmens durch Informationspolitik (z. B. der Stellungnahme nach § 27 WpÜG) auf die Aktionäre einwirken. Das Management des Zielunternehmens kann zudem nach einem konkurrierenden Übernahmeangebot suchen. Die Abwehrmaßnahmen, wie die Ausgabe oder Rückkauf von eigenen Aktien sowie der Kauf oder Verkauf von Vermögensgegenständen, sind unter den in § 33 WpÜG aufgelisteten Voraussetzungen auch möglich. Dabei werden solche Handlungen erlaubt, die jedes ordentlich und gewissenhaft handelnde Management auch ohne Vorliegen eines Übernahmegebots unternommen hätte (§ 33 Abs. 1 WpÜG). Darüber hinaus ist besonders hervorzuheben, dass solche Abwehrmaßnahmen zulässig sind, denen der Aufsichtsrat der Zielgesellschaft zuge-

stimmt hat. Dabei spielt die Angst vor Arbeitsplatzabbau nach einer feindlichen Übernahme bei dem zur Hälfte mitbestimmten deutschen Unternehmen nicht die letzte Rolle.⁴⁹

4.2.3.3 Wettbewerbspolitische Folgen

361. Alles in allem hat die Kapitalentflechtung positive wettbewerbspolitische Folgen, da die Auflösung des Beteiligungsnetzwerks sehr wahrscheinlich den Wettbewerb zwischen den größten Industrieunternehmen intensivieren wird, ohne dabei Nachteile für das Finanzsystem zu verursachen. Ganz im Gegenteil: Kapitalentflechtungen sollten die Position von Finanzdienstleistern sogar stärken.

362. Der Hauptvorteil, der durch Kapitalentflechtungen entsteht, liegt in einer weniger abhängigen Unternehmensverwaltung. In einem Beteiligungsnetzwerk sind als Hauptaktionäre und Aufsichtsratsmitglieder Kunden, Lieferanten und Wettbewerber eines Unternehmens vertreten. Dies führte zu erheblichen Interessenkonflikten, da das vorhandene Einflusspotential nicht immer im Sinne des kontrollierten Unternehmens genutzt wurde. Die Beteiligungen von Industrieunternehmen an anderen Industrieunternehmen führten zur Abhängigkeit der Unternehmensverwaltung und zur Einstellung jeglicher Wettbewerbsaktivitäten (wie z. B. Expansion in komplementäre Geschäftsfelder, Unternehmenszukäufe etc.), die den Mitgliedern des Netzwerks hätten schaden können. Insbesondere Kreditinstitute als Aktionäre waren aufgrund von Interessenkonflikten befangen: Sie sollten gleichzeitig die Rolle der Kontrolleure in Aufsichtsgremien spielen, darüber hinaus die der Anbieter von Finanzdienstleistungen (Kreditvergabe) und sowie die der unabhängigen Berater. Die Rolle als Kreditgeber ist in dieser Hinsicht besonders wichtig. Banken gewähren Unternehmen einen Kredit und sind an der rechtzeitigen Tilgung und an Zinszahlungen interessiert. Um ihre Interessen als Kreditgeber zu wahren, haben sich Banken sehr risikoscheu bei der Ausübung des Stimmrechts für eigene Aktien sowie für Aktien der Depotkunden verhalten.⁵⁰ Erstens bevorzugen Banken Rücklagen gegenüber Ausschüttungen, da so mehr Geld im Unternehmen bleibt und dadurch das Kreditrisiko verringert werden kann. Niedrige Ausschüttungen sind einer der Gründe, weshalb deutsche Aktien im internationalen Vergleich weniger attraktiv waren, was wiederum zu höheren Eigenkapitalkosten für deutsche Unternehmen führte. Zweitens duldeten Kreditinstitutsvertreter in Aufsichtsräten kein risikofreundliches Verhalten bei der Investitionspolitik. Daher wurde weniger in die innovativen Projekte investiert, da diese in der Regel mit einem höheren Risiko verbunden sind.

⁴⁸ Vergleiche Adams, Michael, Die Usurpation von Aktionärsbefugnissen mittels Ringverflechtung in der „Deutschland AG“, in: Die Aktiengesellschaft, Jg. 39, 1994, S. 148 ff., 151 sowie Wenger, Ekkehard, Kapitalmarktrecht als Resultat deformierter Anreizstrukturen, in: Sadowski, Dieter/Czap, Hans/Wächter, Hartmut (Hrsg.), Regulierung und Unternehmenspolitik, Wiesbaden 1996, S. 419-458.

⁴⁹ Eine Pflicht zur Abgabe eines Angebots (§ 35 WpÜG) für alle Aktien der Zielgesellschaft bei dem Überschreiten der Kontrollschwelle (30 Prozent der Stimmrechte) kann auch zur Abschottung der Unternehmen vor externer Kontrolle führen.

⁵⁰ Vergleiche Monopolkommission, Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem, Sondergutachten 26, Baden-Baden 1998, Tz. 242.

363. Die Auflösung der Kapitalverflechtungen wird sehr wahrscheinlich die Rolle des Marktes für Unternehmenskontrolle stärken. Finanzdienstleister lösten mit dem Verkauf von mehrprozentigen Beteiligungen die „Block-Holder-Schranke“ auf. Da die Aktienpakete auf dem Markt verkauft wurden, sind diese Aktien jetzt breit über eine größere Anzahl von Anlegern gestreut.⁵¹ Dies führte zu einer weniger konzentrierten Aktionärsstruktur in der Industrie und im Handel sowie zur Auflösung eines geschlossenen Systems im Banken- und Versicherungssektor. Eine breitere Streuung des Aktienkapitals erhöht die Wahrscheinlichkeit, bei einer Unterbewertung feindlich übernommen zu werden, weil sich eine einfache Mehrheit durch die Aktienzukäufe auf dem „offenen“ Markt leichter erreichen lässt. Der Aufsichtsrat spielt zudem eine wesentliche Rolle bei Übernahmen. Da die Vertreter der Finanzdienstleister in den Aufsichtsräten, wie oben ausgeführt, oft mit Interessenkonflikten konfrontiert sind, würden diese gegen eine Übernahme stimmen, wenn die Gefahr besteht, einen Kunden im Finanzdienstleistungsgeschäft zu verlieren. Es ist fraglich, ob die Kapitalentflechtung per se zur Entstehung eines aktiven Marktes für Unternehmenskontrolle in Deutschland führen wird, weil die Anzahl von Unternehmen in Deutschland nach wie vor klein ist und nicht jedes Unternehmen als Übernahmekandidat zur Verfügung steht. Die breit gestreute Aktionärsstruktur sollte dennoch mindestens eine disziplinierende Wirkung auf das Management haben, da sie die Wahrscheinlichkeit erhöht, bei einer schlechten Unternehmensentwicklung feindlich übernommen zu werden.⁵² Solch eine „indirekte“ Marktkontrolle reduziert das Risiko von Subinvestitionen und führt zu einer Zunahme von innovativen Projekten, die mit höheren Ertragserwartungen verbunden sind.⁵³

364. Das Netzwerk aus gegenseitigen Beteiligungen hat das Problem der Informationsasymmetrien verstärkt. Sowohl die Menge als auch die Qualität von veröffentlichten Informationen ist eine Funktion der Offenlegungsvorschriften und der Nachfrage nach solchen Informationen. Die empirische Rechnungslegungsforschung hat gezeigt, dass die Offenlegungspflichten eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für die Veröffentlichung unternehmensspezifischer Informationen sind: Wenn keine (bzw. keine starke) Nachfrage nach Unternehmensangaben besteht, werden diese Daten von den Unternehmen auch nicht angeboten. Starke Kapitalverflechtungen verringern den Bedarf, Informationen über öffentlich zugängliche Berichte zu verbreiten, da Großaktionäre („Insider“⁵⁴) einen besseren Zugang zu Unternehmensdaten über private Kanäle (wie Aufsichtsratssitzungen und Telefonate mit dem Management) haben. Im Gegensatz zu Großaktionären können sich die Aktionäre, die kleine

Aktienpakete halten („Outsider“), keinen (bzw. keinen all zu guten) privaten Zugang zu den Informationen verschaffen und sind deswegen auf die öffentlich zugänglichen Quellen angewiesen. Dies verstärkt Informationsasymmetrien zwischen Firmen-Insidern und -Outsidern. Mit der Auflösung der konzentrierten Aktionärsstrukturen sind Unternehmen, wenn sie sich über den Finanzmarkt finanzieren wollen, auf eine größere Zahl von Aktionären angewiesen, die ihr Vermögen nur dem Unternehmen zur Verfügung stellen, das sie auch gut über die aktuelle Unternehmenslage informiert. Daher haben Unternehmen nach der Kapitalentflechtung stärkere Anreize, mehr Informationen über öffentliche Quellen zugänglich zu machen, was wiederum die Informationsasymmetrien zwischen Firmen-Insidern und -Outsidern verringern sollte und die Allokation des Kapitals auf den Finanzmärkten verbessert.

365. Die Kapitalentflechtung wird zusätzlich den Wettbewerb unter den Finanzdienstleistern intensivieren. Da eine kleine Anzahl von Finanzdienstleistern eine wichtige Aktionärsgruppe der vielen Industrieunternehmen repräsentierte, war die Unternehmensverwaltung bemüht, lukrative Finanzdienstleistungsgeschäfte an diese Finanzdienstleister zu vergeben. Deswegen wurden kleinere deutsche sowie ausländische Finanzdienstleister von einigen Finanzgeschäften (z. B. Aktienemissionen) ausgeschlossen.⁵⁵

366. Die Kapitalentflechtung wird sehr wahrscheinlich mehr Stabilität in den Finanzsektor bringen. Erstens müssen sich jetzt Finanzdienstleister einer stärkeren Marktkontrolle unterwerfen, da wegen des Verkaufs von gegenseitigen Beteiligungen das geschlossene System, bei dem sich die Finanzdienstleister selbst kontrolliert haben, nicht mehr existiert. Zweitens halten Finanzdienstleister zur Zeit nicht allzu große Aktienblöcke an Finanz- und Industrieunternehmen. Stattdessen streuen sie das Anlagerisiko auf eine Vielzahl von kleineren, leicht handelbaren Aktienpaketen (in der Regel kleiner als 5 Prozent). Drittens können Banken, wenn sie weniger Verbindungen zu Industrieunternehmen haben, die Rolle als unabhängige Berater mit heimischer Markterfahrung übernehmen und somit den Umsatz am Investmentbanking-Geschäft steigern.

4.2.3.4 Kritische Sicht der Ergebnisse

367. Wegen der oben aufgeführten Gründe scheint die Kapitalentflechtung für Finanzdienstleister mehrere wettbewerbspolitische Vorteile zu haben. Die Ergebnisse sollten jedoch vorsichtig betrachtet werden. Einige Tatbestände könnten die oben aufgeführten Vorteile der Kapitalentflechtung verringern. Die vorherige Diskussion betrachtete nur die Kontrolle aufgrund von Eigenbesitz. Nach der Kapitalentflechtung können Finanzdienstleister

⁵¹ Vergleiche Tz. 345.

⁵² Vergleiche Monopolkommission, Sondergutachten 26, a.a.O., Tz. 175.

⁵³ Ebenda, Tz. 170.

⁵⁴ Neben den Großaktionären gehört auch das Management eines Unternehmens zu den Firmen-Insidern.

⁵⁵ Vergleiche Monopolkommission, Sondergutachten 26, a.a.O., Tz. 240 ff.

dennoch auf andere Kontrollmechanismen, wie die Ausübung von Depotstimmrechten oder die Kontrolle durch noch vorhandene Aufsichtsratsmandate, zugreifen. Wenn es keine Kontrollmechanismen gibt, bleibt noch die Frage, ob der Rückzug von Finanzdienstleistern eine Corporate-Governance-Lücke hinterlassen könnte.

368. Die Kapitalentflechtung wird keine positiven wettbewerbspolitischen Folgen haben, wenn Finanzdienstleister weiterhin ihren Einfluss auf Unternehmensentscheidungen durch schon vorhandene Aufsichtsratsmandate bzw. Depotstimmen ausüben. Immer noch halten die Vertreter von Finanzdienstleistern Aufsichtsratsmandate in vielen Unternehmen, obwohl zur Zeit zwischen diesen Unternehmen zum überwiegenden Teil keine Kapitalverflechtungen bestehen. Dadurch können sie einen Einfluss auf die Unternehmenspolitik ausüben und haben Zugang zu vertraulichen Informationen. Im nächsten Abschnitt wird ausführlich über die noch bestehenden personellen Verflechtungen unter den „100 Größten“ berichtet. Da die Veränderungen der Kapitalverflechtungen zum großen Teil die Jahre 2004 und 2005 und die Veränderungen der personellen Verflechtungen meistens die Hauptversammlungen in den Jahren 2002 und 2003 betreffen, kann eine personelle Entflechtung erst zeitverzögert eintreten. Die Kapitalentflechtung wird deswegen keinen Effekt auf die bestehenden personellen Verflechtungen bis zu den Hauptversammlungen in den Jahren 2005 bzw. 2006 haben. Es ist im Vorfeld schwer abzuschätzen, ob Finanzdienstleistervertreter dann als Kontrolleure wiedergewählt werden.

369. Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass ein relativ großer Anteil der während der Hauptversammlungen vertretenen Stimmen von den Banken für ihre Depotkunden ausgeübt werden.⁵⁶ Depotkunden können dem Kreditinstitut eine Vollmacht für die Vertretung der im Bankdepot gehaltenen Aktien erteilen. Nach § 135 AktG muss eine Bank den Aktionär genau informieren, wie sie bei der Hauptversammlung abstimmen will, und um Hinweise für die Ausübung des Depotstimmrechtes bitten. Wenn keine Empfehlungen gegeben werden, darf das Kreditinstitut (begrenzt) im eigenen Sinne handeln. Das kann dazu führen, dass auch in Zukunft Finanzdienstleister die Unternehmenspolitik beeinflussen können und ihre Vertreter in den Aufsichtsrat gewählt werden. Es ist dennoch fraglich, ob Finanzdienstleister ohne jegliche Vermögensrechte (d.h. ohne eigene Beteiligung, die z. B. einen Anspruch auf Dividendenzahlungen ermöglicht) einen all zu großen Einfluss bei Verhandlungen haben werden.

370. Finanzdienstleister stellten eine wichtige Aktionärsgruppe in deutschen Industrieunternehmen dar, die über genaue Informationen der zu kontrollierenden Unternehmen verfügten und Kontrollfunktionen innehatten. Dabei spielten Finanzdienstleister eine wichtige Rolle in

dem deutschen Corporate-Governance-System.⁵⁷ Wenn Finanzdienstleister sich zur Zeit tatsächlich aus ihrer Kontrollfunktion zurückziehen, besteht die Gefahr, dass deutsche Unternehmen „regierungslos“ werden, da die entstandene Corporate-Governance-Lücke nicht von anderen Aktionären geschlossen werden kann. Die These, dass ein Kontrollvakuum entstehen könnte, lässt sich durch folgende Argumente abschwächen. Erstens wird der Rückzug von Kreditinstituten aus der Kontrolle nie vollständig sein, da Banken als Kreditgeber trotzdem eine Kontrollfunktion wahrnehmen müssen. Zweitens beginnen ausländische institutionelle Investoren (wie z. B. die Fondsgesellschaften) verstärkt, bei den Hauptversammlungen aktiv zu agieren und zu versuchen, sogar mit sehr geringen Anteilen ihre Interessen durchzusetzen. Drittens zeigen empirische Untersuchungen, dass der Markt insgesamt eine wichtige Rolle spielen kann. Investoren verkaufen ihre Unternehmensanteile, wenn sie mit Unternehmensentscheidungen unzufrieden sind. Dadurch sinkt der Unternehmenswert, was das Risiko erhöht, von einem anderen Unternehmen übernommen zu werden. Dies wiederum hat eine disziplinierende Wirkung auf das Management.

4.3 Personelle Verflechtungen

4.3.1 Methodische Vorbemerkungen

371. Die Untersuchung der personellen Verflechtungen erfolgte wie in den Vorperioden in erster Linie auf der Basis der Geschäftsberichte der „100 Größten“. Diejenigen Unternehmen, die keine Geschäftsberichte herausgeben und bei denen die Besetzung der Geschäftsführungen und Kontrollorgane nicht aus anderen Quellen zu entnehmen war, wurden aus der Analyse der personellen Verflechtungen ausgeschlossen. Im Jahr 2004 unterschieden 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ zwischen Geschäftsführung (bzw. Vorstand) und einem Kontrollorgan (Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, Gesellschafterausschuss, Vermittlungsausschuss, Unternehmensrat, etc.). Diese Unternehmen wurden 2004 ausnahmslos in die Untersuchung der personellen Verflechtungen einbezogen. Im Jahr 2002 konnte für 98 Unternehmen die Besetzung der Kontrollgremien festgestellt werden.

Die Befugnisse der Kontrollorgane unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Rechtsform des Unternehmens und den Gesellschaftsverträgen. Dies macht nach Auffassung der Monopolkommission aber eine Betrachtung der personellen Verflechtungen nicht obsolet, weil es nicht in erster Linie auf die Befugnisse der Kontrollorgane ankommt, sondern auf ihre Eignung, auf hoher hierarchischer Ebene Kontakte zwischen Unternehmen herzustellen.

⁵⁶ Vergleiche unter anderen Monopolkommission, Hauptgutachten 1976/1977, a.a.O., Tz. 522 ff.

⁵⁷ Corporate Governance beschreibt eine Reihe von Mechanismen, die den Outsidern (nicht kontrollierenden Aktionären) helfen sollen, ihr Vermögen gegen die Enteignung durch Insider (Management und kontrollierende Aktionäre) zu sichern.

372. In diesem Abschnitt werden ausschließlich direkte personelle Verflechtungen berücksichtigt, bei denen eine oder mehrere Personen gleichzeitig den Geschäftsführungs- und Kontrollorganen von mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ angehören. Indirekte personelle Verflechtungen über Mandatsträger aus dritten Gesellschaften oder Tochterunternehmen werden wegen der damit verbundenen umfangreichen Erhebungs- und Auswertungsarbeiten nicht einbezogen.

373. Für eine Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern wurden die Kategorien

- Geschäftsführungsmitglied eines anderen Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“,
- Repräsentant einer Bank bzw. einer Versicherung,
- Gewerkschaftsvertreter und
- Angestellter des Unternehmens

gebildet. Zu den Repräsentanten von Banken und Versicherungen gehören Vertreter von Instituten, die nicht zu den „100 Größten“ zählen, ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung von Unternehmen aus dem Berichtskreis, sofern sie noch dem Aufsichtsrat angehören, sowie Mitarbeiter der Banken bzw. Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“. Bei den Gewerkschaftsvertretern handelt es sich um hauptamtliche Organisationsvertreter, die aufgrund der Mitbestimmungsgesetzgebung neben Arbeitnehmern aus dem Unternehmen die Arbeitnehmerseite in den Kontrollorganen vertreten.

374. Die Zuordnung der Mandatsträger zu den oben aufgeführten Kategorien und mithin die Ermittlung der personellen Verflechtungen war auf der Grundlage der den Geschäftsberichten zu entnehmenden Angaben nicht lückenlos möglich. In einigen Fällen fehlten Angaben über die Herkunft der Mitglieder eines Kontrollorgans, wobei Kapitalgesellschaften gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder der Geschäftsführung und des Kontrollorgans mit Angabe des ausgeübten Berufs und bei börsennotierten Unternehmen zusätzlich die Mitgliedschaft in anderen Aufsichtsräten und Kontrollgremien im Anhang angeben müssen. Für 2004 ließen die Daten wie in den Vorjahren daher auch keine weitergehende gruppenspezifische Aufschlüsselung – etwa nach Vertretern staatlicher Institutionen – zu. Soweit eine Zuordnung von Kontrollorganmitgliedern auf der Grundlage der Angaben im Geschäftsbericht nicht möglich war, wurde ergänzend das Handbuch „Leitende Männer und Frauen der Wirtschaft“ des Hoppenstedt-Verlages, Ausgaben 2003 und 2005, herangezogen. Die Gewerkschaftsvertreter wurden mit Unterstützung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und einzelner Gewerkschaften ermittelt. Für einige Unternehmen konnten die Repräsentanten der Gewerkschaften nicht festgestellt werden.

4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“

375. Die personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ sind in Tabelle III.17 dargestellt. Hierbei wurde danach unterschieden, ob personelle Verbindungen bestanden

- durch Mitglieder der Geschäftsführung eines Unternehmens, die Kontrollmandate in anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wahrnehmen, oder
- durch Mandatsträger, die gleichzeitig in mehreren Kontrollorganen tätig sind.

Im Jahr 2004 entsandten 34 Unternehmen (2002: 30 Unternehmen) aus dem Kreis der „100 Größten“ Mitglieder ihrer Geschäftsführung in die Kontrollorgane anderer Unternehmen aus diesem Kreis. Sie waren damit in den Kontrollorganen von 46 Unternehmen (2002: 49) aus dem Untersuchungskreis vertreten. Die Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, dass die Geschäftsführungsmitglieder einiger Unternehmen, hier vor allem von Unternehmen aus dem oberen Bereich der Rangfolge sowie vier Banken und zwei Versicherungen, häufig mehrere Mandate gleichzeitig innehatten. Beispiele hierfür sind die Allianz AG mit neun, die Deutsche Bank AG mit acht, sowie die Siemens AG, die Volkswagen AG, die ThyssenKrupp AG, die E.ON AG und die Commerzbank AG, die 2004 durch Mitglieder ihrer Geschäftsleitung in jeweils fünf Kontrollorganen repräsentiert waren. Im Aufsichtsrat der Allianz AG waren dagegen 2004 nur ein, bei der Deutschen Bank AG zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ durch ein Geschäftsführungsmitglied vertreten.

376. Die zehn größten Unternehmen hatten 2004 über Geschäftsführungsmitglieder durchschnittlich drei bis vier Mandate (2002: vier bis fünf) in den Kontrollorganen anderer Unternehmen inne. Bereinigt um diejenigen Mandate, die zur mehrfachen Vertretung eines Unternehmens im Aufsichtsrat eines anderen führten, ergab sich für 2004 als durchschnittliche Anzahl der Unternehmen, in deren Kontrollorganen die zehn Größten vertreten waren, ein Wert von 3,0. Im Jahr 2002 hatte der Durchschnitt bei 3,8 gelegen. Ein Rückgang der Mandate der Vorstandsmitglieder ist bei der DaimlerChrysler AG (– 6), der Robert Bosch GmbH, der RWE AG, der Allianz AG (je – 3) und der Siemens AG (– 1) festzustellen. Eine zunehmende Aktivität in Aufsichtsorganen anderer Großunternehmen ist für den Vorstand der Deutschen Post AG (+ 2) und der Deutschen Telekom AG (+ 1) zu verzeichnen.

In den Aufsichtsräten der zehn wertschöpfungsgrößten Unternehmen saßen 2004 im Durchschnitt nur Vertreter von ein bis zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, 2002 waren es gleichfalls durchschnittlich ein bis zwei Geschäftsführungsmitglieder.

Tabelle III.17

**Die personellen Verflechtungen zwischen den hundert größten Unternehmen
2002 und 2004¹**

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
1	2004	Deutsche Telekom AG	1	2 (0)	16
2	2002		0	1 (1)	13
2	2004	Siemens AG	5	1 (1)	12
3	2002		6	2 (2)	12
3	2004	DaimlerChrysler AG	2	0	12
1	2002		8	0	11
4	2004	Volkswagen AG	5	3 (0)	9
4	2002		5	3 (0)	8
5	2004	Deutsche Post AG	3	0 (1)	8
5	2002		1	2	4
6	2004	Deutsche Bahn AG	2	3 (0)	4
7	2002		2	2 (0)	9
7	2004	Robert Bosch GmbH	1	0	5
9	2002		4	0	3
8	2004	Bayerische Motoren Werke AG	0	1 (0)	10
10	2002		0	2 (1)	8
9	2004	RWE AG	2	1 (1)	11
8	2002		5	1 (1)	12
10	2004	Allianz AG	9	1 (0)	18
19	2002		12	2 (0)	19
11	2004	ThyssenKrupp AG	5	0 (1)	20
11	2002		6	1	24
12	2004	BASF AG	1	3 (2)	11
17	2002		6	3 (2)	4
13	2004	Deutsche Bank AG	8	2 (0)	16
12	2002		7	3 (0)	13
14	2004	Deutsche Lufthansa AG	3	4 (3)	16
13	2002		3	2 (0)	14

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
15	2004	Metro AG	1	2 (0)	9
14	2002		0	2 (1)	9
16	2004	E.ON AG	5	1 (0)	21
6	2002		7	1 (1)	22
17	2004	RAG AG	1	3 (0)	8
18	2002		1	4 (1)	5
18	2004	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)	0	0	0
26	2002		0	0	0
19	2004	Bayer AG	2	3 (2)	17
16	2002		0	4 (2)	17
20	2004	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	2	4 (0)	10
15	2002		2	6 (1)	4
21	2004	MAN AG	1	4 (3)	7
21	2002		2	5 (3)	3
22	2004	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel AG)	0	1 (0)	1
22	2002		0	1 (0)	1
23	2004	SAP AG	2	1 (0)	0
30	2002		2	1 (0)	0
24	2004	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	0	1 (0)	8
23	2002		0	1 (0)	5
25	2004	ZF Friedrichshafen AG	0	0	2
29	2002		0	0	0
26	2004	Energie Baden-Württemberg AG	0	0	0
34	2002		0	0	1
27	2004	Continental AG	0	1 (0)	8
35	2002		0	1 (0)	13
28	2004	IBM-Gruppe Deutschland (IBM Deutschland GmbH)	0	0	0
31	2002		0	0	2

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
29	2004	Landesbank Baden-Württemberg	1	0	1
53	2002		0	0	3
30	2004	DZ Bank AG	0	0	1
–	2002		–	–	–
31	2004	Aldi-Gruppe ³	0	0	0
–	2002		–	–	–
32	2004	REWE-Gruppe (Rewe Zentral AG)	0	0	0
28	2002		0	0	0
33	2004	Bertelsmann AG	0	1 (0)	7
32	2002		1	1 (0)	7
34	2004	Schwarz-Gruppe ³	0	0	0
–	2002		–	–	–
35	2004	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	1	0	1
40	2002		0	0	3
36	2004	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe Aktien- gesellschaft)	0	1 (0)	5
37	2002		0	2 (0)	4
37	2004	Bayerische Landesbank	1	0	0
–	2002		–	–	–
38	2004	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	2	1 (0)	13
67	2002		2	3 (0)	2
39	2004	Shell-Gruppe Deutschland (Shell Deutschland Holding GmbH)	0	0	1
65	2002		1	0	0
40	2004	TOTAL-Gruppe Deutschland (TOTAL Deutschland GmbH)	0	0	0
–	2002		–	–	–
41	2004	C. H. Boehringer Sohn KG	0	0	0
58	2002		0	0	0
42	2004	TUI AG	4	1 (0)	14
38	2002		5	2 (0)	17

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
43	2004	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Diagnostics GmbH)	0	0	1
42	2002		0	0	1
44	2004	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (Aventis Pharma Deutschland AG)	0	0	1
46	2002		0	0	2
45	2004	Commerzbank AG	5	4 (1)	13
33	2002		4	4 (0)	9
46	2004	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft ³	0	0	0
27	2002		0	0	0
47	2004	Linde AG	0	3 (3)	15
47	2002		2	3 (2)	17
48	2004	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)	2	0	0
48	2002		2	0	1
49	2004	Exxon Mobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)	0	1 (0)	1
61	2002		1	2 (0)	3
50	2004	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)	0	1 (0)	3
39	2002		0	1 (0)	2
51	2004	Salzgitter AG	0	3 (1)	2
62	2002		0	2 (0)	1
52	2004	Debeka-Gruppe (Debeka Lebensversicherungsverein a.G.)	0	0	0
69	2002		0	0	0
53	2004	Bilfinger Berger AG	0	2 (0)	6
–	2002		–	–	–
54	2004	Henkel KGaA	1	1 (0)	9
63	2002		0	0	8
55	2004	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	0	0	7
59	2002		0	1 (0)	3
56	2004	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Werke GmbH)	0	0	2
25	2002		0	1 (1)	3

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
57	2004	Schering AG	0	3 (2)	10
72	2002		0	3 (2)	12
58	2004	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	0	2 (0)	0
54	2002		0	2 (0)	0
59	2004	Tchibo Holding AG	1	0	0
–	2002		–	–	–
60	2004	Altria-Gruppe Deutschland (Philip Morris GmbH und Kraft Foods Deutschland Holding AG)	0	0	0
50	2002		0	0	1
61	2004	Saint Gobain-Gruppe Deutschland	0	0	3
55	2002		0	0	6
62	2004	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett Packard Holding GmbH)	0	0	0
45	2002		0	0	0
63	2004	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)	0	0	2
41	2002		0	1 (1)	1
64	2004	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever Deutschland GmbH)	1	0	0
24	2002		1	0	0
65	2004	MG Technologies AG	0	1 (0)	10
44	2002		0	1 (0)	17
66	2004	Philips-Gruppe Deutschland (Philips Beteiligungs-GmbH)	0	0	0
68	2002		0	0	3
67	2004	Axel Springer AG	2	1 (0)	8
66	2002		1	1 (0)	9
68	2004	ABB Gruppe Deutschland (ABB AG)	0	2 (2)	2
56	2002		0	2 (2)	3
69	2004	EUROHYPO AG	0	2 (2)	4
–	2002		–	–	–
70	2004	KarstadtQuelle AG	0	1 (0)	4
20	2002		0	2 (0)	13

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
71	2004	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)	0	1 (1)	1
60	2002		0	1 (1)	1
72	2004	Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsverwaltung mbH	0	0	0
81	2002		0	0	0
73	2004	Voith AG	1	0	14
77	2002		0	1 (0)	9
74	2004	Wacker-Chemie GmbH	1	0	2
64	2002		1	0	6
75	2004	Stadtwerke München GmbH	0	0	0
92	2002		0	0	0
76	2004	Adolf Würth GmbH & Co. KG	0	0	5
74	2002		0	0	5
77	2004	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	0	0	0
70	2002		0	0	0
78	2004	Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland (Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland))	0	0	1
–	2002		–	–	–
79	2004	ALTANA AG	0	0	2
79	2002		0	0	4
80	2004	Carl Zeiss AG	0	1 (1)	5
43	2002		0	2 (1)	5
81	2004	PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0	0	0
57	2002		0	0	0
82	2004	Bankgesellschaft Berlin AG	0	1 (1)	1
36	2002		0	0	3
83	2004	Alcatel-Gruppe Deutschland (Alcatel Deutschland GmbH)	0	0	1
99	2002		0	0	3
84	2004	Stadtwerke Köln GmbH	0	0	0
85	2002		0	0	0

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
85 –	2004 2002	Infineon Technologies AG	0 –	4 (2) –	6 –
86 80	2004 2002	Freudenberg & Co.	0 0	0 0	6 6
87 91	2004 2002	KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0 0	0 0	0 0
88 83	2004 2002	K+S AG	0 0	2 (1) 0	4 2
89 –	2004 2002	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (Procter & Gamble Holding GmbH)	0 –	0 –	0 –
90 –	2004 2002	Arcelor-Gruppe Deutschland (Arcelor AG)	0 –	0 –	5 –
91 –	2004 2002	Rhön-Klinikum AG	0 –	1 (1) –	0 –
92 78	2004 2002	Berliner Verkehrsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts	0 0	0 0	1 2
93 88	2004 2002	EDEKA Minden-Hannover eG	0 0	0 0	0 0
94 –	2004 2002	Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG	0 –	2 (0) –	4 –
95 –	2004 2002	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	0 –	0 –	0 –
96 –	2004 2002	Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz GmbH)	0 –	0 –	0 –
97 76	2004 2002	Miele & Cie. KG ³	0 0	0 0	0 0

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
98 –	2004 2002	HUK-COBURG (Haftplicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G. in Coburg)	0 –	0 –	3 –
99 –	2004 2002	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	2 –	1 (0) –	0 –
100 95	2004 2002	Signal-Iduna-Gruppe (Signal Krankenversicherung a.G.)	0 0	0 0	0 0
– 49	2004 2002	ING BHF Bank AG	– 1	– 2 (0)	0
– 51	2004 2002	Rheinmetall AG	– 0	– 1 (0)	– 1
– 52	2004 2002	Ruhrgas AG	– 0	– (0) 3	– 8
– 71	2004 2002	ALSTOM-Gruppe Deutschland (ALSTOM GmbH)	– 0	– 0	– 0
– 73	2004 2002	Südzucker AG	– 0	– 0	– 5
– 75	2004 2002	Walter Bau AG	– 0	– 2 (1)	– 0
– 82	2004 2002	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)	– 0	– 2 (0)	– 2
– 84	2004 2002	Franz Haniel & Cie. GmbH	– 0	– 0	– 1
– 86	2004 2002	HOCHTIEF AG	– 0	– 5 (1)	– 8
– 87	2004 2002	Beiersdorf AG	– 0	– 0	– 7
– 89	2004 2002	Spar Handels AG	– 0	– 0	– 0

noch Tabelle III.17

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Unternehmen ...		
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat	... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollorgan des genannten Unternehmens entsandt haben ²	... mit denen das genannte Unternehmen über sonstige Mandats-träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist
– 90	2004 2002	STRABAG AG	– 0	– 0	– 0
– 93	2004 2002	Diehl Stiftung & Co.	– 0	– 0	– 0
– 94	2004 2002	Hamburger Sparkasse	– 0	– 0	– 2
– 96	2004 2002	Benteler AG	– 0	– 0	– 2
– 97	2004 2002	BayWa AG	– 0	– 0	– 1
– 98	2004 2002	Fresenius AG	– 0	– 0	– 0
– 100	2004 2002	Kreditanstalt für Wiederaufbau	– 2	– 0	– 16

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Die Aufsichtsgremien von Gruppen wurden aus deren zu ermittelnden Unternehmen in Klammern erfasst. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen oder Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle III.1.

² Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl von Banken und Versicherungen an, die in der erstgenannten Zahl enthalten sind.

³ Für diese Unternehmen konnte 2002 und 2004 kein Kontrollorgan festgestellt werden.

Quelle: Eigene Erhebungen

377. Von den Unternehmen auf den Rängen 91 bis 100 war 2004 nur die Norddeutsche Landesbank Girozentrale mit zwei Geschäftsführungsmitgliedern in den Kontrollorganen anderer Unternehmen vertreten. Dagegen wurden von drei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Kontrollorganen dieser Unternehmen vier Mandate ausgeübt; 2002 hatte kein Unternehmen Mandate inne. Der gegenüber 2002 eingetretene Wegfall der Anzahl der Aufsichtsräte, die von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ entsandt wurden, ist zum einen auf die Veränderung des Kreises der Unternehmen auf den letzten zehn Rängen zurückzuführen. So führte das Ausscheiden der ING BHF Bank AG und der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu einer Minderung um drei Verbindungen dieser Kategorie. Weiterhin erklärt sich die entfallene Einbindung der Aufsichtsräte der Unternehmen auf den Rängen 91 bis 100 aus dem Wegfall der Stadtwerke München GmbH, Alcatel Gruppe Deutschland und

der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus dieser Gruppe.

378. Die Gesamtzahl der Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ betrug

2002	103,
2004	86.

Davon wiesen acht Banken und Versicherungen (2002: sieben) unter den „100 Größten“

2002	30	(29,13 Prozent),
2004	30	(34,88 Prozent)

Verflechtungen auf.

Somit nahm der Grad der Verflechtung über Geschäftsführungsmitglieder insgesamt ab, blieb aber bezogen auf diejenigen der Banken und Versicherungen zwischen

2002 und 2004 gleich.⁵⁸ Betrachtet man hingegen die letzten vier Hauptgutachten (1996: 101, 1998: 76, 2000: 64, 2002: 30 Verflechtungen der Finanzdienstleister über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“), zeigt sich wie bei den Kapitalverflechtungen eine deutlich abnehmende Rolle der Finanzdienstleister im Netzwerk der personellen Verflechtungen.⁵⁹ Zukünftig ist es von Interesse, ob der unveränderte Grad der Verflechtung der Finanzdienstleister durch eine zeitverzögerte Berichterstattung der personellen Verflechtungen⁶⁰ oder durch eine Strategie der Finanzdienstleister durch die Ausübung der Depotstimmrechte die Kontrolle über die Großunternehmen ohne Kapitalverflechtungen zu behalten, beeinflusst wird.

379. Wettbewerbspolitisch ist insbesondere relevant, ob Unternehmen durch personelle Verflechtungen zwischen Geschäftsführungen und Kontrollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen. Die Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich erfolgte entsprechend den Angaben in Tabelle III.1. Dabei ist zu beachten, dass die Aufzählung nicht in jedem Fall vollständig ist. Einige Unternehmen sind in zahlreichen Branchen vertreten, erwirtschaften in einigen aber nur geringe Umsätze. Für diese Unternehmen sind nur die hauptsächlichen Tätigkeitsgebiete angegeben. Dadurch können einige Fälle, in denen Unternehmen personell verflochten waren und deren Geschäftsbereiche sich überschnitten, unberücksichtigt geblieben sein. Grundsätzlich wurden bei den Industrieunternehmen die Großhandelsaktivitäten als gemeinsamer Wirtschaftszweig aus der Betrachtung herausgenommen, da diese Aktivitäten überwiegend dem Vertrieb selbst hergestellter Produkte dienen und die Unternehmen somit nicht als Großhändler miteinander in Konkurrenz stehen.

Im Berichtsjahr 2004 lagen zwölf Verflechtungen (2002: 17) dieser Art vor. In neun (2002: neun) Fällen war das den Geschäftsführer entsendende Unternehmen an der anderen Gesellschaft beteiligt. Acht (2002: neun) dieser Engagements überstiegen 10 Prozent. Im Folgenden sind alle personellen Verbindungen, sortiert nach dem Rang des entsendenden Unternehmens, aufgeführt. Der gemeinsame Wirtschaftszweig und gegebenenfalls die Höhe des Kapitalanteils sind in Klammern angegeben.⁶¹

⁵⁸ Der relative Anstieg bei Banken und Versicherungen bewirkte, dass der Anteil der Verflechtungen über Vertreter der einbezogenen Finanzinstitute an der Gesamtzahl der personellen Verbindungen wuchs. Zurückzuführen war dies bei einer Abnahme der Verflechtungen der Allianz AG, die 2002 mit zwölf Unternehmen personelle Beziehungen unterhielt, 2004 dagegen nur mit neun, auf geringfügige Veränderungen der Verflechtungen der Kreditinstitute. Dem Ausscheiden von drei Banken und einer Versicherung aus dem Berichtskreis standen die Aufnahme von vier Kreditinstituten und drei Versicherungen gegenüber.

⁵⁹ Vergleiche Monopolkommission, Hauptgutachten 1996/1997, a.a.O., Tz. 290; dies., Hauptgutachten 1998/1999, a.a.O., Tz. 418; dies., Hauptgutachten 2000/2001, a.a.O., Tz. 361 sowie dies., Hauptgutachten 2002/2003, a.a.O., Tz. 521.

⁶⁰ Vergleiche Tz. 369.

⁶¹ Falls keine weiteren Erläuterungen gegeben werden, bezieht sich der Kapitalanteil auf die Beteiligung des erstgenannten am zweitgenannten Unternehmen.

- Siemens AG und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten, 50 Prozent),
- DaimlerChrysler AG und EADS-Gruppe Deutschland (Luft- und Raumfahrzeugbau, 30,2 Prozent),
- Robert Bosch GmbH und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten, 50 Prozent),
- RWE AG und RAG AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen und Energieversorgung, 30,2 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und RAG AG (Metallerzeugung und -bearbeitung, 20,6 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und TUI AG (Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Maschinenbau),
- Deutsche Bank AG und EUROHYPO AG (Kreditgewerbe, 37,72 Prozent),
- E.ON AG und RAG AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Energieversorgung und Grundstücks- und Wohnungswesen, 39,2 Prozent),
- Bayer AG und Henkel KGaA (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),
- Commerzbank AG und EUROHYPO AG (Kreditgewerbe 31,84 Prozent),
- Henkel KGaA und E.ON AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),
- Norddeutsche Landesbank Girozentrale und Bankgesellschaft Berlin AG (Kreditgewerbe, 10 Prozent).

Gegenüber 2002 nahm die Zahl der personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges deutlich ab. Der Rückgang personeller Verflechtungen zwischen Unternehmen in übereinstimmenden Wirtschaftszweigen resultiert sowohl aus der Veränderung des Kreises der hundert Größten als auch aus Umstrukturierungen in den Geschäftsführungsorganen der Großunternehmen. Unter den fünf neuen Verflechtungen sind drei Verbindungen den 2004 in den Berichtskreis eingetretenen Gesellschaften zuzurechnen. Von den zehn weggefallenen Unternehmensverbindungen entfielen fünf auf die ausgeschiedenen Unternehmen Rheinmetall AG, Ruhrgas AG und HOCHTIEF AG.

380. Die letzte Spalte der Tabelle III.17 gibt einen Überblick über die Zahl der Verflechtungen über sonstige gemeinsame Träger von Kontrollmandaten. Zwei Unternehmen gelten in diesem Sinne als personell verflochten, wenn eine Person, welche nicht bereits der Zählung in der vorletzten Spalte unterliegt, in den Kontrollorganen beider Unternehmen vertreten war. Danach waren 2004 67 der insgesamt 96 (2002: 83 von 98) Unternehmen, deren Kontrollorgane erfasst wurden, mit mindestens einem anderen Unternehmen verbunden. Nach dieser Abgrenzung betrug die Gesamtzahl der Verflechtungen⁶² zwischen Unternehmen

2002	243,
2004	233.

⁶² Hierbei zählte jede Verbindung, an der jeweils zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt sind, einfach.

Die Periode 2000/2002 war durch einen Rückgang um 25 Verflechtungen oder 9,3 Prozent gekennzeichnet. Zwischen 2002 und 2004 nahmen die personellen Verbindungen über Mandatsträger um zehn oder 4,1 Prozent ab. Diese Entwicklung wurde wesentlich von der Gruppe der Geschäftsführungsmitglieder getragen, die erheblich seltener in den Kontrollgremien mehrerer Großunternehmen gleichzeitig tätig waren. In der Vorperiode war die Abnahme der Verflechtungen über Mandatsträger ebenfalls mit einem deutlichen Rückgang der Verbindungen der Geschäftsführungsmitglieder einhergegangen.

Die Abnahme der Verflechtungen über Mandatsträger ist nicht nur auf die Veränderung des Kreises der „100 Größten“ zurückzuführen. So wiesen die neu in den Kreis eingetretenen Gesellschaften 29, die ausgeschiedenen dagegen 53 derartige Verbindungen auf. In besonders starkem Maße verringerte sich die personelle Einbindung der Karstadt-Quelle AG (– 9), der MG Technologies AG (– 7), der Deutschen Bahn AG und der Continental AG (je – 5). Ein auffälliger Anstieg dieser Form der personellen Verbindung ist für die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (+ 11), die BASF AG (+ 7) und die Münchener Rückversicherungsgesellschaft AG (+ 6) zu verzeichnen. Die Anzahl anderer Großunternehmen, in deren Kontrollorgan Mitglieder des Aufsichtsrates der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG sitzen, wird vor allem durch die entsprechende Maßzahl der E.ON AG übertroffen – diese ist mit weiteren 20 Großunternehmen über Mandatsträger personell verbunden.

381. Die höchstmögliche Anzahl an Verflechtungen zwischen den „100 Größten“ beträgt 4 950 (jedes Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen 99 Unternehmen verflochten). Der Anteil der bestehenden Kontakte über gemeinsame Mitglieder der Kontrollorgane an dieser Maximalzahl stellt ein Maß für den Grad der Verflechtungen dar und betrug

2002	4,9 Prozent,
2004	4,7 Prozent.

Dieser Verflechtungsgrad sank somit zwischen 2002 und 2004 um 0,2 Prozentpunkte. Dem ging bereits zwischen 2000 und 2002 ein Rückgang von 0,5 Prozentpunkten voraus. Zwischen 1998 und 2000 hatte es gleichfalls einen Rückgang von 1,5 Prozentpunkten gegeben.

382. Tabelle III.18 gibt die Anzahl der Unternehmen, gruppiert nach der Anzahl ihrer indirekten personellen Verflechtungen, wider. Auffällig ist bei einem Vergleich der Jahre 2002 und 2004 vor allem die Abnahme der Fälle, die in die Kategorie 1 bis 5 Verflechtungen fielen. Die Abnahme in dieser Kategorie ist bedingt auf den Wechsel von Unternehmen in höhere Klassifizierungsgruppen zurückzuführen, die Verbindungen von acht der 18 in den Kreis der „100 Größten“ neu eingetretenen Unternehmen wirken sich hier nicht maßgebend aus. Eine veränderte Kategorisierung aufgrund einer Reduktion der Verflechtungen erfuhren unter anderem die Karstadt-Quelle AG, die MG Technologies AG sowie die Deutsche Bahn AG und die Continental AG.

383. In Tabelle III.19 werden die personellen Verbindungen über gemeinsame Mitglieder in Kontrollgremien zwischen den – gemessen an ihrer Wertschöpfung – zehn größten Unternehmen dargestellt. Zusätzlich zu den Werten der Jahre 2002 und 2004 werden die entsprechenden Daten für 1970 ausgewiesen. Berücksichtigt wurden nur die Verflechtungen, die die zehn Unternehmen untereinander hatten. Bei maximal 45 Kontakten betrug der Verflechtungsgrad:⁶³

1970	40,0 Prozent,
2002	26,7 Prozent,
2004	28,9 Prozent.

⁶³ In Tabelle III.20 wird aufgrund der unternehmensweisen Darstellung jede Verbindung zweimal ausgewiesen.

Tabelle III.18

Häufigkeit der personellen Verflechtungen zwischen den hundert größten Unternehmen über Mandatsträger in den Kontrollorganen 2002 und 2004

Anzahl der Verflechtungen	Anzahl der Unternehmen	
	2004	2002
1 bis 5	34	41
6 bis 10	18	15
11 bis 15	9	9
16 bis 20	7	6
21 bis 25	0	2
über 25	0	0
Insgesamt	68	73

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle III.19

**Die personellen Verflechtungen zwischen den zehn größten Unternehmen 1970, 2002 und 2004
über Kontrollorgane¹**

Rang			Unternehmen	Anzahl der Unternehmen, mit denen das genannte Unternehmen über Mandatsträger in den Kontroll- organen personell verflochten ist		
1970	2002	2004		1970	2002	2004
1	–	–	RAG AG	6	–	–
2	3	2	Siemens AG	6	2	3
3	4	4	Volkswagen AG	3	1	3
4	1	3	DaimlerChrysler AG	5	3	4
5	–	–	AEG AG	1	–	–
6	–	–	Hoechst AG	4	–	–
7	–	–	Thyssen AG	3	–	–
8	–	–	BASF AG	1	–	–
9	–	–	Bayer AG	3	–	–
10	8	9	RWE AG	4	2	3
–	2	1	Deutsche Telekom AG	–	5	3
–	5	5	Deutsche Post AG	–	2	2
–	7	6	Deutsche Bahn AG	–	3	1
–	–	10	Allianz AG	–	–	5
–	6	–	E.ON AG	–	3	–
–	9	7	Robert Bosch GmbH	–	1	2
–	10	8	Bayerische Motoren Werke AG	–	2	0
Insgesamt				36	24	26

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den zehn größten Unternehmen.

Quelle: Eigene Erhebungen

Nachdem das Ausmaß der Unternehmenskontakte über Mitglieder in Kontrollorganen zwischen 2000 und 2002 erheblich gesunken war, stieg es im Zeitraum zwischen 2002 und 2004 wie bereits vorher zwischen 1998 und 2000, lag jedoch deutlich unter der Grenze von 1970. Ursächlich für diese Entwicklung ist die gleichmäßige Zunahme der Anzahl der berücksichtigten Verbindungen bei den Unternehmen aus der ersten Zehner-Ranggruppe. Allein die Volkswagen AG verzeichnete über gemeinsame Kontrollorganmitglieder zwei Verflechtungen mehr als 2002. Abgesehen von dem Ausscheiden der E.ON AG aus dem Kreis der zehn größten Unternehmen und dem Eintritt der Allianz AG blieb der Unternehmenskreis unverändert.

384. Eine Analyse der Zusammensetzung der Kontrollorgane der hundert größten Unternehmen erfolgt in Tabelle III.20. Soweit dies möglich war, wurden die Kontrollmandate den verschiedenen Gruppen von Mandatsträgern⁶⁴ zugeordnet. Die Anteile der Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ nahmen ab. Hinsichtlich der Mandate der Bankenvorstände aus diesem Personenkreis ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Ein Rückgang erfolgte dagegen bei den Vertretern von Banken, die nicht dem Kreis der „100 Größten“ angehören.

⁶⁴ Vergleiche Tz. 373.

Das anteilmäßige Gewicht der einzelnen Gruppen hängt erheblich von dem Kreis der hundert größten Unternehmen ab, teilweise aber auch von den Veränderungen innerhalb der Unternehmensvorstände. Wechselt beispielsweise ein Vorstand in den Aufsichtsrat seines Unternehmens, so erfolgt die Zuordnung bei Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“ zu den sonstigen Banken- und Versicherungsvertretern, bei allen anderen Unternehmen zu den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern.

385. Die Vertreter der in Tabelle III.20 aufgeführten Gruppen hatten vielfach Mandate in den Kontrollorganen mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne. So betrug für Geschäftsführungsmitglieder insgesamt die durchschnittliche Anzahl der wahrgenommenen Mandate 1,6 (2002: 1,8), die dazu gehörenden Geschäftsführungsmitglieder von Banken und Versicherungen nahmen im Durchschnitt 1,7 (2002: 1,9) Mandate wahr. Sonstige Vertreter von Banken und Versicherungen waren

in durchschnittlich 2,4 (2002: 2,1), Gewerkschaftsvertreter in 1,1 (2002: 1,1) Kontrollorganen vertreten.

Die höchste Zahl an Mandaten, die bei Vertretern der jeweiligen Gruppen gezählt wurde, betrug 2004 bei den Geschäftsführungsmitgliedern fünf (2002: sechs), bei den sonstigen Vertretern von Banken und Versicherungen fünf (2002: sieben) sowie bei den Gewerkschaftsvertretern vier (2002: drei) Mandate. Dabei verfügten 2004 ein (2002: vier) Geschäftsführungsmitglieder über fünf oder mehr Sitze in Kontrollorganen, bei den sonstigen Banken- bzw. Versicherungsvertretern waren es 2004 ein (2002: drei). Bei den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern ist die Wahrnehmung mehrerer Mandate ebenfalls üblich. In diese Kategorie fallen unter anderem die ehemaligen Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder der „100 Größten“ oder Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen, die aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind. Die maximale Anzahl ausgeübter Mandate betrug in dieser Kategorie im Berichtsjahr sieben (2002: sieben).

Tabelle III.20

**Aufschlüsselung der Mandatsträger in den Kontrollorganen der hundert größten Unternehmen
2002 und 2004 nach Gruppen**

Gruppenzugehörigkeit	Anteil an der Gesamtzahl der Mandate (%)	
	2004	2002
Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, davon:		
Vertreter von Banken	5,9	6,9
Vertreter von Versicherungen	1,2	1,0
Vertreter	0,7	0,9
von Banken	1,6	2,3
von Versicherungen,	0,9	0,4
die nicht gleichzeitig in der Geschäftsführung eines Unternehmens der „100 Größten“ sind ¹		
Gewerkschaftsvertreter	11,1	12,1
Angestellte des Unternehmens (Betriebsrat, leitende Angestellte)	33,4	33,3
Nicht zuzuordnen	47,1	45,0
Insgesamt	100,0*	100,0
Gesamtzahl der Mandate	1.600	1.642

* Abweichungen durch Rundungsfehler.

¹ Hierzu zählen

- Vertreter von Banken oder Versicherungen, die nicht zu den „100 Größten“ gehören,
- ehemalige Geschäftsführungsmitglieder von Banken oder Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“, sofern sie noch Mitglied des Aufsichtsrates sind, sowie
- nicht zur Geschäftsführung gehörende Mitarbeiter von Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“.

Quelle: Eigene Erhebungen

4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen

4.4.1 Methodische Vorbemerkungen

386. Die Monopolkommission untersucht traditionell die Beteiligung der Großunternehmen an Gemeinschaftsunternehmen als wesentliche Form der Verflechtung. Im Rahmen der folgenden Untersuchung wird ein Gemeinschaftsunternehmen durch die direkte oder indirekte Kapitalbeteiligung von zwei oder mehr Unternehmen aus dem Kreis der jeweils in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen mit je mindestens 25 Prozent gekennzeichnet. Die Bildung von Gemeinschaftsunternehmen unterliegt gemäß § 37 Abs. 1 Ziffer 3 Satz 3 GWB der Zusammenschlusskontrolle. Bei Vorliegen einer indirekten Beteiligung müssen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften von dem betreffenden Unternehmen aus dem Betrachtungskreis beherrscht sein. In den Fällen, in denen eines der zwanzig größten Unternehmen Gemeinschaftsunternehmen eines anderen Unternehmens aus diesem Kreis war, blieben gemeinsame Tochtergesellschaften unberücksichtigt. Eine methodische Begrenzung besteht darüber hinaus dahingehend, dass nur Unternehmen mit Sitz im Inland berücksichtigt wurden.

387. Gegenstand der Betrachtung sind die gemessen an ihrer inländischen Wertschöpfung zwanzig größten Gesellschaften. Dieser Unternehmenskreis ermöglicht eine ausführliche Analyse der Unternehmensverbindungen über Gemeinschaftsunternehmen bei den Gesellschaften, die von dieser Kooperationsform ohnehin am häufigsten Gebrauch machen. Beispielsweise kann im Einzelnen aufgeschlüsselt werden, welche Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen zusammenarbeiten. Die Erhebungen zu den Gemeinschaftsunternehmen der zwanzig Größten werden durch eine Branchenanalyse ergänzt. In diesem Gutachten fiel die Wahl wiederum auf die gesamte Finanzdienstleistungswirtschaft (Kredit- und Versicherungsgewerbe). In den vorletzten drei Hauptgutachten der Monopolkommission waren nur die Institute der Kreditwirtschaft Gegenstand der Untersuchung.

388. Grundlage für die Ermittlung der Gemeinschaftsunternehmen sind im Allgemeinen die Geschäftsberichte der Großunternehmen, die Veröffentlichungen des Hoppenstedt Verlages „Companies & Sectors“ und „Handbuch der Großunternehmen“, Ausgabe 2004, 2005, sowie die Meldungen des Bundeskartellamtes über angezeigte Unternehmenszusammenschlüsse. Außerdem wurde auf die Konzernstrukturdatenbank, die Konzernstrukturgrafik-CD und die Firmendatenbank des Hoppenstedt Verlages zurückgegriffen. Bei voneinander abweichenden Angaben, die sich in Einzelfällen durch einen unterschiedlichen Stichtag der Berichterstattung ergaben, wurden stets die Angaben der Geschäftsberichte zugrunde gelegt.

389. Das verwendete Datenmaterial ließ keine lückenlose Erfassung aller Beteiligungen zu. In den Fällen, in denen keine vollständige, von den Unternehmen veröffentlichte bzw. hinterlegte Beteiligungsübersicht zur Ver-

fügung stand, musste auf die oben genannten Quellen zurückgegriffen werden, deren Vollständigkeit im Einzelnen nicht überprüft werden konnte.

4.4.2 Verflechtungen der zwanzig größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen

390. Die Analyse der Beteiligungen an den „100 Größten“ in Abschnitt 4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“ hat gezeigt, dass zahlreiche Kapitalverflechtungen zwischen den betrachteten Großunternehmen bestehen. Von den zwanzig größten Unternehmen 2002 und 2004 war jedoch nur die RAG AG ein Gemeinschaftsunternehmen. Die E.ON AG verfügte über 39,2 Prozent und die RWE AG über 30,2 Prozent der Anteile. Unternehmen, an denen die RAG AG als Gemeinschaftsunternehmen aus dem Kreis der „20 Größten“ zusammen mit ihren Anteilseignern aus demselben Unternehmenskreis mit mehr als 25 Prozent beteiligt war, wurden ihrerseits nicht als Gemeinschaftsunternehmen gewertet. Anders verhält es sich bei denjenigen Unternehmen, die gemeinsam von Unternehmen aus dem Kreis der zwanzig Größten beherrscht wurden, allerdings selbst hintere Ränge belegten. Von den „100 Größten“ betraf dies nur die Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH und 2004 außerdem die EUROHYPO AG.⁶⁵

391. Tabelle III.21 vermittelt einen Überblick über die Verflechtungen der zwanzig größten Gesellschaften über Gemeinschaftsunternehmen. 2004 bestanden bei 19 Unternehmen Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Unternehmen aus diesem Kreis. Dabei zeigen sich bezüglich der Anzahl derartiger Beteiligungen erhebliche Unterschiede. Die meisten Gemeinschaftsunternehmen wies mit 34 die E.ON AG auf, gefolgt von der RWE AG mit 27 Beteiligungen an gemeinsamen Tochtergesellschaften. In vielen Fällen erstreckte sich die Zusammenarbeit mit anderen Großunternehmen auf mehrere gemeinsame Unternehmen. Beispielsweise war die E.ON AG mit sechs Unternehmen verflochten, wobei sie mit der RWE AG 26 Gemeinschaftsunternehmen hatte, mit der Deutschen Bahn AG und der ThyssenKrupp AG sowie der Deutschen Bank AG je zwei und mit der Allianz AG und der BASF AG je eins. Die höchste Anzahl an Verflechtungen wurde bei der Siemens AG ermittelt, die über insgesamt elf Gemeinschaftsunternehmen mit acht Gesellschaften unter den zwanzig Größten verbunden war. 2002 hatten bei diesem Unternehmen sieben Verflechtungen bestanden. An einem Gemeinschaftsunternehmen besaßen mehr als zwei Unternehmen aus dem Berichtskreis eine Beteiligung.

392. Insgesamt wurden 2004 75 (2002: 76) Gemeinschaftsunternehmen gezählt, an denen mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der zwanzig Größten beteiligt waren. Die Anzahl gemeinsamer Tochterunternehmen nahm damit im Berichtszeitraum leicht ab. Hierfür

⁶⁵ Vergleiche Tabelle III.16.

war zum einen der Wechsel im Berichtskreis verantwortlich. Erstmals in den Kreis der zwanzig größten Unternehmen eingetreten ist allein die Vodafone-Gruppe Deutschland, die über keine Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen verfügte. Aus dem Berichtskreis ausgeschieden ist die KarstadtQuelle AG, welche 2002 insgesamt fünf Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen hielt. Weitere Veränderungen ergaben sich aus Neugründungen und Auflösungen von Gemeinschaftsunternehmen während des Berichtszeitraums. In der Summe kamen 28 Gemeinschaftsunternehmen hinzu, 29 entfielen.

393. Die Gesamtzahl der Verflechtungen⁶⁶ der „20 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen betrug

2002	37,
2004	35.

Berücksichtigt man, dass die theoretisch höchstmögliche Zahl der Verflechtungen zwischen den „20 Größten“ 190 beträgt (jedes der zwanzig Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen 19 Unternehmen verflochten), dann stellt der Anteil der wahrgenommenen Möglichkeiten an

⁶⁶ Hierbei zählt jede Verbindung zwischen zwei Unternehmen einfach. Die höchstmögliche Zahl der Verflechtungen entspricht $n(n-1)/2$ mit n = Zahl der betrachteten Unternehmen.

dieser Maximalzahl ein Maß für den Grad der Verflechtung dar. Dieser Anteil betrug

2002	19,5 Prozent,
2004	18,4 Prozent.

Der Grad der Verflechtung über Gemeinschaftsunternehmen hat sich somit im Berichtszeitraum verringert.

Erstmals berücksichtigt wurden bei den Unternehmen, die in beiden Jahren zu den „20 Größten“ zählten, Gemeinschaftsunternehmen

- der Siemens AG und der Deutschen Bahn AG,
- der DaimlerChrysler AG und der ThyssenKrupp AG,
- der DaimlerChrysler AG und der Bayerische Motoren Werke AG,
- der Volkswagen AG und der Bayerische Motoren Werke AG,
- der Deutschen Bahn AG und der RWE AG,
- der Allianz AG und der ThyssenKrupp AG,
- der ThyssenKrupp AG und der RAG AG,
- der BASF AG und der E.ON AG sowie
- der RAG AG und der Bayer AG.

Tabelle III.21

**Die Verflechtungen zwischen den zwanzig größten Unternehmen 2002 und 2004
über Gemeinschaftsunternehmen¹**

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
1 2	2004 2002	Deutsche Telekom AG	2 9	Siemens AG DaimlerChrysler AG (Allianz AG) (Deutsche Bank AG) (Bayer AG) (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)
2 3	2004 2002	Siemens AG	11 10	Deutsche Telekom AG DaimlerChrysler AG Volkswagen AG (3) Deutsche Bahn AG Robert Bosch GmbH ThyssenKrupp AG (2) Deutsche Lufthansa AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

noch Tabelle III.21

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
3 1	2004 2002	DaimlerChrysler AG	6 5	Deutsche Telekom AG Siemens AG Volkswagen AG (2) <i>Bayerische Motoren Werke AG</i> <i>ThyssenKrupp AG</i> Deutsche Bank AG
4 4	2004 2002	Volkswagen AG	6 3	Siemens AG (3) DaimlerChrysler AG (2) Deutsche Bahn AG <i>Bayerische Motoren Werke AG</i>
5 5	2004 2002	Deutsche Post AG	2 1	Deutsche Lufthansa AG (2)
6 7	2004 2002	Deutsche Bahn AG	9 7	<i>Siemens AG</i> Volkswagen AG <i>RWE AG</i> Deutsche Lufthansa AG E.ON AG (2) RAG AG (3) (Deutsche Bank AG)
7 9	2004 2002	Robert Bosch GmbH	1 2	Siemens AG (Deutsche Bank AG)
8 10	2004 2002	Bayerische Motoren Werke AG	1 0	<i>DaimlerChrysler AG</i> <i>Volkswagen AG</i>
9 8	2004 2002	RWE AG	27 24	<i>Deutsche Bahn AG</i> E.ON AG (26)
10 19	2004 2002	Allianz AG	11 9	<i>ThyssenKrupp AG</i> Deutsche Bank AG (4) Deutsche Lufthansa AG E.ON AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (4) (Deutsche Telekom AG)
11 11	2004 2002	ThyssenKrupp AG	7 5	Siemens AG (2) <i>DaimlerChrysler AG</i> <i>Allianz AG</i> E.ON AG (2) <i>RAG AG</i>

noch Tabelle III.21

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
12 17	2004 2002	BASF AG	1 2	<i>E.ON AG</i> (Bayer AG)
13 12	2004 2002	Deutsche Bank AG	9 12	DaimlerChrysler AG Allianz AG (4) Metro AG E.ON AG (2) Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (Deutsche Telekom AG) (Deutsche Bahn AG) (Robert Bosch GmbH) (Deutsche Lufthansa AG)
14 13	2004 2002	Deutsche Lufthansa AG	7 9	Siemens AG Deutsche Post AG (2) Deutsche Bahn AG Allianz AG Metro AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (Deutsche Bank AG) (KarstadtQuelle AG)
15 14	2004 2002	Metro AG	2 3	Deutsche Bank AG Deutsche Lufthansa AG (KarstadtQuelle AG)
16 6	2004 2002	E.ON AG	34 31	Deutsche Bahn AG (2) RWE AG (26) Allianz AG <i>BASF AG</i> ThyssenKrupp AG (2) Deutsche Bank AG (2)
17 18	2004 2002	RAG AG ³	6 1	Deutsche Bahn AG (3) <i>ThyssenKrupp AG</i> <i>Bayer AG (2)</i>
18 –	2004 2002	Vodafone-Gruppe Deutschland	0 –	
19 16	2004 2002	Bayer AG	2 3	<i>RAG AG (2)</i> (Deutsche Telekom AG) (BASF AG)

noch Tabelle III.21

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
20 15	2004 2002	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	7 11	Siemens AG Allianz AG (4) Deutsche Bank AG Deutsche Lufthansa AG (Deutsche Telekom AG) (KarstadtQuelle AG)
– 20	2004 2002	KarstadtQuelle AG	– 5	(Deutsche Lufthansa AG) (Metro AG) (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „20 Größten“. Angaben zu den Unternehmen, die Umfirmierungen oder Umstrukturierungen betreffen, können den Anmerkungen zu Tabelle III.1 entnommen werden.

² Unternehmen, mit denen nur 2002 eine Verbindung über Gemeinschaftsunternehmen bestand, sind in Klammern gesetzt, diejenigen, die 2004 als Kooperationspartner neu hinzugekommen sind, wurden kursiv gedruckt. Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen mit dem jeweiligen Unternehmen 2004. Die Angaben in Spalte 4 lassen sich nicht aus der letzten Spalte ableiten, wenn an Gemeinschaftsunternehmen mehr als zwei Anteilseigner aus dem Kreis der „20 Größten“ beteiligt sind.

³ Die RAG AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen der E.ON AG und der RWE AG. Gemeinsame Tochterunternehmen blieben daher unberücksichtigt.
Quelle: Eigene Erhebungen

394. Hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche, denen die Gemeinschaftsunternehmen angehören, erweisen sich Anlage- und Verwaltungsgesellschaften als die häufigste Kategorie: 24 Unternehmen waren in diesem Bereich tätig. Überdurchschnittlich häufig war mit 16 Unternehmen auch der sonstige Dienstleistungsbereich besetzt. Zehn Unternehmen zählten zum Energiesektor, sechs zum Verkehrswesen und vier zur Chemischen Industrie (ohne Pharma). Jeweils drei Gemeinschaftsunternehmen sind den Bereichen Kraftfahrzeuge und -teile und der Umwelt- und Entsorgungssparte zuzuordnen.

395. Die Gemeinschaftsunternehmen der Wirtschaftsbereiche Anlageverwaltung und sonstige Dienstleistungen haben größtenteils Obergesellschaften, welche in anderen Branchen tätig sind. Dagegen handelt es sich bei den Muttergesellschaften der Gemeinschaftsunternehmen im Energiesektor ausschließlich um Energieversorgungsunternehmen. Analog waren die in der Chemischen Industrie tätigen Gemeinschaftsunternehmen überwiegend Tochterunternehmen großer Chemiekonzerne.

396. Die vorherrschende Rechtsform bei den Gemeinschaftsunternehmen ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 2004 waren 55 (73 Prozent) der erfassten Gemeinschaftsunternehmen in dieser Form organisiert, je sieben waren Aktiengesellschaften und GmbH & Co. KG. Bei den verbleibenden Gemeinschaftsunternehmen han-

delte es sich in vier Fällen um Gesellschaften bürgerlichen Rechts, zwei waren offene Handelsgesellschaften.

4.4.3 Verflechtungen der Finanzdienstleistungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen

397. Unter den hundert Größten befanden sich 2004 17 (2002: 14) Finanzdienstleistungsunternehmen. Bis zur Berichtsperiode 1998/2000 waren lediglich die Kreditinstitute aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Untersuchungskreis einbezogen worden. Die ING BHF Bank AG, die AXA-Gruppe Deutschland, die Hamburger Sparkasse und die Kreditanstalt für Wiederaufbau schieden aus dem Berichtskreis aus.⁶⁷ Von den 2002 erhobenen Gemeinschaftsunternehmen der Finanzdienstleistungsinstitute entfielen drei auf die aus dem Kreis der Großunternehmen ausgetretene ING BHF Bank AG und zwei auf die AXA-Gruppe Deutschland. Insgesamt waren zehn Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr berichtsrelevant, an ihnen waren acht Institute des Berichtskreises von 2002 beteiligt.

In den Kreis der „100 Größten“ neu eingetreten sind die Bayerische Landesbank und die Norddeutsche Landes-

⁶⁷ Vergleiche Tz. 294.

bank Girozentrale, die bereits 2000 den hundert Größten angehörten, sowie die DZ Bank AG, die EUROHYPO AG, die Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland, die Gerling Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG und die HUK-COBURG. Die EUROHYPO AG ist selbst ein Gemeinschaftsunternehmen der Allianz AG, der Deutschen Bank AG und der Commerzbank AG. Von den 19 neuen Gemeinschaftsunternehmen im Jahr 2004 hielten die in den Untersuchungskreis eingetretenen Finanzdienstleister Beteiligungen an insgesamt 14 Unternehmen.

398. Die Finanzwirtschaftsunternehmen aus dem Kreis der hundert Größten verfügten 2004 über 83 Beteiligungen an 40 gemeinsamen Gemeinschaftsunternehmen (2002: 65 an 31). Tabelle III.22 weist die Finanzdienstleistungsinstitute, die Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und die Kooperationspartner

aus. 13 Finanzdienstleister waren an mindestens einem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt, wobei die Allianz AG mit 16, die Deutsche Bank AG mit 15 und die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mit 14 sowie die Commerzbank AG mit elf die meisten Beteiligungen hatten. Die Zusammenarbeit erfolgte mit einigen Partnern über mehrere gemeinsame Tochterunternehmen. So betrug die Anzahl der Verflechtungen bei der Deutschen Bank AG acht, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG sieben, der Allianz Allianz AG fünf, der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG und der Commerzbank AG jeweils vier und bei der Bankgesellschaft Berlin AG drei. Alle einbezogenen Finanzdienstleistungsunternehmen wiesen 2004 21 Verflechtungen auf. Dies lässt auf eine zunehmende Nutzungsintensität des Kooperationsinstruments Gemeinschaftsunternehmen in der Finanzdienstleistungsbranche schließen.

Tabelle III.22

Die Verflechtungen zwischen den Finanzdienstleistungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2002 und 2004 über Gemeinschaftsunternehmen (GU)¹

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an GU	Finanzdienstleistungsinstitute, mit denen über GU zusammengearbeitet wird ²
10 19	2004 2002	Allianz AG	16 9	Deutsche Bank AG (5) Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (4) Bayerische Landesbank (2) Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (2) Commerzbank AG (6)
13 12	2004 2002	Deutsche Bank AG	15 12	Allianz AG (5) Münchener Rückversicherungs-gesellschaft AG DZ Bank AG Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG Commerzbank AG (6) Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland Bankgesellschaft Berlin AG Gerling Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG (Axa-Gruppe Deutschland)
20 15	2004 2002	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	14 10	Allianz AG (4) Deutsche Bank AG DZ Bank AG (5) Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (2) Commerzbank AG Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland Signal-Iduna-Gruppe (Axa-Gruppe Deutschland)

noch Tabelle III.22

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an GU	Finanzdienstleistungsinstitute, mit denen über GU zusammengearbeitet wird ²
29 53	2004 2002	Landesbank Baden-Württemberg	0 0	
30 –	2004 2002	DZ Bank AG	6 –	Deutsche Bank AG Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG (5)
37 –	2004 2002	Bayerische Landesbank	3 –	Allianz AG (2) Generali-Gruppe Deutschland
38 67	2004 2002	Bayerische Hypo- und Vereins- bank AG	6 10	Allianz AG (2) Deutsche Bank AG Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG (2) Bankgesellschaft Berlin AG (Commerzbank AG) (ING BHF Bank AG)
45 33	2004 2002	Commerzbank AG	11 13	Allianz AG (6) Deutsche Bank AG (6) Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG Generali-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) (ING BHF Bank AG)
52 69	2004 2002	Debeka-Gruppe	0 0	
69 –	2004 2002	Eurohypo AG ³	0 –	
71 60	2004 2002	Generali-Gruppe Deutschland	2 1	Bayerische Landesbank Commerzbank AG
78 –	2004 2002	Zürich Financial Services- Gruppe Deutschland	2 –	Deutsche Bank AG Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG
82 36	2004 2002	Bankgesellschaft Berlin AG	4 4	Deutsche Bank AG Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG Norddeutsche Landesbank Girozentrale (2)
94 –	2004 2002	Gerling Konzern Versicherungs- Beteiligungs-AG	1 –	Deutsche Bank AG
98 –	2004 2002	HUK-COBURG	0 –	

noch Tabelle III.22

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an GU	Finanzdienstleistungsinstitute, mit denen über GU zusammengearbeitet wird ²
99 –	2004 2002	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	2 –	Bankgesellschaft Berlin AG (2)
100 95	2004 2002	Signal-Iduna-Gruppe	1 1	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG
– 49	2004 2002	ING BHF Bank AG	– 3	(Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) (Commerzbank AG)
– 82	2004 2002	AXA-Gruppe Deutschland	– 2	(Deutsche Bank AG) (Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG)
– 94	2004 2002	Hamburger Sparkasse	– 0	
– 100	2004 2002	Kreditanstalt für Wiederaufbau	– 0	

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Institut in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“ bzw. im Betrachtungskreis.

² Finanzdienstleistungsinstitute, mit denen nur 2002 eine Verbindung über GU bestand, sind in Klammern gesetzt, diejenigen Finanzdienstleister, die 2004 als Kooperationspartner neu hinzugekommen sind, wurden kursiv gedruckt. Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der GU mit dem jeweiligen Unternehmen 2004. Die Angaben in Spalte 4 lassen sich nicht aus der letzten Spalte ableiten, wenn an Gemeinschaftsunternehmen mehr als zwei Anteilseigner aus dem Kreis der Finanzdienstleistungsinstitute beteiligt sind.

³ Die EUROHYPO AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Allianz AG und der Deutschen Bank AG sowie der Commerzbank AG. Gemeinsame Tochterunternehmen blieben daher unberücksichtigt.

Quelle: Eigene Erhebungen

399. Setzt man die Anzahl der Verflechtungen zur Gesamtzahl möglicher Verbindungen in Beziehung, so erhält man den Grad der Verflechtungen. Die höchstmögliche Zahl an Verflechtungen zwischen den 17 Finanzdienstleistern beträgt 136. Jedes Institut wäre dann mit jedem anderen verbunden. Der Verflechtungsgrad lag bei:

2002 19,8 Prozent,

2004 15,4 Prozent.

Verglichen mit den entsprechenden Werten der zwanzig größten Unternehmen ergibt sich ein leicht geringerer Verflechtungsgrad des Finanzdienstleistungsbereichs.

400. Eine weiterhin intensive Kooperation ist zwischen der Deutschen Bank AG und der Commerzbank AG festzustellen. Die Deutsche Bank AG besaß 2004 sechs (2002: sieben) Gemeinschaftsunternehmen mit der Commerzbank AG. Die Letztgenannte hatte zudem sechs Gemeinschaftsunternehmen mit der Allianz AG, die mit der Deutschen Bank AG über fünf, mit der Bayerischen Landesbank und der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG über je zwei sowie mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG über vier Unternehmen zusammenarbeitete, wobei Letztere wiederum mit der DZ Bank AG durch fünf und mit der Bayerischen Hypo- und Ver-

einsbank AG durch zwei Gemeinschaftsunternehmen verbunden war. Die Bankgesellschaft Berlin AG und die Norddeutsche Landesbank Girozentrale wiesen zwei Gemeinschaftsunternehmen auf. Zurück ging die Anzahl der Verflechtungen lediglich bei der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG und der Commerzbank AG, vorwiegend aufgrund des Ausscheidens der ING BHF Bank AG aus dem Berichtskreis.

401. Die größte Gruppe der Gemeinschaftsunternehmen (19) war den Anlage- und Verwaltungsgesellschaften zuzurechnen, zwölf weitere den sonstigen Dienstleistungsunternehmen. Fünf Unternehmen waren im Kreditgewerbe tätig. Es zeigte sich, dass der überwiegende Teil der Gemeinschaftsunternehmen im finanzwirtschaftlichen Sektor angesiedelt war. Die übrigen vier Tochtergesellschaften zählten zu den Bereichen Versicherungsgewerbe, sonstige Waren und Kommunikation.

402. Von den Gemeinschaftsunternehmen hatten 28 oder 70,0 Prozent die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, acht oder 20,0 Prozent waren als Aktiengesellschaft organisiert. Verglichen mit den zwanzig Größten waren Gesellschaften mit beschränkter Haftung unter- und Aktiengesellschaften überdurchschnittlich häufig vertreten.

5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen

403. Externes Wachstum stellt eine der wesentlichen Ursachen für Unternehmenskonzentration dar. Die Berichterstattung über die hundert größten Unternehmen wird daher mit einer Zusammenstellung der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung der jeweils „100 Größten“ an den vollzogenen Unternehmenszusammenschlüssen, die dem Bundeskartellamt nach § 39 Abs. 6 GWB anzuzeigen sind, abgeschlossen.⁶⁸ Während die vorhergehenden Abschnitte die Verflechtungen der größten Unternehmen untereinander behandelten, wird hier die Zusammenschlusstätigkeit dieser Gruppe insgesamt betrachtet und der Gesamtzahl der Fusionen in Deutschland gegenübergestellt.

404. In der Berichtsperiode 2004/05 waren die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ insgesamt an 661 (2002/03: 950) vollzogenen Zusammenschlüssen beteiligt. In den Fällen, in denen mehr als ein Unternehmen aus dem Berichtskreis an einer Fusion teilnahmen, wurde diese jedem der Unternehmen zugerechnet. Gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode verminderte sich die Zahl der Fusionen unter Beteiligung der „100 Größten“ um 30,4 Prozent.

405. Die Gesamtzahl der dem Bundeskartellamt 2004/05 angezeigten Zusammenschlüsse betrug 2 207 und lag damit unter der entsprechenden Zahl für den Zeitraum 2002/03, in dem 2 449 Fusionen gemeldet worden waren. Die hundert größten Unternehmen waren an 30 Prozent aller Zusammenschlüsse beteiligt. Verglichen mit dem Anteilswert der Vorperiode von 39 Prozent ergibt sich

eine im Vergleich zur Gesamtheit aller Unternehmen verringerte Zusammenschlussaktivität der betrachteten Großunternehmen.

406. In Tabelle III.23 ist für jedes Unternehmen aus dem Berichtskreis die Zahl der Zusammenschlüsse, an denen es beteiligt war, angegeben.

2004/05 wuchsen 78 (2002/03: 89) der hundert größten Unternehmen extern. Durch besonders viele Engagements zeichneten sich wie in den Vorjahren die Unternehmen in der oberen Hälfte der Rangfolge aus. Ihre Zusammenschlussbeteiligungen summierten sich auf 399 oder 60,4 Prozent (2002/03: 675 oder 71,1 Prozent) aller Fusionen, die den „100 Größten“ zuzurechnen waren.

Unter den 25 größten Unternehmen befanden sich mit der Vodafone-Gruppe Deutschland und der ZF Friedrichshafen AG nur zwei Unternehmen, die keinen Zusammenschluss verzeichneten. Mit nur je einem vollzogenen Zusammenschluss hatten die Bayer AG und die SAP AG ebenfalls nur eine geringe Beteiligung der an in den Zuständigkeitsbereich des Bundeskartellamtes fallenden Fusionsaktivität.

An zehn und mehr Zusammenschlüssen waren insgesamt lediglich 19 (2002/03: 28) Unternehmen beteiligt. Erneut wiesen die RWE AG mit einer Beteiligung an 30 Zusammenschlussfällen und die E.ON AG mit einer Beteiligung an 27 Zusammenschlussfällen die höchste Fusionsaktivität unter den Großunternehmen auf. Allerdings hat sich die Zahl der auf diese beiden Unternehmen entfallenden Zusammenschlussfälle gegenüber der im Zeitraum 2002/03 (RWE AG: 94, E.ON AG: 87) erheblich vermindert. Dagegen verzeichneten die Bertelsmann AG mit 37 (2002/03: 28) und die Siemens AG mit 36 (2002/03: 34) eine Steigerung der Beteiligung an Zusammenschlüssen. Weit überdurchschnittlich war 2004/05 auch die Fusionsaktivität zweier Banken – der Bankgesellschaft Berlin AG (77 Zusammenschlussfälle) und der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (67 Zusammenschlussfälle).

⁶⁸ Die Vorschriften über die Zusammenschlusskontrolle finden Anwendung, sofern die Umsatzerlöse der an einem Zusammenschluss beteiligten Unternehmen weltweit insgesamt 500 Mio. Euro überschreiten und mindestens ein beteiligtes Unternehmen im Inland Umsatzerlöse von mehr als 25 Mio. Euro erzielt hat (§ 35 Abs. 1 GWB).

Tabelle III.23

Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt 2004 und 2005 angezeigten Zusammenschlüssen

Rang 2004	Unternehmen	Angezeigte Zusammenschlüsse
1	Deutsche Telekom AG	6
2	Siemens AG	36
3	DaimlerChrysler AG	18
4	Volkswagen AG	5
5	Deutsche Post AG	15
6	Deutsche Bahn AG	5

noch Tabelle III.23

Rang 2004	Unternehmen	Angezeigte Zusammenschlüsse
7	Robert Bosch GmbH	4
8	Bayerische Motoren Werke AG	12
9	RWE AG	30
10	Allianz AG	9
11	ThyssenKrupp AG	9
12	BASF AG	10
13	Deutsche Bank AG	10
14	Deutsche Lufthansa AG	7
15	Metro AG	9
16	E.ON AG	27
17	RAG AG	12
18	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone Group plc)	0
19	Bayer AG	1
20	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	4
21	MAN AG	3
22	General Motors-Gruppe Deutschland (General Motors Corporation)	6
23	SAP AG	1
24	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	4
25	ZF Friedrichshafen AG	0
26	Energie Baden-Württemberg AG	8
27	Continental AG	0
28	IBM-Gruppe Deutschland (International Business Machines Corporation (IBM))	6
29	Landesbank Baden-Württemberg	14
30	DZ Bank AG	17
31	Aldi-Gruppe	0
32	REWE-Gruppe (REWE-Zentral AG)	11
33	Bertelsmann AG	37
34	Schwarz-Gruppe (Schwarz GmbH & Co. KG)	0
35	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	1
36	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall AB)	8
37	Bayerische Landesbank	11
38	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	13
39	Shell-Gruppe Deutschland (Royal Dutch/Shell-Gruppe)	0

noch Tabelle III.23

Rang 2004	Unternehmen	Angezeigte Zusammenschlüsse
40	TOTAL-Gruppe Deutschland (TOTAL S.A.)	5
41	C. H. Boehringer Sohn KG	1
42	TUI AG	10
43	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Holding AG)	0
44	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis S.A.)	1
45	Commerzbank AG	3
46	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft	3
47	Linde AG	4
48	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)	0
49	Exxon-Mobil-Gruppe Deutschland (Exxon Mobil Corp.)	2
50	BP-Gruppe Deutschland (BP PLC)	1
51	Salzgitter AG	1
52	Debeka-Gruppe (Debeka Lebensversicherungsverein a.G.)	0
53	Bilfinger Berger AG	9
54	Henkel KGaA	4
55	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	2
56	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Motor Company)	3
57	Schering AG	1
58	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	0
59	Tchibo Holding AG	2
60	Altria-Gruppe Deutschland (Altria Group, Inc.)	0
61	Saint Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint-Gobain S.A.)	3
62	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard Company)	8
63	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé S.A.)	1
64	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever N.V.)	0
65	MG Technologies AG (bzw. GEA Group AG)	11
66	Philips-Gruppe Deutschland (Koninklijke Philips Electronics N.V.)	1
67	Axel Springer AG	1
68	ABB-Gruppe Deutschland (ABB Asea Brown Boveri Ltd.)	0
69	EUROHYPO AG	2
70	KarstadtQuelle AG	7
71	Generali-Gruppe Deutschland (Assicurazioni Generali S.p.A.)	0
72	Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsverwaltung mbH (Freie und Hansestadt Hamburg)	4

noch Tabelle III.23

Rang 2004	Unternehmen	Angezeigte Zusammenschlüsse
73	Voith AG	6
74	Wacker-Chemie GmbH	0
75	Stadtwerke München GmbH	4
76	Adolf Würth GmbH & Co. KG	2
77	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	7
78	Zürich Financial Services-Gruppe Deutschland (Zurich Financial Services AG)	1
79	ALTANA AG	2
80	Carl Zeiss AG	3
81	PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0
82	Bankgesellschaft Berlin AG	77
83	Alcatel-Gruppe Deutschland (Alcatel S.A.)	2
84	Stadtwerke Köln GmbH	4
85	Infineon Technologies AG	2
86	Freudenberg & Co.	5
87	KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0
88	K+S AG	2
89	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (The Procter & Gamble Company)	0
90	Arcelor-Gruppe Deutschland (Arcelor S.A.)	7
91	Rhön-Klinikum AG	7
92	Berliner Verkehrsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts	1
93	EDEKA Minden-Hannover eG (EDEKA Minden-Hannover Holding GmbH)	0
94	Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG	1
95	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	0
96	Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz AB)	1
97	Miele & Cie. KG	0
98	HUK COBURG (Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G. in Coburg)	1
99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	67
100	Signal-Iduna-Gruppe (Iduna Vereinigte Lebensversicherung a.G. für Handwerk, Handel und Gewerbe)	0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

407. Bei einer Einteilung der Unternehmen in 25er-Ranggruppen ergibt sich, dass die 25 größten Unternehmen mit einem Anteil von 36,8 Prozent an mehr als einem Drittel der Zusammenschlüsse beteiligt waren (Tabelle III.24). Gegenüber dem Zeitraum 2002/2003 (51,4 Prozent) ist ihr An-

teil allerdings erheblich gesunken. Im unteren Viertel liegt der Anteil an der Gesamtzahl der Zusammenschlüsse der Großunternehmen bei 29,0 Prozent. Dies entspricht einer Steigerung um 17,3 Prozentpunkte gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum.

Tabelle III.24

**Häufigkeit der Beteiligungen der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2004
an Unternehmenszusammenschlüssen 2004/2005 nach Ranggruppen**

Rang	Angezeigte Zusammenschlüsse	Anteil (%)
1 bis 25	243	36,8
26 bis 50	156	23,6
51 bis 75	70	10,6
76 bis 100	192	29,0
Insgesamt	661	100,0

Quelle: Eigene Erhebungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

Bisherige Gutachten der Monopolkommission

=====

Alle Veröffentlichungen sind im Nomos-Verlag, Baden-Baden, erschienen.

Hauptgutachten

Hauptgutachten I:	(1973/1975):	Mehr Wettbewerb ist möglich. 1976, 2. Aufl. 1977.
Hauptgutachten II:	(1976/1977):	Fortschreitende Konzentration bei Großunternehmen. 1978.
Hauptgutachten III:	(1978/1979):	Fusionskontrolle bleibt vorrangig. 1980.
Hauptgutachten IV:	(1980/1981):	Fortschritte bei der Konzentrationserfassung. 1982.
Hauptgutachten V:	(1982/1983):	Ökonomische Kriterien für die Rechtsanwendung. 1984.
Hauptgutachten VI:	(1984/1985):	Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken wachsender Unternehmensgrößen. 1986.
Hauptgutachten VII:	(1986/1987):	Die Wettbewerbsordnung erweitern. 1988.
Hauptgutachten VIII:	(1988/1989):	Wettbewerbspolitik vor neuen Herausforderungen. 1990.
Hauptgutachten IX:	(1990/1991):	Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik. 1992.
Hauptgutachten X:	(1992/1993):	Mehr Wettbewerb auf allen Märkten. 1994.
Hauptgutachten XI:	(1994/1995):	Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs. 1996.
Hauptgutachten XII:	(1996/1997):	Marktöffnung umfassend verwirklichen. 1998.
Hauptgutachten XIII:	(1998/1999):	Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. 2000.
Hauptgutachten XIV:	(2000/2001):	Netzwettbewerb durch Regulierung. 2003.
Hauptgutachten XV:	(2002/2003):	Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“. 2005.
Hauptgutachten XVI:	(2004/2005):	Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor! 2006.
Hauptgutachten XVII:	(2006/2007):	Weniger Staat, mehr Wettbewerb. 2008.
Hauptgutachten XVIII:	(2008/2009):	Mehr Wettbewerb, wenig Ausnahmen. 2010.
Hauptgutachten XIX:	(2010/2011):	Stärkung des Wettbewerbs bei Handel und Dienstleistungen. 2012.

Sondergutachten

- Sondergutachten 1: Anwendung und Möglichkeiten der Mißbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen seit Inkrafttreten der Kartellgesetznovelle. 1975, 2. Aufl. 1977.
- Sondergutachten 2: Wettbewerbliche und strukturelle Aspekte einer Zusammenfassung von Unternehmen im Energiebereich (VEBA/Gelsenberg). 1975.
- Sondergutachten 3: Zusammenschlußvorhaben der Kaiser Aluminium & Chemical Corporation, der Preussag AG und der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. 1975.
- Sondergutachten 4: Zusammenschluß der Deutsche Babcock AG mit der Artos-Gruppe. 1977.
- Sondergutachten 5: Zur Entwicklung der Fusionskontrolle. 1977.
- Sondergutachten 6: Zusammenschluß der Thyssen Industrie AG mit der Hüller Hille GmbH. 1977.
- Sondergutachten 7: Mißbräuche der Nachfragemacht und Möglichkeiten zu ihrer Kontrolle im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. 1977.
- Sondergutachten 8: Zusammenschlußvorhaben der Deutschen BP AG und der VEBA AG. 1979.
- Sondergutachten 9: Die Rolle der Deutschen Bundespost im Fernmeldewesen. 1981.
- Sondergutachten 10: Zusammenschluß der IBH Holding AG mit der WIBAU AG. 1982.
- Sondergutachten 11: Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen. 1981.
- Sondergutachten 12: Zusammenschluß der Burda Verwaltungs KG mit der Axel Springer GmbH/Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. 1982.
- Sondergutachten 13: Zur Neuordnung der Stahlindustrie. 1983.
- Sondergutachten 14: Die Konzentration im Lebensmittelhandel. 1985.
- Sondergutachten 15: Zusammenschluß der Klöckner-Werke AG mit der Seitz Enzinger Noll Maschinenbau AG. 1986.
- Sondergutachten 16: Zusammenschlußvorhaben der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG mit der Société Sidéchar S.A. (Ruhrkohle AG). 1986.
- Sondergutachten 17: Konzeption einer europäischen Fusionskontrolle. 1989.
- Sondergutachten 18: Zusammenschlußvorhaben der Daimler-Benz AG mit der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. 1989.
- Sondergutachten 19: Zusammenschlußvorhaben der MAN Aktiengesellschaft und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. 1990.
- Sondergutachten 20: Zur Neuordnung der Telekommunikation. 1991.
- Sondergutachten 21: Die Mißbrauchsaufsicht über Gas- und Fernwärmeunternehmen. 1991.

- Sondergutachten 22: Zusammenschlußvorhaben der BayWa Aktiengesellschaft und der WLZ Raiffeisen Aktiengesellschaft. 1992.
- Sondergutachten 23: Marktstruktur und Wettbewerb im Handel. 1994.
- Sondergutachten 24: Die Telekommunikation im Wettbewerb. 1996.
- Sondergutachten 25: Zusammenschlußvorhaben der Potash Corporation of Saskatchewan Inc. und der Kali und Salz Beteiligungs Aktiengesellschaft. 1997.
- Sondergutachten 26: Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem. 1998.
- Sondergutachten 27: Systemwettbewerb. 1998.
- Sondergutachten 28: Kartellpolitische Wende in der Europäischen Union? 1999.
- Sondergutachten 29: Wettbewerb auf Telekommunikations- und Postmärkten? 2000.
- Sondergutachten 30: Wettbewerb als Leitbild für die Hochschulpolitik. 2000.
- Sondergutachten 31: Reform der Handwerksordnung. 2002.
- Sondergutachten 32: Folgeprobleme der europäischen Kartellverfahrensreform. 2002.
- Sondergutachten 33: Wettbewerbsentwicklung bei Telekommunikation und Post 2001: Unsicherheit und Stillstand. 2002
- Sondergutachten 34: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. 2002.
- Sondergutachten 35: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. Ergänzendes Sondergutachten. 2002.
- Sondergutachten 36: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. 2003.
- Sondergutachten 37: Wettbewerbsfragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 2003.
- Sondergutachten 38: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. Ergänzendes Sondergutachten. 2003.
- Sondergutachten 39: Telekommunikation und Post 2003: Wettbewerbsintensivierung in der Telekommunikation – Zementierung des Postmonopols. 2004.
- Sondergutachten 40: Zur Reform des Telekommunikationsgesetzes. 2004.
- Sondergutachten 41: Das allgemeine Wettbewerbsrecht in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 42: Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 43: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2005: Dynamik unter neuen Rahmenbedingungen. 2006.
- Sondergutachten 44: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2005: Beharren auf alten Privilegien. 2006.
- Sondergutachten 45: Zusammenschlussvorhaben der Rhön-Klinikum AG mit den Kreiskrankenhäusern des Landkreises Rhön-Grabfeld (Kreiskrankenhaus Bad Neustadt/Saale sowie Kreiskrankenhaus Mellrichstadt). 2006.

- Sondergutachten 46: Die Privatisierung der Deutschen Bahn AG. 2007.
- Sondergutachten 47: Preiskontrollen in Energiewirtschaft und Handel? Zur Novellierung des GWB. 2007.
- Sondergutachten 48: Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr. 2007.
- Sondergutachten 49: Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 50: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 51: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln. 2008.
- Sondergutachten 52: Zusammenschlussvorhaben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit der Krankenhaus Mariahilf gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 53: Zusammenschlussvorhaben des Universitätsklinikums Greifswald mit der Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 54: Strom und Gas 2009: Energiemärkte im Spannungsfeld von Politik und Wettbewerb. 2009.
- Sondergutachten 55: Bahn 2009: Wettbewerb erfordert Weichenstellung. 2010.
- Sondergutachten 56: Telekommunikation 2009: Klaren Wettbewerbskurs halten. 2010.
- Sondergutachten 57: Post 2009: Auf Wettbewerbskurs gehen. 2010.
- Sondergutachten 58: Gestaltungsoptionen und Leistungsgrenzen einer kartellrechtlichen Unternehmensentflechtung. 2010.
- Sondergutachten 59: Energie 2011: Wettbewerbsentwicklung mit Licht und Schatten. 2012.
- Sondergutachten 60: Bahn 2011: Wettbewerbspolitik unter Zugzwang. 2011.
- Sondergutachten 61: Telekommunikation 2011: Investitionsanreize stärken, Wettbewerb sichern. 2012.
- Sondergutachten 62: Post 2011: Dem Wettbewerb Chancen eröffnen. 2012.
- Sondergutachten 63: Die 8. GWB-Novelle aus wettbewerbspolitischer Sicht. 2012.
- Sondergutachten 64: Bahn 2013: Reform zügig umsetzen. 2013.
- Sondergutachten 65: Energie 2013: Wettbewerb in Zeiten der Energiewende. 2014.
- Sondergutachten 66: Telekommunikation 2013: Vielfalt auf den Märkten erhalten. 2014.
- Sondergutachten 67: Post 2013: Wettbewerbsschutz effektivieren. 2014.